Nr. 140 — 12. Jahrgang | Einzelnummer 0,30 Złoty | Katowice, den 21. Mai 1930

Ostdeutsche Morgenpost

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche) Sonntags mit der Beilage „Illustrierte Ostdeutsche Morgenpost" (in Kupfertiefdruck). Bezugspreis: 5 Złoty.

Polen will weitere Zugeständnisse

Verhandlungen mit Deutschland wegen Aufhebung der Ein- und Ausfuhr-Verbote

Wird der Handelsvertrag ratifiziert?

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes.)

Warschau, 20. Mai. Die von der Internationalen Wirtschaftskonferenz in Paris getroffene Vereinbarung über die Aufhebung der Ein- und Ausfuhrverbote ist von Polen und der Tschechoslowakei bisher nicht angenommen worden; beide Staaten haben sich ihre Entscheidung bis zum 31. Mai d. J. vorbehalten, wobei Polen seinen ablehnenden Standpunkt mit dem Hinweis auf die deutsche Haltung in der Frage der Kohleneinfuhr und Schrottausfuhr begründete. Frankreich und Belgien haben jetzt in Prag interveniert; wie man hört, will aber die Tschechoslowakei der Vereinbarung nur nach Zustimmung Polens zu der Aufhebung der Verbote beitreten. Polen hat inzwischen in Berlin Verhandlungen angeregt, die es ihm nach Klärung der deutschen Stellungnahme ermöglichen sollen, sich dem internationalen Abkommen über die Aufhebung der Verbote und Beschränkungen für die Ein- und Ausfuhr anzuschließen. Diese Verhandlungen werden heute in Warschau beginnen.

*

Polen hat noch eine große Zahl von Ein- und Ausfuhrverboten, während sich Deutschland mit ganz wenigen Verboten, die ausdrücklich bei der Unterzeichnung der Internationalen Konvention vorbehalten worden sind — ähnliche Vorbehalte haben fast alle Staaten gemacht —, begnügt hat. Polen ist besonders das deutsche Einfuhrverbot für Kohle ein Dorn im Auge, das allerdings durch den Handelsvertrag mit Polen in sehr wesentlichem Umfange durchbrochen werden wird. Wenn Polen jetzt zu Verhandlungen zu kommen sucht, so dürfte die polnische Absicht im wesentlichen darauf hinauslaufen, auf dem Gebiet der polnischen Kohlenausfuhr noch mehr zu erreichen, was man aber als völlig ausgeschlossen betrachten darf. Polen hatte kürzlich in Berlin wissen lassen, daß es die deutschen Agrarzollmaßnahmen nicht sofort, sondern nach einer gewissen Beobachtungsfrist zum Anlaß von Gegenmaßnahmen nehmen werde. Es scheint jetzt aber, daß es, um die Ratifikation des deutsch-polnischen Handelsvertrages hinauszuzögern, einige Sätze des polnischen Zolltarifs ändern will als Gegenaktion gegen die Heraufsetzung der deutschen Agrarzölle. Formell ist auf Grund des Handelsvertrages eine Zollerhöhung mit alleiniger Spitze gegen Deutschland nicht möglich, da ja die gegenseitige Meistbegünstigung vereinbart ist; wohl aber hat Polen praktisch zahlreiche Möglichkeiten zu solchen Zollerhöhungen, an denen lediglich Deutschland interessiert ist. Das Handelsübereinkommen sieht für diesen Fall die Möglichkeit einer kurzfristigen und vorzeitigen Kündigung für das Land vor, das sich durch Zollmaßnahmen des anderen einseitig benachteiligt fühlt. Polen wird u. E. kein Glück haben, wenn es jetzt versuchen sollte, über das hinaus, was es in dem Handelsvertrag erreicht hat, noch Zugeständnisse von Deutschland zu erhalten!

Deutsch-polnische Liquidations-Verhandlungen in Krakau

Wie wir hören, haben sich Deutschland und Polen dahin verständigt, die formell am 1. April beendigten früheren Pariser bezw. Warschauer Verhandlungen über die Liquidations- und Staatsangehörigkeit-Streitfälle ab 22. Mai in Krakau fortzuführen. Von den insgesamt 1200 Fällen konnten bisher gut zwei Drittel — zum allergrößten Teil in deutschem Sinne — erledigt werden. Wenn auch in der überwiegenden Mehrzahl der Streitfälle anerkannt wurde, daß Polen den Minderheitenvertrag verletzt hat, so fällt leider auf Grund des Rauscherichen Liquidationsabkommens die Ersatzpflicht nicht Polen, sondern dem Reiche zu. Wie bisher, wird Deutschland in den bevorstehenden Krakauer Verhandlungen auch wieder durch Landgerichtspräsidenten Schneider, Beuthen, vertreten.

Das 18. Todesopfer in Lübeck

Todesursache: Tuberkulose!

(Telegraphische Meldung.)

Lübeck, 20. Mai. Die Zahl der Todesopfer der Calmette-Fütterung hat sich inzwischen auf 18 erhöht. Im Laufe des heutigen Tages sind weitere drei Erkrankungen gemeldet worden.

18 Kinder schweben noch in Lebensgefahr. Im ganzen sind 73 Kinder noch in Behandlung, bei denen die Krisenfrist noch nicht abgelaufen ist. Die Elternschaft der mit dem Calmetteverfahren behandelten Kinder hat in einer großen Protestversammlung die schärfsten Vorwürfe erhoben, daß in Lübeck das Calmette-Verfahren eingeführt worden sei, dessen Ungefährlichkeit bei der Aerzteschaft noch durchaus umstritten ist.

*

Lübeck, 20. Mai. Die Untersuchung über die Todesursache der Kinder hat zu der Feststellung geführt, **daß die Kinder tatsächlich an Tuberkulose gestorben sind.** Ihr Tod ist also auf die Eingabe des Calmette-Serums zurückzuführen. Ob das Serum plötzlich „umgeschlagen" oder verunreinigt ist, ließ sich bisher nicht feststellen. Die Ermittelungen gehen weiter. Wie die Tuberkelbazillen in den Schutzstoff hineingekommen sind, ist noch nicht geklärt. Einen Umschlag von der unschädlichen Form in die schädliche des Tuberkulose-Bazillus wird für sehr unwahrscheinlich gehalten. Vielmehr bleibt der Verdacht, daß es sich entweder schon bei der aus Paris übersandten Originalkultur um echte Tuberkelbazillen gehandelt hat oder solche sich in den späteren Abimpfungen befunden haben.

Ueberzeichnung der Reparationsanleihe

Glänzendes Ergebnis in Frankreich

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes.)

Paris, 20. Mai. Heute morgen hat die Zeichnung der 16 000 Stück Aktien der Internationalen Zahlungsbank begonnen, die auf Frankreich entfallen. Schon mittags mußte die Zeichnung geschlossen werden, da das Zeichnungsergebnis überraschend hoch war. Nach einem ersten Ueberblick ist die französische Tranche der Anleihe nicht weniger als 150mal überzeichnet worden, d. h. nur derjenige, der etwa 150 Aktien gezeichnet hat, kann damit rechnen, eine einzige Aktie zu bekommen.

*

Deutschland beteiligt sich an der Mobilisierungsanleihe mit 100 Millionen Dollar. Der Erlös fließt der Reichsbahn und der Reichspost zu, die einen entsprechenden Anteil an den Ausgaben zu übernehmen haben, die dem Reich aus dem Dienst der Anleihe erwachsen.

Bingen von den Franzosen frei

(Telegraphische Meldung)

Bingen, 20. Mai. Die französische Besatzung von Bingen hat Dienstag in den frühen Morgenstunden die Stadt verlassen. Der Abzug erfolgte vollkommen unbemerkt und ohne jede Formalität.

*

Trier, 20. Mai. Die Arbeiten zum Abbruch der Trierer Zeppelin-Halle, die gestern beginnen sollten, sind nicht in Angriff genommen worden. Ein Ingenieur, der mit zehn Schweißern und Schneidebrennern aus Mannheim eingetroffen war, erhielt unvermutet vom französischen Militär den Befehl, wieder abzurücken und die mitgebrachten Geräte mitzunehmen, da der Abbruch vorläufig (!) nicht stattfinden werde.

„Graf Zeppelin" über dem Atlantik

(Telegraphische Meldung)

Sevilla, 20. Mai. „Graf Zeppelin" ist Dienstag 9,30 Uhr zur Südamerikafahrt aufgestiegen. An Bord befinden sich 19 Passagiere. Der Start erfolgte bei herrlichstem Wetter; später setzte Südwind ein, der sich nach und nach verstärkte, sodaß das Luftschiff Kurs auf Madeira nahm, um ein von Gegenwinden begleitetes Tief nördlich der Kanarischen Inseln zu umfahren. „Graf Zeppelin" wurde in den Nachmittagsstunden auf halbem Wege zwischen der spanischen Küste und den Kanarischen Inseln von mehreren Dampfern beobachtet. Das Luftschiff flog mit einer Geschwindigkeit von 50 Meilen in der Stunde.

Die Fahrt des „Graf Zeppelin" ist bisher sehr gut verlaufen; nur in dem Augenblick, wo das Luftschiff die Schweiz überflog, machten sich Stürme bemerkbar. Der Empfang in Sevilla war überaus herzlich. Zu Ehren der Besatzung des Luftschiffes wurde ein Bankett veranstaltet. Dr. Eckener erklärte, daß diese Fahrt eine endgültige **Probe für die Einrichtung regelmäßiger Luftfahrtverbindungen mit Südamerika darstellen soll.** Das Luftschiff war das Ziel einer zahllosen Menschenmenge. In unübersehbaren Scharen waren die Einwohner der Stadt und der umliegenden Ortschaften nach dem 10 Kilometer von der Stadt entfernten Flugplatz gekommen, um den Luftriesen zu bewundern. Auf allen Zufahrtsstraßen stauten sich die Automobile.

Während des Starts umkreiste das dreimotorige Lufthansaflugzeug mit Berliner Pressevertretern den Zeppelin und begleitete ihn bis Cadiz, von wo der Zeppelin sich auf den Atlantischen Ozean begab. Es herrschte leichter Südwestwind. Die See war ruhig, die Sicht gut.

Die Deutsche Werkbund-Ausstellung in Paris

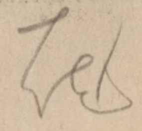
Von unserem Pariser W. S.-Vertreter

Paris, im Mai.

Deutschland hatte aus politischen Erwägungen an der Pariser Internationalen Kunst- und Kunstgewerbe-Ausstellung im Jahre 1925 nicht teilgenommen. Dafür wurde der Deutsche Werkbund jetzt von der „Société des Artistes Décorateurs Français" eingeladen, im diesjährigen Salon mit einer geschlossenen deutschen Abteilung aufzutreten. Seit Bestehen der „Société des Artistes Décorateurs Français" stellt ein fremdes Land zum ersten Male in diesem Salon aus. Künftig soll jedes Jahr ein anderes Land zur Teilnahme an dieser Ausstellung eingeladen werden. Daß die erste ausländische Einladung an Deutschland ergangen ist, ist als eine besondere Höflichkeitsgeste der Franzosen zu werten. Zum Reichsoberkommissar für die Ausstellung und künstlerischen Oberleiter wurde ernannt Professor Dr. Ing. h. c. Walter Gropius, Vorstand des Bundes Deutscher Architekten und des ständigen internationalen Zentralkomitees der Architekten. Das Organisationskomitee besteht aus Professor Dr. Jaeckh, Professor Dr. Günther von Pechmann, Direktor der Staatlichen Porzellanmanufaktur Berlin, und Dr. Erich Raemisch. Künstlerische Leiter sind Architekt Marcel Breuer, Maler und Architekt Herbert Bayer und Professor Moholy-Nagy, sämtlich in Berlin.

Die Ausstellung wurde am 15. Mai eröffnet. Sie bedeutet einen ungeahnten künstlerischen Erfolg für den Deutschen Werkbund und die ausstellenden etwa 150 deutschen Firmen. Das Ziel des Deutschen Werkbundes, neue Formen zu schaffen, die den neuen Materialien und den sachlichen Bedürfnissen unserer Zeit entsprechen, stellt für Frankreich etwas völlig Neues dar. Die Einstellung auf das Zweckhafte und die Vermeidung jeder formalistischen Spielerei interessiert die Ausstellungsbesucher ungemein.

Der Deutsche Stahlwerks-Verband stellt das Modell eines zehnstöckigen Stahlhauses aus, das aus Einzelwohnungen von 2, 4 und mehr Zimmern besteht. Diese Wohnungen gruppieren sich um eine Zentrale von gemeinsamen Wohnräumen, Sportsälen mit Schwimmbassins, Massageräumen usw. Diese „Zentrale" der Einzelwohnungen bildet den Mittelpunkt der Deutschen Werkbund-Ausstellung, Schöpfungen von bester deutscher Sachlichkeit und Zweckmäßigkeit. Die Möbel, Tische, Schränke, Stühle usw., Erzeugnisse der Serienfabrikation, sind so praktisch wie nur möglich eingerichtet, bequem und raumsparend, damit die Hausfrau sich auch ohne Dienstboten bequem behelfen kann. Die Miniaturküche und neuzeitliche Badewanne, die in kleinstem Raum Platz findet, aber trotzdem völlig ausreicht, sprechen eine beredte Sprache. Viel bewundert wird die neue Wandbekleidung aus Trolit, ein Nitrocellulose-Produkt der J. G. Farben. Trolit wird in Platten in allen möglichen Ausführungen und Farben für vielseitigste Verwendung geliefert. Es ist feuersicher, abwaschbar und unempfindlich gegen Feuchtigkeit und Hitze, alles Eigenschaften, die seiner ungeahnten, vielseitigen Verwendungsmöglichkeit besonders dienlich sind. Daneben werden die neuen deutschen Tapeten



Die Lübecker Todesfälle vor dem Reichstag

Kann ein Nationalsozialist Beamter sein?

Reichsinnenminister Dr. Wirth über die Thüringer Streitfälle, über Stahlhelmverbot und Wahlreform: Verkleinerung der Wahlkreise, Beseitigung des Listensystems, Heraufsetzung des Wahlalters

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 20. Mai. Im Haushaltsausschuß des Reichstages wurde die 2. Beratung des Haushalts des Reichsinnenministeriums begonnen. Vor Eintritt in die Tagesordnung machte Reichsinnenminister Dr. Wirth über die **Sterbefälle in Lübeck** bei Anwendung des Calmetteschen Schutzimpfungsverfahrens einige Mitteilungen: Der fachliche Leiter des Gesundheitsamtes in Lübeck **hat im November vorigen Jahres** auf Grund der in Frankreich und anderen Ländern an 100 000 Fällen gesammelten Erfahrungen empfohlen, das Calmettesche Verfahren zur Schutzimpfung gegen Tuberkulose in Lübeck zur Anwendung zu bringen. Im Juli 1929 war von Prof. Calmette eine Kultur bezogen worden, die in Lübeck durch Weiterimpfungen in 4wöchigen Zwischenräumen gezüchtet wurde. Die Weiterimpfung war unter persönlicher Verantwortung des Prof. Deyske, Direktors des Allgemeinen Krankenhauses in Lübeck, erfolgt. Vor der Ausgabe der Kulturen zu den Impfungen hat nach Mitteilung des Gesundheitsamtes Lübeck eine Prüfung im Tierversuch auf Unschädlichkeit stattgefunden. **Im ganzen sind 246 Kinder geimpft worden.** Die Sachverständigen kamen zu dem Ergebnis, daß

die Todesfälle und die Erkrankungen durch eine durch die Impfung bedingte Tuberkulose verursacht

sind. Bis zum 17. Mai waren 50 Erkrankungen unter den geimpften Säuglingen festgestellt, davon sind 18 gestorben! **Die Möglichkeit weiterer Erkrankungen unter den zuletzt geimpften Säuglingen ist leider nicht ausgeschlossen,** und einzelne der Erkrankungen sind noch so schwerer Natur, daß auch sie noch zu einem tödlichen Ende führen können. Die Frage, worauf es zurückzuführen ist, daß im Gegensatz zu allen sonstigen bisherigen Erfahrungen die Impfstoffaufschwemmungen so verheerend wirkten, bedarf noch weiterer Klärung. Umfassende Untersuchungen, die sich über einen längeren Zeitraum erstrecken, sind hierüber im Gange. Falls Verfehlungen vorgekommen sind, werden die verantwortlichen Personen in vollem Maße zur Rechenschaft gezogen werden. Ich habe sofort an sämtliche Landesregierungen ein Rundschreiben gerichtet,

von der Anwendung des Calmetteschen Verfahrens ganz allgemein abzusehen,

bis eine völlige Klarstellung erfolgt ist.

Zum Etat führte der Berichterstatter Abg. **Dr. Schreiber (Ztr.)** aus: Der Haushalt des Reichsinnenministeriums erfordere einen Zuschuß von 38 Millionen RM. Der Etat ist derartig gekürzt worden, daß wesentliche Kultur- und Sozialaufgaben des Reiches in Mitleidenschaft gezogen sind. Wir sind auf einigen Gebieten um Jahre der Entwicklung zurückgeworfen. **Die Notlage in der Studentenschaft ist bei 30 000 bis 40 000 Studierenden trostlos.** Kein Wunder, daß die Studentenschaft zu politischen Extremen neigt. Deutschlands Leistungsfähigkeit ist nicht bloß finanzpolitisch gefährdet, zeigt auch kulturell und sozial bedrohliche Rückgangserscheinungen, die eine positive Abwehr herausfordern

Abg. **Frau Lehmann** (Dnat.) betonte, der **Wille zur Sparsamkeit könne zur schlimmsten Verschwendung führen, wenn bei den Ausgaben für Volksgesundheit und Volkserziehung gespart wird.** Sehr bedauerlich ist besonders die Streichung von 400 000 Mark bei den Mitteln zur Bekämpfung des Alkoholismus. Wir begrüßen die Förderung des Theaterwesens, müssen aber fordern, daß möglichst bald das Reichsbühnengesetz vorgelegt wird. In der Beamtenpolitik müssen wir bitten, den weiblichen Beamten eine bessere Rechtsstellung zu geben.

Abg. Sollmann (Soz.) erklärt: Im Zusammenhang mit den Ersparnismaßnahmen wird auch von einem neuen umfangreichen Beamtenabbau gesprochen; wir fragen, was auf diesem Gebiet geplant ist. Die Senkung der Fonds zur Bekämpfung des Alkoholismus werden wir bekämpfen. Wie steht es mit den Verhandlungen über die Aufhebung des Stahlhelmverbots in Rheinland-Westfaln? Sollte das Verbot aufgehoben werden, so müßte man auch das Rot-Front-Verbot aufheben! Wird die Reichsregierung im Winter eine umfassende Reform des Reichswahlgesetzes vorlegen? **Keinesfalls sind wir zu einer Aufhebung des Jugendwahlrechts und Beseitigung des Listensystems bereit.** In Thüringen hat die Reichsautorität eine schwere Niederlage erlitten.

Abg. Berndt (Dnat.)

Unsere Beschwerden richten sich in erster Linie gegen die Unterdrückung der nationalen Bewegung und gegen die unverhüllt auftretende Parteipolitik. Wir wünschen Verhandlungen mit Preußen und Hamburg zur Aufhebung des Verbots des Stahlhelms im Westen, des Luisebundes des Wehrwolfs und des Bismarckbundes. **Die Disziplinierung von Beamten wegen Beteiligung am Volksbegehren widerspricht der Reichsverfassung.** Nach der Reichsverfassung haben auch Nationalsozialisten das Recht, Beamte zu werden. Der Erwerb der Emelka war ein flagranter Bruch des Budgetrechtes des Reichstages. wir behalten uns vor, den Innenminister für den Millionenverlust regreßpflichtig zu machen.

Reichsinnenminister Dr. Wirth

verlas dann den Brief, den er in der Angelegenheit Frick an den Vorsitzenden des Thüringischen Staatsministeriums, Staatsminister Baum, gerichtet hat! Er weist darauf hin, daß er für den Entschluß, die Sperre der Polizeizuschüsse für Thüringen aufzuheben, die Erklärung des Staatsministeriums gehabt hat, daß seit der Ernennung des Ministers Dr. Frick nur solche Veränderungen in der thüringischen Landespolizei vorgenommen worden sind, die bereits vor seinem Amtsantritt in Aussicht genommen waren, und daß insbesondere kein Nationalsozialist in die thüringische Landespolizei aufgenommen worden ist. Was die grundsätzliche Frage anbetrifft,

ob ein Nationalsozialist Beamter sein kann, so hat das Reichsministerium ständig den Standpunkt vertreten, daß ein Beamter sich zu einer staatsfeindlichen Partei „bekennen" könne, aber nicht in diesem Sinne sich „betätigen" dürfe.

Die Frage, ob die Nationalsozialistische Partei staatsfeindlich ist, möchte ich hier unerörtert lassen. Selbst wenn man die Frage verneinen und zu der Ansicht kommen sollte, daß die Nationalsozialistische Partei die Aenderung der heutigen Staatsform lediglich auf legalem Wege betriebe, würde die Einstellung eines in der Nationalsozialistischen Partei tätigen Beamten in eine leitende Stelle der Staatspolizei schweren Bedenken begegnen können. Ich könnte mir denken, daß dieser Gesichtspunkt bei der Prüfung der Frage, ob eine solche Einstellung mit den Grundsätzen über die Gewährung von Polizeikosten durch das Reich an die Länder vereinbar sei, eine ausschlaggebende Rolle spielen wird. Nach unwidersprochenen Zeitungsmeldungen hat Minister Frick durch einen Erlaß den thüringischen Schulen mehrere Schulgebete empfohlen. In diesen Gebeten ist nicht ohne Grund eine betont parteipolitische Tendenz erblickt worden, die um so peinlicher empfunden wird, als Herr Minister Frick in der Sitzung des Haushaltsausschusses des Thüringischen Landtages erklärt haben soll, daß die Gebete sich gegen „rassenfremde Elemente, nämlich die Juden" richten sollten. Ich darf gestehen, daß dieser Vorgang den Reichsminister des Innern, der über Sinn und Geist der Weimarer Verfassung pflichtmäßig zu wachen hat, schmerzlich berühren muß. Die Betonung politischer Dinge in einem Teil der empfohlenen Gebete und die von Herrn Minister Dr. Frick ihnen im Ausschuß beigelegte Tendenz werfen von selbst die Frage nach der Verfassungsmäßigkeit auf. Erlauben Sie mir noch, mit allem Freimut als Mensch und Christ die Bemerkung hinzuzufügen, daß politische Hinweise in solchen Gebeten nach meiner persönlichen Auffassung dem Sinn des Religiösen widersprechen. Reichsinnenminister Dr. Wirth erklärte, daß er abschließend zu der Angelegenheit Frick solange keine Stellung nehmen könne, als eine Antwort von Staatsminister Baum noch nicht eingetroffen ist.

Abg. Mumm (Chr.-Nat.) hält eine Erklärung des Reichstages für nötig, wonach ein **weiterer Abbau der kulturellen Ausgaben nicht tragbar** ist. Die thüringische Regierung ist keine Parteiregierung. Wir begrüßen es, wenn der jetzige Innenminister in größter Ruhe versucht, Konflikte abzumildern.

Reichsinnenminister Dr. Wirth

Die ganze deutsche Beamtenschaft war beunruhigt, über das thüringische Ermächtigungsgesetz, das dem Reichsinnenminister als nicht verfassungsmäßig erscheint. Wir haben diesen Streitpunkt vor das Reichsgericht gebracht und warten die Entscheidung ab, die wohl schon in einiger Zeit erfolgen wird.

Der zweite Streitfall, die vom Minister Frick empfohlenen Schulgebete, enthält die absolute Notwendigkeit einer kritischen Nachprüfung. Wenn wir dazu kommen, daß die einzelnen Länder ohne Benehmen mit den zuständigen Religionsgesellschaften derartige Gebete weitergeben, so haben wir zu prüfen, ob die Gebete mit der Weimarer Verfassung in Einklang stehen. Ich muß das leider bestreiten und kann nicht diese Sache auf sich beruhen lassen. Ich wäre nicht würdig, einen Tag im Amte zu sein, wenn in irgend einem deutschen Lande eine derartige Stellungnahme gegen eine Gruppe deutscher Staatsbürger erfolgen würde, wie dies jetzt in Thüringen erfolgt ist. Nötigenfalls ist es für mich eine Selbstverständlichkeit, einen derartigen Vorgang auch vor das Reichsgericht zu bringen.

Der dritte Streitfall ist die Frage des **Eintritts von Nationalsozialisten in die Beamtenschaft.** Nach den Akten des Reichsministeriums des Innern sind aus der Tatsache, daß Dr. Frick Minister geworden ist, Konsequenzen nicht gezogen worden. Es mußte also abgewartet werden, was Minister Dr. Frick tun würde zur Verwirklichung der Absicht, Leute aus seiner Umgebung in die thüringische Polizei zu berufen. Staatsminister Baum ist bei seinem ersten Besuch, den er mir gemacht hat, ausdrücklich von den Aeußerungen des Ministers Frick abgerückt. Seine Ausführungen waren derart, daß ich annehmen durfte, daß die später von Dr. Frick vorgesehenen Kandidaten für die Polizeidirektorenstellen nicht durchdringen würden. Ich habe die thüringische Staatsregierung mit allem Nachdruck darauf hingewiesen, daß nach den zwischen dem Reich und den Ländern vereinbarten Grundsätzen die Länder geeignete Maßnahmen zu treffen haben, daß der unpolitische Charakter der Schutzpolizei unbedingt gewährleistet ist. Ich muß abwarten, wie die Ernennung anderer Persönlichkeiten zu bewerten ist und welche Stellungnahme daraus grundsätzlich hervorzugehen hat, da ja dadurch auch die Frage der kommunistischen Beamten aufgeworfen wird. Bei dem

Stahlhelmverbot

muß ich diese Dinge auch im Hinblick auf gewisse Bestimmungen des Versailler Vertrages und der Haager Abmachungen prüfen. Es würde wirklich nicht lohnen, wenn durch pseudomilitärische Uebungen solcher Verbände unseren Gegnern im Auslande willkommenes Material gegen Deutschland geboten würde. Auch der Reichswehrminister legt auf solche Uebungen nicht den geringsten Wert. Ich werde selbstverständlich diese Frage weiter verfolgen, und es kann notwendig werden, daß überhaupt die Frage dieser Verbände, wobei ich keinen ausschließe, bei der gegenwärtigen Erhitzung der politischen Leidenschaften in Deutschland einer Nachprüfung unterzogen werden muß. Unsere Aufgabe, den Staatsbürger zu schützen, wird schließlich unmöglich gemacht, wenn politische Gruppen in Uniform und mit Abzeichen einen Staat im Staate bilden. Zur

Wahlreform

erklärte der Minister, daß er nicht daran denke, diese mit Art. 48 durchzuführen, er sei allerdings ein Todfeind der Listenwahlen, wie wir sie heute haben. Wenn er einen Entwurf dem Kabinett vorlege, so sei das bescheidene Ziel, die Wahlkreise zu verkleinern. Wenn die Wahlreform aber zu lange hinausgeschoben werde, so würde das deutsche Volk des politischen Getriebes überhaupt müde werden.

Abg. Külz (Dem.) erklärte, er habe nicht das geringste Verständnis dafür, wie es sich mit der Pflicht, mit dem Gewissen und mit der Ehre eines Menschen vertragen könne, auf der einen Seite diesem Staate als Beamter anzugehören und auf der anderen Seite sich als den Todfeind dieses Staates zu erklären.

Sachsenberg (WP.) forderte die Heraufsetzung des Wahlalters, da die Verpolitisierung der Jugend kaum noch verantwortet werden könne.

Dr. Leicht (Bay. VP.) besprach den Konflikt mit Thüringen: Was die Vorschrift der Gebete anlangt, so sei zu bezweifeln, ob Frick auch nur den kleinen Befähigungsnachweis habe.

Reichsinnenminister Dr. Wirth: Wenn thüringische Polizeibeamte während ihrer Dienstzeit zur Nationalsozialistischen Partei übertreten, so besteht zunächst für das Reich keine Möglichkeit etwas zu tun; es muß erst abgewartet werden, ob diese Beamte Handlungen begehen, die mit ihrem Diensteid nicht in Einklang zu bringen sind.

Die Frage der Emelka gehört zur Zuständigkeit des Finanzministers. An einem Verkauf der Emelka bin ich allerdings vom kulturpolitischen Standpunkt aus insofern interessiert, als ich Wert darauf legen muß, daß auch für die Zukunft die Produktion deutscher Filme sichergestellt bleibt. Der Reichstag müßte sich einmal mit der Frage befassen, welche Maßnahmen zu ergreifen sind, **um der Verzerrung der Gefühle und des Glaubens der religiös empfindenden Volkskreise Einhalt zu gebieten.**

Nachdem Abg. **Steinkopf** (Soz.) noch auf die nationalsozialistischen Umtriebe in Reichsbehörden hingewiesen und die Freihaltung des Beamtenkörpers von republikfeindlichen Elementen verlangt hatte, vertagte sich der Ausschuß auf Mittwoch.

Oberbürgermeister Böß mit Dienstentlassung bestraft

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 20. Mai. In der heutigen Hauptdisziplinarverhandlung gegen Oberbürgermeister Böß, die unter dem Vorsitz des Präsidenten Moosbake bei Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfand, wurde folgendes Urteil gefällt:

Der Angeschuldigte hat die Pflichten verletzt, die ihm sein Amt auferlegte, und sich durch sein Verhalten in und außer dem Amte der Achtung, des Ansehens und des Vertrauens, die sein Beruf erfordern, unwürdig gezeigt; er wird deshalb mit Dienstentlassung bestraft. Dem Angeschuldigten werden auf Lebenszeit zwei Drittel des ihm zustehenden Pensionsbetrages als Unterstützung gewährt. Die baren Auslagen des Verfahrens fallen dem Angeschuldigten zur Last.

Oberbürgermeister Böß hat sofort gegen das Urteil Berufung eingelegt.

Als Oberbürgermeister Böß das Gerichtsgebäude verließ, harrte draußen eine riesige Neugierigenmenge, die aber angesichts des völlig gebrochenen Mannes jede Demonstration oder Zurufe unterließ.

Wie uns aus den Beratungen des Bezirksausschusses mitgeteilt wird, sieht das Disziplinargericht Böß' Pflichtverletzung hauptsächlich darin, daß er nicht eingegriffen hat, als ihm von verschiedenen vertrauenswürdigen Persönlichkeiten, besonders dem Stadtrat Schalldach, frühzeitig über die üblen Geschäfte der Stadtbank mit den Sklareks Mitteilung gemacht worden ist. Wenn der Oberbürgermeister als unwürdig bezeichnet wird der Achtung, des Ansehens und des Vertrauens, die sein Beruf erfordern, so bezieht sich das ausdrücklich nach der Urteilsbegründung auf die Angelegenheit des Pelzkaufes für seine Gattin. (Offenbar liegen die Dinge hier doch wohl schlimmer als man bisher vermutet hat, woraus sich die große Schärfe in der Formulierung des Urteils erklären dürfte. D. Red.)

*

Böß steht im 53. Lebensjahre. Er stammt aus Gießen, war fünf Jahre lang in der höheren Finanzverwaltung Hessens tätig, trat 1901 zur Preußisch-Hessischen Staatseisenbahnverhaltung über, und von dort kam er zur Eisenbahndirektion Berlin. 1911 wurde er Berliner Stadtrat und 1912 Stadtkämmerer von Berlin. Nach Schaffung der Gemeinde Groß-Berlin wurde er 1921 gegen den unabhängigen sozialistischen Stadtverordneten Weyl zur Wahl für den Oberbürgermeister gestellt: er wurde Nachfolger Wermuths.

Verbesserung der Verkehrswege

Aussprache im Reichstag

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 20. Mai. Der Reichstag setzte die Beratung des Haushaltz des Reichsverkehrsministeriums fort.

Abg. Dr. Hintzmann (DVP.) bezeichnete es als unmöglich, bei der jetzigen schlechten Finanzlage für die Wasserstraßen Bauprogramme auf lange Sicht aufzustellen. Es seien auch die Entschließungen nicht zu billigen, die gegen die Schließung von Eisenbahnwerkstätten protestieren. Die Reichsbahnverwaltung dürfe nicht durch das Parlament an Rationalisierungsmaßnahmen gehindert werden.

Reichsverkehrsminister von Guerard

teilt mit: Für den Luftverkehr werden ausgegeben auf den Kopf der Bevölkerung in Frankreich 8,30 M., in England 7,70 M., und in Deutschland nur 0,78 M.! Der Weltkraftkonferenz wird die Regierung die größte Aufmerksamkeit widmen. Bei der Reichsbahn werden wir durch Förderung ihrer Kreditfähigkeit dazu kommen, daß die neuen Anlagen aus Anleihemitteln gedeckt werden. Es geht auf die Dauer nicht, daß in Zeiten niedergehender Konjunktur die Ausgaben für solche Zwecke gedrosselt werden. Die Bezüge der leitenden Beamten werden wir prüfen. Bei der schlechten Finanzlage der Reichsbahn ist es unerträglich, wenn sie Gehälter zahlt, die jedes Bedürfnis übersteigen.

Abg. Dauer (BVP.) sprach die Hoffnung aus, daß die deutsche Luftfahrt besser unterstützt werden könne als jetzt. Notwendig sei die Einrichtung eines Lufthafens in Nürnberg.

Abg. Hünlich (Soz.) tritt für den Ausbau des Mittellandkanals und beschleunigte Fertigstellung des Küstenkanals ein.

Abg. von Troilo (Dnat.) fordert Fahrpreisermäßigungen für den Besuch der Kriegergräber durch die bedürftigen nächsten Angehörigen der Gefallenen.

Abg. Ehrhardt (Zentr.) fordert Verbesserung der Verkehrswege, besonders auch der Eisenbahnlinien im deutschen Osten.

Der Haushalt wird angenommen mit den Anträgen gegen die Tariferhöhung auf der Berliner Stadtbahn und für Gleichstellung der Kleinkrafträder mit den Kraftfahrzeugen im Kraftfahrzeugverkehrsgesetz; angenommen wird auch der Antrag auf Fahrpreisermäßigung bei Reisen zu den Kriegergräbern.

---

aus Aluminium nicht weniger interessieren wie die aus einfachem Material hergestellten und zusammengesetzten neuen Treppen und Rampen. Dies sind eigentlich nichts anderes als einfache verzinkte Fußbleche (Abkratzeisen), die Gropius in einer ganz eigenartigen, billigen, statisch hervorragend geeigneten Weise ebenso sinnreich wie zweckmäßig zusammenstellt. Viel beachtet werden auch die in Frankreich noch gänzlich unbekannten Verwendungsmöglichkeiten des Linoleums für alle möglichen Zwecke. Nicht unerwähnt bleibe auch das überaus gefällige neue Fensterglas von ungeahnten Wirkungen.

Unterhaltungsbeilage

Arme kleine Orska . . .

Von R. W. Polifka, Wien

Am Montag wurde in Wien in aller Stille Maria Orska beigesetzt.

Achtundvierzig Stunden lang hat ihr Todeskampf gedauert, aber er war nur ein traumloser Schlaf gewesen, aus dem es dann kein Erwachen mehr gab. Das kranke Herz hörte auf einmal auf zu schlagen. Es war längst zerbrochen gewesen, und daß es überhaupt noch die Kraft aufgebracht hatte, diesen Lebensmechanismus in Bewegung zu halten, schien vielen wie ein unerhörtes Wunder. Es wollte nicht sterben und so mußte es getötet werden. Mit einem Dutzend Veronaltabletten, die sich die Orska bei zwei Apotheken herausschwindelte, gelang der Mord. Sie hatte das Rezept gefälscht, das ihr ein mitleidiger Arzt verschrieb, und mit dem Gift gab sie sich den Tod. Es war eine Flucht in die Ewigkeit hinüber, ein ängstliches Davonlaufen vor einem Leben, das schon zu Ende gelebt war und das keine Erfüllung mehr versprach . . .

Die arme, kleine Orska hatte das Sterben so oft auf der Bühne gespielt, daß sie sich jetzt nicht mehr davon fürchtete. Es war ihr fast etwas Gewohntes geworden, etwas, das sie nicht mehr schreckte und das sie zuletzt wie eine Krönung ihrer reinsten Künstlerschaft empfand. Nur von dem Leben hatte sie noch Angst gehabt. Vor den schäbigen Realitäten dieses Daseins, denen sie vergeblich auszuweichen versuchte und die sie nicht mehr losließen. Manchmal freilich ging sie ihnen noch aus dem Weg. Das geschah, wenn sie zum Morphium griff und sich so in einen Rausch zwang, in dem sie alles vergessen konnte. Dann gelangen ihr jene unheimlich wahrsten, bis zur Dämonie gesteigerten Leistungen, die einen Gipfelpunkt schauspielerischer Darstellungskraft bedeuteten. Das war kein Spiel mehr, sondern erschütternde Wirklichkeit. Da blieb auch kein kleinster Rest komödiantenhafter Geste mehr übrig, und die furchtbare Tragik solchen Menschentums gab sich ganz hüllenlos preis.

Und es ist so vollkommen falsch, wenn man die arme kleine Orska jetzt irgendwie nach den Frauen werten will, denen sie auf der Bühne Leben schenkte. Es wird nach ihr niemanden geben, der ihr die Lulu nachspielt, niemanden auch, der ihr als Effie in Wedekinds „Schloß Wetterstein" auch nur annähernd gleichkommen mag. Die Orska erlebte ihre Rollen immer und erfüllte sie mit ihrem eigenen glutheißen Blut. Sie schöpfte sie so restlos aus, daß alle Erdenschwere in Nichts zerfloß. Sie formte aus sich selbst heraus und sie kannte kein Pathos. Das ist gewiß alles richtig. Aber im Alltag blieb die Orska doch immer das große Kind. Unberechenbar und launisch und dabei ein unendlich gütiger Mensch.

Vielleicht ist das Wort erlaubt, daß sie an den Gestalten, die sie verkörpern mußte, daß sie an diesem stärksten Erleben ihres Theaterspiels schließlich innerlich verbrennen mußte. Ihre verzehrende Liebe zum Rampenlicht war mehr als Leidenschaft. Aber um ihr Allerletztes herzugeben, um ihre Nerven zur äußerten Kraftanstrengung zu zwingen, brauchte die Orska die Hilfe des Morphiums. Immer wieder griff sie mit gierigen Händen danach, und ihr grauenhafter Kampf gegen den Dämon des Rauschgiftes dauerte jahrelang. Sie unterzog sich freiwillig einer Entwöhnungskur nach der anderen, aber es war alles zwecklos und ohne Erfolg. Sie wurde immer wieder rückfällig, wie man so sagt, und die rasende Triebhaftigkeit ihres Blutes zerriß jede Fessel.

Die letzten paar Monate waren eine entsetzliche Hetzjagd mit dem Tod gewesen. Im verflossenen Sommer, als sie nur noch ein hilfloses, zuckendes Nervenbündel war, brachten sie mitleidige Freunde aus ihrem Berliner Hotel in die Irrenanstalt Wittenau. Sie schwor alle Eide, dem Gift zu entsagen, aber schon wenige Tage später erlitt sie dann in Wien einen neuen Zusammenbruch. Aus einem Sanatorium in Köln, wohin sie geführt wurde, entsprang sie in der Nacht in abenteuerlicher Flucht und man fand sie eine Woche darauf bewußtlos und mangelhaft bekleidet am Bahndamm der Strecke Frankfurt—Würzburg. Wie sie dorthin gekommen war, blieb immer ein Rätsel. Wieder ging die Wanderung durch etliche Spitäler, und zuletzt nahm sie in einer Heilanstalt in der Nähe von Wien Aufenthalt. Dort hielt sie es bis in der Vorwoche aus, und die Freunde, die sie besuchten, fanden sie in frohester Laune. Sie sprach schon wieder von ihren künstlerischen Plänen und freute sich wie ein Kind auf ihr Wiederauftreten.

So wunschlos heiter schien sie, daß sich der behandelnde Arzt die Erlaubnis zu einem eintägigen Besuch in Wien abbetteln ließ. Sie hatte hier in der Maria-Theresien-Straße eine prachtvoll eingerichtete Wohnung, an der sie mit fanatischer Liebe hing, und sie war glücklich, hier wieder diesen Luxus zu sehen. Aber schon eine Stunde später suchte sie einen Doktor auf und jammerte ihn um ein Schlafmittel an, da ihr eine Brandwunde am Fuß angeblich unerträgliche Schmerzen bereitete. Sie hatte sich die Verletzung selbst beigebracht und der Arzt ließ sich aus Mitleid bewegen, ihr fünf Gramm Veronal zu verschreiben. Strahlend vor Seligkeit ging die Orska heim, nachdem sie sich in einer Apotheke das Gift beschafft hatte. Aber am späten Abend kam ihr wohl der Gedanke, daß diese Dosis zu schwach sein könnte. Sie radierte den Stempel der ersten Apotheke aus und ging in eine zweite Apotheke, um mit dem gleichen Rezept noch einmal fünf Gramm Veronal zu erhalten. Aber sie hatte noch immer Angst, ihr Ziel nicht zu erreichen. Sie wußte, daß Veronal nach einem übermäßigen Genuß von Alkohol doppelt sichere Wirkung haben muß. In einem Restaurant in der Nähe ihrer Wohnung trank sie in gierigen Zügen ein Glas Kognak nach dem anderen. Als sie ihre Wirtschafterin heimbrachte, taumelte sie und fiel auf der Straße nieder. Sie konnte nicht mehr sprechen. Nur so viel Energie hatte sie noch, unbemerkt das Veronal zu nehmen. Der kranke, völlig zermürbte Körper der Orska widerstand ihm nicht mehr. Als man ihn am anderen Morgen in das Krankenhaus trug, wußten die Aerzte, daß ihre Kunst vergeblich sein würde.

Arme, kleine Orska . . .

Auf dem Wohnungsamt

oder: „Lerne leiden" ohne zu klagen" / Lissi Dombrowski

Ernst gestimmt nahm Schulze Abschied von Weib und Kind und ging zum Wohnungsamt . . .

„Ihr Name?" herrschte ihn der freundliche Pförtner an.

„Schulze!" antwortete Schulze ein wenig beklommen.

„tz oder z?"

„z!"

„Vierte Etage, Zimmer zweiundzwanzig!"

Behende eilte Schulze die vier Treppen hinauf und trat, nachdem er höflich angeklopft hatte, in Zimmer zweiundzwanzig ein.

„Sie haben draußen zu warten, bis Sie aufgerufen werden!" klärte ihn ein liebenswürdiger Herr auf.

„Ich wollte nur . . ."

„Ich bin jetzt beschäftigt, warten Sie draußen eine Sekunde, ich rufe Sie dann herein!" unterbrach ihn der Herr.

Widerspruchslos trat Schulze zurück und wartete draußen auf dem Gang. Nach einer guten halben Stunde rief man ihn herein.

„Mein Name ist Schulze . . ."

„Ist hier nicht zuständig; gehen Sie nach Zimmer zehn!"

Schulze kam nach Zimmer zehn. Ein Schild mit der Aufschrift „Herein ohne zu klopfen!" zierte die Tür. Beherzt trat Schulze ein. Anscheinend gab es aber außer ihm noch mehr Schulzes, die im Zimmer zehn zuständig waren, denn der Raum war überfüllt. Geduldig wartete er, bis endlich die Reihe an ihn kam.

„Sie wünschen?" funkelten ihn zwei Brillengläser an.

„Mein Name ist Schulze, ich wollte nur einen Mietsvertrag . . ."

„Hier werden nur Auskünfte erteilt, gehen Sie nach Zimmer sechs!"

„Ja, aber werden dort Mietsverträge . . ."

„Das weiß ich nicht!"

Schulze ging nach Zimmer sechs. Schon etwas nervös, fragte er den Schriftgewaltigen: „Verzeihen Sie, ich habe eine Wohnung gemietet und wollte . . ."

„Was, eine Wohnung haben Sie gemietet?" entgegnete ihm dieser, „dann müssen Sie doch nach Zimmer dreizehn gehen, das ist Ihnen doch sicher bekannt."

„Ja, aber ich wollte doch . . ."

„Zimmer dreizehn!" blies ihn der Diensttuende an.

Schulze rann der Schweiß von der Stirn. Er setzte sich einige Minuten auf eine Wartebank. Dann schlich er müde und erschöpft nach Zimmer dreizehn. Wortlos übergab er dem Beherrscher von Nr. 13 seinen Mietskontrakt und ebenso wortlos reichte ihn dieser zurück. Dann flüsterte er: „Damit müssen Sie nach Zimmer zwanzig!"

„Hier ist geschlossen!" erfuhr er dort.

„Nanu", wunderte sich Schulze, „warum denn?"

„Na, weil es bereits ein Uhr ist. Was wollen Sie den überhaupt?"

„Ich wollte nur meinen Mietsvertrag unterstempeln lassen", seufzte Schulze.

„Da sind Sie hier überhaupt nicht an der richtigen Stelle. Fragen Sie beim Pförtner."

Und Schulze ging zum Pförtner. Der Pförtner fragte: „Ihr Name?"

„Schulze!"

„Mit tz oder z?"

„Mit z, aber das wissen Sie ja schon."

„Also Zimmer zweiundzwanzig!"

„Da war ich bereits", antwortete Schulze entmutigt, „dort bin ich nicht zuständig."

„Was, dort sind Sie nicht zuständig, meinen Sie denn, ich lüge Ihnen etwas vor? Ich werde mir Ihren Namen merken, mein Herr! Also jetzt gehen Sie nach Zimmer zweiundzwanzig."

Schulze hörte den empörten Pförtner noch etwas murmeln von „Pflichttuen" und „unverschämte Beschuldigung", dann wankte er nach Zimmer zweiundzwanzig . . .

Am nächsten Tage fand Frau Schulze ihren Mann im Krankenhaus. Er hatte den Verstand verloren Acht Tage später kündigte der Wirt ihm die Wohnung, weil er den Mietskontrakt nicht vom Wohnungsamt unterstempeln ließ, und außerdem bekam Schulze noch eine Vorladung wegen Beamtenbeleidigung.

Aus Versehen aufgehängt!

Eine Polizeistreife, die sich auf der Verfolgung einer Räuberbande in dem mexikanischen Staat Jalisquo befand, fing in der Nacht einen verdächtigen Mann und hing ihn trotz seiner begreiflichen Proteste kurzerhand an einem Baum am Ortseingang der Stadt auf. Dort fanden ihn am nächsten Morgen die Bürger der Stadt und stellten mit Bedauern fest, daß man aus Versehen den reichsten Oekonomen der Stadt, den Inhaber zahlreicher Ehrenämter, aufgehängt hatte.

Die Zehn Gebote von Amts wegen

Um die Erinnerung an die alttestamentarischen 10 Gebote bei den abgehenden Schülern frisch zu erhalten, haben die kalifornischen Schulbehörden beschlossen, die 10 Gebote auf die Rückseite der Abgangszeugnisse drucken zu lassen. Ueberdies erhält jeder Schüler bei seinem Austritt ein Exemplar der Gebote in kunstvollem Rahmen als Geschenk ausgehändigt.

Das Geheimnis von Fuensanta

ROMAN VON RUDOLPH STRATZ

14

„Ja. Das sagten Sie heute morgen schon!"

„Aber diese Sache heute macht eine Ausnahme! Ich möchte sie nicht aus der Hand lassen! Sie sollten mir diese Sache ruhig anvertrauen!"

Das junge Mädchen stand, ohne auf ihn zu hören, und betrachtete mißtrauisch das kleine, dunkle Stadtcoupé, das eben, vom Chauffeur gesteuert, dumpf tutend aus der Garage rollte.

„Mama fährt aus?" murmelte sie. „. . . In 'ner Stunde wie dieser? Ohne mir was zu sagen? Wenn nur nicht da 'ne Dummheit . . . Ich muß doch mal nachsehen!" Sie lief leichtfüßig dem Rechtsanwalt voraus, nach vorn. „Gott — Mama — da stehst du ja schon — du — ich seh' dir was an! . . . Du bist auf bösen Wegen . . ."

„Nenn' es, wie du willst!" sagte Frau Amalie Matteis mit leidender Entschlossenheit. „Hier — Tante Minna begleitet mich!"

Das alte Fräulein Schuh saß schon im Auto. Die anderen Verwandten, der Pfarrer und seine Frau, die Primanerin, der Bankbeflissene, standen auf der Freitreppe. Male drängte sie zur Seite und musterte kopfschüttelnd ihre Mutter.

Die beharrte: „Ich schwöre nun 'mal auf den Strohmeyer!"

„Und da willst du jetzt wirklich zu dem Hellseher hin?"

„Jetzt gleich! Vormittags ist er immer zu Hause!"

„Der wird dir ein schönes Zeug vorreden!"

„Nein. Deswegen eil' ich mich ja so, ehe etwas von der Exhumierung in der Mittagszeitung steht! Jetzt kann er noch nichts von dieser Überraschung wissen! Jetzt ist er auf seine eigenen okkulten Kräfte angewiesen!"

„Aber dich kennt er doch — von dem gestohlenen Teeservice her, Mama! Wahrscheinlich hast du ihm bei der Gelegenheit auch von Elsis Tod erzählt! Ja? Na also! Daraus kombiniert der gute Mann dann munter weiter! Kinder — da kann ich auch hellsehen!"

„Ja — aber was soll man denn da machen?"

„Vor allem — Mama — es müßte jemand hin, den er nicht kennt! Der ihm auch keine Namen nennt, so daß er keinerlei Anhaltspunkte gewinnt. Dann soll er mal zeigen, was er kann!"

„Hat der Hellsehr je die Tante Minna gesehen?" fragte Male ihre Mutter.

„Nein . . . niemals! Aber ob es die gute Minna allein . . ."

„Also ich fahre in Gottes Namen mit ihr hin, Mama — bloß damit diese Sache vor meiner Abreise aus der Welt kommt! Ich habe gerade noch eine Stunde Zeit." Male Matteis schlüpfte biegsam in den engen, kleinen Wagen. „Mach mal 'n bißchen Platz, Tante! Ich hab' lange Beine! So! Los!"

*

Das Stadtkupee hielt, draußen im nüchternsten Osten Berlins, in der Frankfurter Allee, vor einem unansehnlichen und unsauberen dreistöckigen Haus. Male Matteis stand, während die Tante Schuh sich allmählich aus dem Innern des Wagens entwickelte, auf dem Bürgersteig und betrachtete die schmutzige offene Toreinfahrt der Mietskaserne, die Destille unten, den Grünkramkeller.

„Eigentlich gar keine Gespenstergegend! Na — wir wollen sehen!" Im Torflur hing ein stiller Portier. Hundert Namen von kleinen Leuten aller Art. „Hat ihm schon, Tante! Da: Friedrich Wilhelm Strohmeyer, Magistratssekretär a. D. Vorn drei Treppen rechts."

Sie stieg die ausgetretenen, teppichlosen Stufen empor. „Laß dir nur Zeit, mit deiner kurzen Puste! Ich läute unterdessen." Sie drückte auf den Klingelknopf. „Ach, bitte — könnte ich rasch mal den Herrn Strohmeyer sprechen?"

Die bleiche Frau ihr gegenüber in fleckiger Nachtjacke und zerdrückter Morgenhaube öffnete die Türe nur ganz wenig. Ihr faltiges Gesicht schob sich mißtrauisch durch den Spalt über der Sperrkette. Ein Küchendunst von gelben Rüben wehte aus dem Flur. „Sollt's wegen der Kaninchen-Ausstellung sein?"

„Nein! Ich komm' doch, um . . ."

„Als Kassierer vom Bezirksverein ist mein Mann nur am Mittwochabend im Restaurant Dubberke, um die Ecke . . ."

„Nein! Nein! Er soll doch hellsehen . . ."

Das säuerliche Antlitz drüben fröstelte. Die eckigen Schultern hoben sich ablehnend unter der dünnen Jacke. „Ach — das ist so'n Gerede, Fräulein! Jetzt im Sommer ist's überhaupt zu heiß! Da kann mein Mann sich nicht versenken."

„Wir können's doch mal probieren!"

„Er tut's überhaupt nicht gern. Man hat nur Scherereien davon. Aerger mit die Gerichte. Und denn kommt einer von der Zeitung . . ."

„Frau Strohmeyer, er muß bei mir 'ne Ausnahme machen! Die Sache ist zu wichtig. Es handelt sich um ein Menschenleben!" Male Matteis spielte unauffällig mit einem Hundertmarkschein zwischen den Glacéfingern ihrer Rechten.

Die ältliche Person ihr gegenüber streifte das Wertstück mit einem gleichgültigen Blick. „Geld nimmt er nun gar keins!" sprach sie trocken. Sonst glückt's ihm überhaupt nicht! . . . Wenn Sie was für das Tanzvergnügen von dem Karnickelverein dalassen wollen . . ."

„Mit Wonne!"

„Na — dann legen Sie's mal da unter den Spiegel im Flur!" Die Frau entschloß sich, die Sperrkette zu öffnen. „Mein Mann ist überhaupt heute gar nicht recht zuwege! Er hatte heute Nacht wieder seinen ollen Husten! Aber ich werde ihn mal fragen!"

Die Frau kam wieder. „Spazieren Sie 'rein! Aber versprechen kann er Ihnen nichts. Er ist nun mal nicht in Stimmung."

„Tante! Sei du nun bitte still und laß mich allein mit dem Geisterseher verhandeln!" raunte Male dem alten Fräulein ins Ohr.

Sie traten in ein kleines Wohnzimmer mit einem Vertiko und ein paar betroddelten Fauteuils und einem lebensgroßen, von Fliegen schwarz punktierten Schillerkopf aus Gips auf einer Säule in der Ecke und einem gestreiften Kanapee mit Paneelumbau.

Auf ihm saß der Hellseher. Ein abgezehrter, flachbrüstiger Mann, mit einem schütteren grauen Vollbart um das kränkliche, von lebenslangem Stubenhocken vertrocknete Gesicht und einem grämlichen Zug um den Mund, aus dessen gelblichen Zähnen er verdrossen die Zigarre nahm, um sie beiseitezulegen. Dann richtete er stumm seine Augen auf das junge Mädchen. Diese Augen waren seltsam verschleiert, von einem bleichen Bleigrau wie die Färbung der See an einem sonnenlosen, windstillen Tag. Er wartete wortlos, bis die beiden Damen auf den Polsterstühlen Platz genommen hatte.

Das alte Fräulein rückte sich aufgeregt zurecht. „Ja . . . also . . . Die Sache ist nämlich die . . . das heißt . . ."

„Tante! Ich hab' dich gebeten, dich in Schweigen zu hüllen!" Male Matteis schaute dem Geisterseher fest in die neblich-unbestimmten Augen. „Ich sage Ihnen nicht, wer wir sind und um wen es sich handelt — nur, um was es sich handelt! Und es handelt sich um einen Mord! Oder vielmehr um die Entdeckung des Mörders!"

„Wurde ein Mann oder eine Frau ermordet?" fragte der Magistratssekretär a. D. eintönig, ohne jede Ueberraschung.

„Meine Schwester!"

„Wann?"

„Vor einem Jahr."

„Und jetzt erst sucht man den Täter?"

„Es hat sich erst vor ein paar Stunden herausgestellt, daß ein Mord geschehen ist! Sie werden es heute abend noch in den Zeitungen lesen!"

„Waren Sie damals in der Nähe, als der Mord geschah?"

„Nein. Fern. Ich hier in Berlin und meine Schwester weit im Ausland."

„Waren irgendwelche Leute, die Sie kannten, um die Zeit des Mordes herum in Gesellschaft der Dame?"

„Das ist es ja!" mischte sich aufgeregt die Tante Schuh ins Gespräch. „Wir haben ja einen bestimmten Verdacht — damit Sie's von vornherein wissen —!"

„Tante — sei still!"

„Und Sie, meine Dame, haben Sie mit diesen Leuten über die letzten Tage Ihrer Schwester gesprochen?"

„Mit einem von ihnen oft!"

„Sie haben sich von dieser Persönlichkeit berichten lassen?"

„Was man mir vorzulügen für gut fand! Ich . . ."

„Es handelt sich nämlich um niemand anders", unterbrach hastig das alte Fräulein, „— nun erschrecken Sie aber bitte nicht vor dem, was ich Ihnen . . ."

„Tante! Wirst du gleich aufhören!" Male Matteis drückte erbittert die alte Dame an den Schultern auf den Fauteuil zurück. Wie? Ob ich mal früher an Ort und Stelle der Mordtat gewesen bin? Ich war nie in diesem Land."

„Können Sie mir das Land nicht nennen?"

„Nein. Ich würde Sie dadurch womöglich auf eine naheliegende Vermutung bringen! Sie würden sich an einen Ihnen bekannten Vorfall erinnern und nach einigem Nachdenken erraten, wer ich bin und um wen es sich handelt!"

„Sie würden sich nämlich wundern, Herr Strohmeyer — kann ich Ihnen nur im Vertrauen sagen —"

„Tante!"

Der Hellseher schüttelte das gefurchte Antlitz und seufzte. „Sie machen es mir schwer, meine Dame . . ."

(Fortsetzung folgt)



Man kommt gern

zu uns, weil es immer anregend ist, unsere reich gefüllten Läger in Damenkleidung zu besichtigen -

man wählt gern

bei uns, weil man immer das Neueste, Schönste und Geschmackvollste in unserem Hause findet

man kauft gern

bei uns, weil Qualität und Preis immer in gutem Einklang stehen. Wer einmal bei uns war, kauft stets

bei uns!

Besonders günstige Angebote

in den Abteilungen Wäsche, Strümpfe, Handschuhe, Herrenartikel sowie in der Spezialabteilung Damen- und Kinderhüte

Gr. Sendungen Damenkragen u. -Garnituren sind wieder neu eingetroffen

Gebrüder

Markus & Baender

KKG **G.m.b.H. / Beuthen OS. / Ring 23**

Mitglied der Kunden-Kredit-Gesellschaft Beuthen OS., Gartenstraße 3. — Dort erhalten Sie Zahlungserleichterung.

Kreisschänke Rokittnitz-Miechowitz

Am Mittwoch, dem 21. Mai
sowie jeden Mittwoch und Sonnabend

Großes Waldkonzert

ausgeführt von der Bergkapelle der Castellengogrube
Leitung Kapellmeister H. BISKUP

Anfang 4 Uhr — Eintrittspreis 20 Pfg.

In den
Sommermonaten
findet d. Sprechstunde **nur** Werktags von 9—12 und 14—16 Uhr außer Sonnabend nachmittags statt.
Dipl.-Ing. Loebe
Patentanwalt
Gleiwitz,
Neudorfer Straße 4

Kinderloses Ehepaar, Beamter, nimmt ein gesundes

Mädchen

von 2 J. aufw. geg. einmalige Abfindung **als eigen an.**
Angeb. unt. B. 2799 an die Geschäftsstelle dieser Zeitg. Beuthen.

Das Theater des Lachens

Die Tegernseer Bauernbühne

Stadttheater Beuthen OS.

Donnerstag, den 22. Mai, $20^{1}/_{4}$ Uhr
Einzige Wiederholung

Der letzte Kniff

von H. Renz

Sonnabend, den 24. Mai, $20^{1}/_{4}$ Uhr

Das sündige Dorf

Bauernschwank v. Neal u. Ferner

Theaterkasse tägl. von 11-1, 18-$20^{1}/_{4}$ Uhr.

Bad Langenau

Pension Rosenhof

Pens. Preis M. 4.95 inkl. Trinkgeld.

Nur 2 Tage in Beuthen!

Kaum zu glauben . . .

Eine von den vielen Anerkennungen:

„Mit einer erstaunlichen Genauigkeit gab wieder der bekannte Astro-Psycho-Graphologe Rasmus auf Grund seiner Berechnungen u. a. Ereignisse aus der Vergangenheit und Gegenwart bekannt, worüber ich verblüfft war. — Derselbe beschreibt Einzelheiten aus meinem früheren und jetzigen Privat- und Geschäftsleben, die bisher niemand erfuhr. — Stinnes, — wie ich mir selber kaum eingestanden, — zog er ohne weiteres ans Licht. — Die Beurteilung meiner Angelegenheiten übertraf jedenfalls alles bisher auf diesem Gebiet Dagewesene. Die Leistungen sind phänomenal. Ich bin mit meinem Gutachten sehr zufrieden.

Breslau, Blücherstraße 15.
Dir. P. Rieger.

Sprechstunden des Herrn Rasmus zwecks Aufklärung vergangener, gegenwärtiger und zukünftiger Ereignisse im Berufs-, Geschäfts-, Liebes- und Eheleben sowie der schwierigsten Angelegenheiten unwiderruflich nur Mittwoch, den 21. und Donnerstag, den 22. Mai, im **Hotel „Hohenzollern"**, 1. Etage.

Eine Haut wie Pfirsichblüten — das Ergebnis der Arden-Pflege



Beratung durch unsere im
„Arden-Salon"
ausgebildete Assistentin jederzeit individuell u. kostenlos
Beachten Sie bitte unser Spezialfenster.

Alleinverkauf nur bei

A. Mitteks Nachf.
Beuthen OS., Gleiwitzer Straße 6
Telephon 4472

Voranzeige!

Donnerstag, den 22. d. Mts., wird das gesamte

Restlager

von der

Firma Lomnitz,

hier, Bahnhofstraße 26, von nachm. 3 Uhr an, an Ort und Stelle

versteigert.

Näheres wird in der Donnerstagausgabe bekanntgegeben.

Gleiwitzer Auktionshaus

Beuthen OS., Friedr.-Wilh.-Ring 7
Telefon 4976, Inh.: **Max Walzer,**
Versteigerer **Paul Jakisch**

Ganzjährig geöffnet. Tel. 29

Kinder - Sanatorium
Olbersdorf
b. Jägerndorf Č.S.R.

für nervöse, erholungsbedürftige, empfindliche, stoffwechselkranke Kinder. Herrliche Lage. Schulunterricht i. Hause. Moderne Heilbehelfe (Elektro-Hydrotherapie, Quarzlampe, etc.) Impfungen geg. Scharlach und Diphtherie
Prosp. kostenl. Leitung: Kinderarzt Dr. I. Glaser.

Sommersprossen!

Nur **„Frucht's Schwanenweiss"**
hilft garantiert sicher und schnell
Allein erhältlich bei A. Mittek's Nachfolger
Beuthen OS., Gleiwitzer Straße

Kaufen Sie keine veralteten Matratzen bevor Sie sich nicht von den enormen Vorteilen unserer

„Prinzeß-Auflegematratze DRP."

überzeugt haben. Alleinhersteller:

Koppel & Taterka
Abteilung Metallbetten
Beuthen OS. — Hindenburg OS.

Heute morgen wurde unsere inniggeliebte Mutter, unsere gute Tochter, Schwester, Schwägerin und Nichte, die verwitwete

Frau Rechtsanwalt

Felizitas Bernard

geb. Stephan,

durch einen sanften Tod von langem schweren Leiden erlöst. Sie starb im Frieden mit Gott und gestärkt durch die Gnadenmittel unserer hl. Kirche im Alter von 42 Jahren, viel zu früh für ihre trauernden Kinder, denen nach dem vorzeitigen Tode ihres Gatten ihr ganzes Leben in treuester und aufopferndster Mutterliebe galt.

Beuthen OS., Breslau, den 20. Mai 1930.

Hubert Bernard
Elisabeth Bernard
Hedwig Bernard
Annemarie Bernard
Felizitas Bernard
Margarete Bernard
verw. Frau Justizrat Stephan,
geb. Koetz
Dr. jur. Josef Stephan

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 22. Mai, nachmittag 3 Uhr, vom Trauerhause, Dr.-Stephan-Straße 16, aus statt.

Statt Karten.

Montag, den 19. Mai, $18^{3}/_{4}$ Uhr, starb nach kurzem Leiden, wohlversehen mit den Gnadenmitteln unserer hl. Kirche, mein lieber Gatte, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Onkel und Schwager, der

Lehrer i. R.

Rochus Pientok

im Alter von fast 71 Jahren.

Dies zeigt schmerzerfüllt, mit der Bitte um stille Teilnahme an

Beuthen OS., Gleiwitz, Halle a. S., New York,
den 20. Mai 1930

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Gertrud Pientok, geb. Radlik.

Beerdigung findet Donnerstag vormittag 9 Uhr vom Trauerhause, Scharleyer Straße 66, aus statt.

Offeriere gegen Nachnahme

ff. Tafelbutter

z. Zt. zirka **1.20** Mk. je Pfd., in Postkollis von 9 Pfd. (auf Wunsch Pfdstücke)
J. Guttack, Heydekrug (Memelland.)

Am Montag nachm. $2^{1}/_{2}$ Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden, wiederholt gestärkt mit den Gnadenmitteln unserer hl. Kirche, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Fräulein **Martha Pyka**

im Alter von 46 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen
Familie Brisch.

Beuthen OS., Brzezowitz, Spandau, den 19. Mai 1930.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 22. Mai, vorm. 9 Uhr, vom Trauerhause, Friedrich-Ebert-Straße 31c, aus statt.

Im fest. Auftrage einer Gesellschaft **kaufe** ich zur Zeit
Papiermark-Lebensversicherungen
sowie **aufgewertete**
Lebensversicherungen
aller Gesellschaften zu günstigen Bedingungen und ersuche um unverbindliche Anstellung.
Max Glaß,
Subdirektor,
Gleiwitz,
Neudorfer Straße 2.

Kleine Anzeigen große Erfolge!

Konkursmassenverkauf!

Die zur Konkursmasse des Kaufmanns **Moritz Wolfsohn, Beuthen OS.,** Friedrich-Wilhelm-Ring Nr. 6, gehörigen Warenbestände, bestehend aus

Berufskleidung, Trikotagen pp.

im Taxwerte von 7 757,71 RM. sollen im ganzen verkauft werden. Gebote hierauf werde ich am **Freitag, dem 23. Mai 1930, mittags 12 Uhr,** im Geschäftslokale, Beuthen OS., Friedrich-Wilhelm-Ring Nr. 6, entgegennehmen. Bietungskaution 1 000,— RM. **Der Zuschlag bleibt vorbehalten.** Lagerbesichtigung, Einsichtnahme der Taxe und der Verkaufsbedingungen ab 11½ Uhr vormittags.

Konkursverwalter **Leo Guttmann,**
Beuthen OS., Ring Nr. 8.

Pensionärverein Beuthen OS.

Unser liebes Mitglied Lehrer i. R.

Rochus Pientok

wird Donnerstag, 9 Uhr vorm., von Scharleyer Str. 66, aus beerdigt.

KURHAUS ESPLANADE

das vornehmste Privathaus in **Trentschin-Teplitz.** Beim Badehause. Fließ. Warm- und Kaltwasser. Zentralheizung. Franz. u. Diätküche. Lift. Garage. Chefarzt Dr. Aranyi. Pensionspreis ab RM. 6.50.

Städt. Orchester Beuthen OS.

Heute, Mittwoch, den 21. Mai, ab 4 (16) Uhr u. ab $7^{1}/_{2}$ ($19^{1}/_{2}$) Uhr
Waldschloß Dombrowa
Konzert des gesamten Orchesters

Bad Altheide

Pens. und Rest. Goldstücker

Einzig rituell. Haus am Platze. Ganzjährig geöffnet. Unter Aufsicht des Bresl. Rabbin. **Inh. E. Stein,** Tel. 271

Zurückgekehrt

Dr. Gorzawsky

Beuthen OS.

Reichspräsidentenplatz 13

Unterricht

Abiturient
erteilt gründlichen
Sprachunterricht
(Deutsch, Französisch, Englisch, Latein.
Broza, Beuthen,
Bahnhofstraße 27,
2. Etage links.

Moderne

Fuß- und Nagelpflege

Hühneraugen, Hornhaut usw.

entferne ich nach dem neuesten Verfahren ohne Messer, ohne Tinktur, schmerzlos und in ganz kurzer Zeit

***Wilhelm Heibowitz**, ärztlich geprüfter Fußspezialist*
Beuthen OS., Bahnhofstraße 27 Telefon 4193

Kreistag in Gleiwitz

Beratung des Haushaltsplans für 1930

Zahlreiche Wünsche — wenig Geld! / Genehmigung der Steuern / Straßenbauten

(Eigener Bericht)

Ruhiger Verlauf!

Gleiwitz, 20. Mai

Mitten in einem sonnigen Frühlingstage sitzt der Kreistag bei seiner Arbeit. Weit geöffnete Fenster lassen linde Frühlingsluft hereinströmen, besonntes Baumgrün leuchtet vom Park herein, und das Spiel der Worte und Gedanken wird von Vogelgezwitscher begleitet. Da muß ja eine freundliche Stimmung die Beratungen durchziehen, da kann ja kein Parteihader aufkommen. Wie eine Melodie durchwebt den Saal das Lächeln des Frühlings, und es liegt über den Beratungen, die zwanglos vor sich gehen.

Viel Zeit nahmen im Kreistag die Wahlen in Anspruch, weil Kreisverordnete, Gutachter usw. nach den Grundsätzen der Verhältniswahl zu wählen sind. Da gab es jedesmal einen ganz ordnungsgemäßen Wahlgang mit richtigen Stimmzetteln, vom Büro sorgsam vorbereitet und rechts am Rand mit jenen Kreisen versehen, die bestimmt sind, das Kennzeichen aufzunehmen. Alles wurde sorgsam eingeleitet, geprüft, durchgeführt, gezählt, errechnet, bis die Namen der Gewählten verkündet wurden.

Die Aussprache zum Haushaltsplan brachte verschiedene Personalfragen zur Erörterung, und lebhafte Klagen betrafen das Vorgehen der Landkrankenkasse in verschiedenen Fällen. Allgemeine Zustimmung fand der Vorschlag von Pfarrer Jendrysik, bei der Landkrankenkasse dahin vorstellig zu werden, den schweren Zeitverhältnissen Rechnung zu tragen und zu berücksichtigen, daß **Dinge, die oft bestraft werden, nicht so sehr auf bösen Willen als auf Schwerfälligkeit der Betroffenen zurückzuführen sein dürften.**

Gründliche Aussprache fanden auch die steuerlichen Verhältnisse in Stadt und Land. Die Kreisstädte sind für niedrigere Einkommen- und Körperschaftssteuern und höhere Realsteuern, die Landgemeinden für Gleichheit der Sätze. Obwohl der Kreisausschuß schon eine Kompromißlösung gefunden hatte, wurden die Wünsche der Stadtgemeinden, die sich benachteiligt fühlen, lebhaft erörtert. Es blieb schließlich bei dem Steuervorschlag des Kreisausschusses.

Der Bauetat gab Anlaß zu Erörterungen über Straßenbauten. **Zahlreiche Wünsche wurden laut, zahlreiche Einwendungen wurden gemacht.** Landrat Harbig erklärte, daß er all diese Wünsche verstehe, wies aber dann auf der anderen Seite auf die Unmöglichkeit der Finanzierung hin. Durch Zusammenholung von Mitteln aus verschiedenen Positionen gelang es schließlich, **den Ausbau der Bahnhofstraße in Peiskretscham in den Bereich der Möglichkeit zu rücken.**

Im Etat der Landwirtschaft war der Betrag für Prämiierung der Kreuzottertötung ein Kuriosum. Es sind dafür 700 Mark in den Etat eingesetzt. Da auf jeden Kreuzotterkopf eine Prämie von 25 Pf. steht, **müssen im vorigen Jahre im Landkreis Tost-Gleiwitz 2800 Kreuzottern getötet worden sein.** „Die züchten doch nicht etwa Kreuzottern?" meinte Pfarrer Jendrysik, als ein Abgeordneter erklärte, daß es in Schwinowitz besonders viel Kreuzottern gebe. Hoffentlich finden sich auch in diesem Jahre wieder tüchtige Kreuzotterjäger, damit die Wochenendruhe im Walde nicht durch diese unangenehmen und unfreundlichen Tiere gestört wird.

Verlauf der Sitzung

Landrat Harbig eröffnete die Kreistagssitzung mit einer Begrüßung der Kreistagsmitglieder. Nach Prüfung der rechtzeitigen Einberufung des Kreistages schlug Landrat Harbig vor, Landeshauptmann Woschek ein Begrüßungstelegramm zu senden. Die Versammlung stimmte folgendem Telegramm zu:

„Der heut tagende Kreistag des Landkreises Tost-Gleiwitz übermittelt voll Vertrauen dem neuen Landeshauptmann herzliche Grüße und die Wünsche für eine erfolgreiche, das rastlose Schaffen seines unvergeßlichen Vorgängers fortsetzende Arbeit zum Wohle Oberschlesiens!"

Nunmehr wurden einige Wahlen vorgenommen und gewählt: Kaufmann Piestrzonek, Laband zum Stellvertreter des Amtsvorstehers in Laband, Landwirt Viktor Weiß zum Amtsvorsteher von Groß Kottulin. Die Wahl des stellvertretenden Amtsvorstehers von Groß Kottulin wurde vertagt. In den Vorstand der Kreissparkasse wurden nach den Grundsätzen der Verhältniswahl aus fünf eingegangenen Listen gewählt die Kreistagsabgeordneten Tuletz (Ztr.), Nowak (Ztr.), Hennek (SPD.) und Güterdirektor Renk (Bürgerblock). Als Kreisverordnete zur Abgabe von Taxen auf Grund des Preußischen Landesrentenbankgesetzes wurden gewählt: Sarmochwal (Ztr.), Gorka (Ztr.), Mika (SPD.), Jaskolla (Bürger- und Bauernbund).

Als Gutachter bei den Beschlußbehörden auf Grund des Heimstättengesetzes wurden Winkler (Ztr.) und Lapa (Pole) und als Stellvertreter Legutke (Ztr.) und Mika (Pole), zum Schiedsmann für den Bezirk Schieroth Lehrer Pietzka in Schieroth, zum Schiedsmann-Stellvertreter Lehrer Przechatzki in Klüschau gewählt.

Der Kreistag stimmte sodann der

Zusammenlegung von Schiedsamtsbezirken

entsprechend den vom Kreisausschuß gemachten Vorschlägen ohne Aussprache zu. Hiernach ist die Zusammenlegung folgender Bezirke beschlossen: Bezirk 33 **Kieferstädtel-Pohlsdorf** mit Bezirk 7 **Kieferstädtel**, Bezirk 21 **Koslow** mit Bezirk 22 **Brzezinka**, Bezirk 23 **Retzitz** mit Bezirk 24 **Klüschau**, Bezirk 28 **Boitschow** mit Bezirk 27 **Rudnau**, Bezirk 36 **Leboschowitz** mit Bezirk **Pilchowitz**, Bezirk 57 **Karchowitz** mit Bezirk 58 **Zawada**.

Der Bezirk **Kottlischowitz** wird aufgelöst und mit **Pissarzowitz** vereinigt. Dem Bezirk **Pissarzowitz** wird **Ciochowitz**, das von Bitschin wegen der großen Entfernung abzuzweigen ist, neu zugeteilt. Von **Pissarzowitz** sind **Pawlowitz** und **Schloß Tost** abzutrennen. **Pawlowitz** ist dem Bezirk **Sarnau** und **Schloß Tost** dem Schiedsmannsbezirk **Tost** zuzuschlagen. Der Bezirk **Wischnitz** wird aufgelöst. Es kommt: **Wischnitz** zu **Schwieben**, **Blaschowitz** zu **Langendorf** und **Giegowitz** zu **Schieroth**. Die ehemaligen Gutsbezirke **Tworog, Kottenluft, Potempa** und **Schwinowitz** bildeten bisher einen Schiedsmannsbezirk für sich. Dieser Bezirk ist gleichfalls aufzulösen. Es wird zugeteilt: **Gut Tworog** dem Schiedsmannsbezirk **Tworog, Gut Kottenluft** dem Bezirk **Kottenluft, Gut Potempa** dem Bezirk **Potempa** und **Gut Schwinowitz** dem Bezirk **Schwinowitz.**

Zum Haushaltsplan, der nunmehr dem Kreistag vorlag, bemerkte

Landrat Harbig,

daß der Etat unter Berücksichtigung aller Steuerquellen, gleichzeitig aber auch unter dem Gesichtspunkt, ein Mindestmaß an Ausgaben zu veranschlagen, aufgestellt sei. Die Kreisabgaben seien von 275 000 Mark im Vorjahr auf 330 000 Mark erhöht worden. In den Etat sei auch der Ueberschuß der Kreissparkasse in Höhe von etwa 200 000 Mark hineingearbeitet; er finde bestimmungsgemäß Verwendung für gemeinnützige Ausgaben freiwilligen Charakters, da er für Zwangsausgaben des Reiches nicht verwendet werden dürfe.

Der Haushaltsplan

schließt mit dem Betrage von 2 351 000 Mark ab. Zur Aufbringung der Kreissteuern beantragt der Kreisausschuß an Kreisabgaben:

55 Prozent zu den Reichseinkommensteuern und Körperschaftssteuern;

59 Prozent zu den Realsteuern (Grundvermögenssteuer und Gewerbesteuer nach dem Ertrage und nach dem Kapital).

Für die an die Kreiselektrifizierung angeschlossenen Gemeinden soll eine Mehrbelastung entsprechend der zur Verzinsung und Amortisation der Ortsnetzkosten erforderlichen Beträge erfolgen, und zwar in **Höhe von je 12,1% Zuschlägen von den Reichseinkommen- und Körperschaftsüberweisungen und von den Realsteuern.**

Ein kommunistischer Antrag, den Etat zu vertagen, wurde abgelehnt.

Abg. Mika (Pole) bat, den Etat im nächsten Jahr früher vorzulegen.

Pfarrer Jendrysik (Ztr.) wies demgegenüber darauf hin, daß der Kreisausschuß schnellere Arbeit geleistet habe.

Bürgermeister Tschauder beklagte, daß die kreisangehörigen Städte steuerlich unverhältnismäßig hoch belastet seien. Seine Bitte gehe dahin, die 55 Prozent Steuern von den Reichseinkommen- und Körperschaftssteuern auf 50 Prozent herabzusetzen und dafür die

Zuschläge zu den Realsteuern

entsprechend zu erhöhen. Auch die Erhebung der Sonderabgabe für die Kreiselektrifizierung möge in dieser Weise geändert, die Steuer von den Reichsüberweisungen auf 10 Prozent ermäßigt und der Zuschlag zu den Realsteuern entsprechend erhöht werden.

Abg. Pollok (Ztr.) führte hierzu aus, daß der Kreisausschuß den Städten entgegenkommen wolle, aber die Landgemeinden können sich mit einer weiteren Belastung nicht einverstanden erklären. Das Entgegenkommen der Landgemeinden liege bereits darin, daß **zwischen den Zuschlagssätzen von 55 und 59 Prozent ein Unterschied von 4 Prozent liege,** während die Landgemeinden gleiche Zuschläge für beide Steuerarten verlangen könnten.

Auch **Abg. Cimander (Ztr.)** wandte sich gegen das Verlangen von Bürgermeister Tschauder (Ztr.), der seinerseits **auf die Einrichtungen der Stadt hinwies, die auch dem Lande zugute kommen, die aber besondere Aufwendungen erfordern,** wie Krankenhaus usw. Die städtischen Steuern seien höher als diejenigen in den Landgemeinden.

Pfarrer Jendrysik (Ztr.) hob demgegenüber den Vorteil der Städter hervor, ihre Produkte am Ort abzusetzen. Dagegen bat er, in der Kreisverwaltung nach Möglichkeit Kreisinsassen zu beschäftigen. Auch in der Landkrankenkasse solle dies geschehen.

Landrat Harbig bemerkte hierzu, daß die **Unterbringung von Arbeitskräften aus dem Kreise erfolge, wenn solche Kräfte mit den geeigneten Fähigkeiten vorhanden seien.** Die Beamten und Angestellten der Kreisverwaltung seien aufs äußerste angespannt. Hinsichtlich der Landkrankenkasse habe die Kreisverwaltung keine Möglichkeit, einzugreifen, da die Landkrankenkasse Selbstverwaltungsbefugnisse habe. In der Frage der Steuerverteilung sei zuzugestehen, daß

die Landgemeinden durch die neue Regelung der Schullasten und die staatlichen Zuschüsse einen Vorteil gegenüber den Städten erreicht haben.

Aber die Belastung der Gemeinden mit den Schulausgaben sei nicht mehr haltbar gewesen. Die Vorschläge des Kreisausschusses in den Steuerfragen sei bereits das Ergebnis von Beratungen, die über diese Frage stattgefunden haben. Nach Beantwortung einiger Anfragen von Abg. Hennek (Soz.) über Personalfragen teilte Landrat Harbig u. a. mit, daß eine Umgestaltung der Organisation in der Kreissparkasse bevorstehe. Der Revisor des Verbandes oberschlesischer Sparkassen habe bereits sehr ausführliche Vorschläge hierzu gemacht.

Abg. Scholtyssek (Ztr.) trat den Ausführungen von Bürgermeister Tschauder bezüglich der Steuerbelastung der Städte bei und wies auf die schwierige Lage des Handwerks und auf die Arbeitslosigkeit hin.

Die Abstimmung über die Steuerzuschläge **ergab eine Mehrheit für die Steuervorschläge** des Kreisausschusses, die damit genehmigt wurden. Nunmehr wurden

die Einzeletats

durchberaten. Die **allgemeine Verwaltung** schließt mit 218 372 Mark, die **Bauverwaltung** mit 371 152 Mark ab. In letzterem Etat sind für Unterhaltung der Kreischausseen 190 400 Mark eingesetzt. Aus der Reichsautosteuer, von der 70 Prozent der Provinz und 30 Provinz dem

Landrat Harbig über die Lage des Kreises

Landrat Harbig gab einen gedrängten Verwaltungsbericht und einen Bericht über die Lage des Landkreises und führte hierzu aus:

Nur tiefes Verständnis für das wirtschaftlich und kulturell Notwendige und die Berücksichtigung der besonderen Eigenart der Bevölkerung ließ es erreichen, **daß die Verhältnisse einigermaßen bezwungen werden konnten.** Dabei sind wir uns bewußt, daß mit unzulänglichen Mitteln auch nur wenig erreicht werden konnte. Wir wollen trotzdem die Arbeit des vergangenen Jahres nicht gering einschätzen.

Das Jahr 1929 war wirtschaftlich und politisch ein ausgesprochenes Krisenjahr. Es war überschattet von der Sorge um die Erhaltung der Betriebe. Die

Unrentabilität der Landwirtschaft

trat immer deutlicher vor Augen. Die Verschuldung nahm in erheblichem Maße bei allen Betriebsgrößen zu. Die hohen Zinssätze für die entnommenen Kredite wirkten außerordentlich drückend. Da auch das Gewerbe auf dem Lande darniederliegt, **war der Eingang der Steuern außerordentlich schleppend,** und brachte in Verbindung mit den großen Rückständen aus der Vergangenheit die Kreiskommunalkasse vorübergehend in große Schwierigkeiten. Viel Not und Elend mußte durch Bereitstellung von Wohlfahrtsmitteln gemildert werden, und es erwies sich als notwendig, daß die hierfür in dem Etat 1929 bereitgestellten Mittel teilweise nicht unerheblich überschritten wurden.

Eine Erleichterung brachte die Hilfe, die um Ostern dieses Jahres der Kultusminister dem Kreise zuwendete zum **Ausgleich für die unzulänglichen staatlichen Zuschüsse auf dem Gebiete der Schulunterhaltung während der Jahre 1924, 1925, 1926.** Ein Betrag von über einer Viertel Million Mark machte es möglich, daß einem großen Teil der Gemeinden Erleichterungen gegeben werden konnten, und dadurch auch unsere Kreiskommunalkasse wieder flüssig wurde. In zwei Fällen hat auch die Provinzialverwaltung neuerdings die Baubeihilfen für längst ausgeführte Chausseeneubeauten gezahlt, **während der größte Teil der Zahlungen noch aussteht, und der Bewilligung durch den Provinzialausschuß harrt.** Große Sorge bereitete die Fertigstellung der in dem Geschäftsbericht erwähnten

Chausseeneubauten;

nicht immer glücklich gestaltete sich die Durchführung und bei einzelnen Bauten ist mit größeren Aufwendungen zu rechnen, als in dem Kostenanschlage vorgesehen war; **die erforderlichen Mehraufwendungen werden den Kreistag noch beschäftigen müssen.** Mit Nachdruck müssen wir bei den höheren Stellen die Ansicht vertreten, daß

für die Chausseeneubauten, die durch die Grenzziehung verursacht sind, und nicht nur örtliche Bedürfnisse befriedigen, uns wesentliche Hilfen vom Staat geleistet werden,

da es sich bei der Beratung unseres Haushaltsplanes für 1930 ergeben wird, daß bei der gewaltigen Höhe der Zinsen für die genommenen Kredite einige Tilgungsraten nicht eingestellt werden können, **ohne daß die Wirtschaft im Kreise eine weitere gefahrbringende Aushöhlung erfährt.** Hierbei ist besonders nachdrücklich darauf hinzuweisen, daß der Kreis durch die ausgeführten Chausseeneubauten auch in wesentlichem Umfange der Arbeitslosigkeit gesteuert hat.

Das Jahr 1930 wird uns nicht in der Lage sehen, in ähnlichem Maße wie im vergangenen Jahre zu der Milderung der Arbeitslosigkeit durch wertschaffende Arbeit beizutragen.

Eine Besserung der Verhältnisse unseres Kreises ist nur zu erwarten, wenn die Wirtschaft wieder rentabel wird.

Alle Maßnahmen der Regierung für die Durchführung des Agrarprogramms müssen diesem Ziel untergeordnet sein. Sie allein können aber nicht genügen; **planmäßig müssen Maßnahmen getroffen werden, um vermehrte Nachfrage nach landwirtschaftlichen, industriellen und Handwerksprodukten in das Land zu bringen, industrielle Ansiedlungen möglich zu machen,** Behörden, wissenschaftliche Institute und ähnliches aufs Land zu verpflanzen. Die Verbesserung des Verkehrs durch den Bau der Bahnen Peiskretscham bezw. Tost — Keltsch und Gleiwitz — Ratibor ist die Voraussetzung für die Entwicklung unseres Kreises. Eine Privatwirtschaft auf gekräftigter solider Grundlage würde insbesondere auch auf dem Gebiete der Bautätigkeit Leben entfalten und mit einer in der Rentabilität wieder hergestellten Landwirtschaft es erreichen lassen, daß die Bevölkerung aus der jetzigen gefährlichen Teilnahmslosigkeit zu freudiger und staatsbejahender Arbeit geführt wird.

Botanischer Lehrgang in Oberschlesien

Die Provinzialstelle für Naturdenkmalpflege in Oberschlesien veranstaltet mit Hilfe der Staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege einen botanischen Lehrgang, der vom 11. bis 14. Juni stattfindet und durch Führungen mit den wichtigsten Pflanzengemeinschaften Oberschlesiens bekannt macht. Auch soll eine Einführung in die für das Studium der Moore so wichtige Pollenanalyse erfolgen. Der Lehrgang nimmt seinen Anfang in Oppeln, führt zum Neuhammer Teich und zu den Mooren südwestlich von Oppeln. Am zweiten Tage wird die Pflanzenwelt des Chelm vorgeführt. Am dritten Tage sollen das Wiegschützer Moor und der Auenwald von Orlowitz an der Januschkowitzer Fähre gezeigt werden. Am letzten Tage werden die Teilnehmer die Umgegend von Ratibor und den pontischen Hügel bei Katscher besichtigen. Für die Teilnahme wird eine gewisse Bekanntschaft mit der einheimischen Pflanzenwelt vorausgesetzt.

Wer an dem Lehrgange teilnehmen will, wolle sich melden bei dem Provinzialkommissar für Naturdenkmalpflege in Oberschlesien, Professor Eisenreich, Gleiwitz, Raudener Straße 28.

Entwickelung der Kreisheimatstelle in Rokittnitz

Ausbau der Kreisheimatstelle – Verbindung mit der Pädagogischen Akademie

(Eigener Bericht)

Rokittnitz, 20. Mai.

Auf Veranlassung des bisherigen Verwaltungsausschusses und der Kreisverwaltung Beuthen fand am letzten Montag, abends 8 Uhr, im Hurdesschen Lokale zu Rokittnitz eine gut be[sucht]e Zusammenkunft der Heimatkundler des Beuthener Landes statt, **in der der weitere Ausbau der Kreisheimatstelle im Hinblick auf die beabsichtigte Verbindung mit der Pädagogischen Akademie in Beuthen geregelt wurde.** Amts- und

Gemeindevorsteher Pyttel

begrüßte als Kommunalleiter von Rokittnitz die Erschienenen, u. a. Regierungs-Assessor Dr. Kwoll, Beuthen, Professor Dr. Brinkmann und Frl. Dr. Binias von der Pädagogischen Akademie. Rektor Dr. Pasternak, Mikultschütz, Kreisjugendpfleger Prudlo, Mikultschütz, Mittelschulrektor Korgel, Miechowitz, Rektor Franzke, Bobrek, und erteilte

Akademie-Dozenten Perlick

das Wort zu einem Bericht über die bisherige Tätigkeit der Kreisheimatstelle. Der Redner ging auf die bisher vorwiegend von Volksschullehrern geleisteten heimatkundlichen Arbeiten im Beuthener Lande ein. Die Versammlung sprach dem bisherigen Verwaltungsausschuß, insbesondere dem bisherigen Geschäftsführer, Akademie-Dozenten Perlick, das Vertrauen aus, in der bisher bewährten und erfolgreichen Weise die Arbeit der Kreisheimatstelle weiter zu leisten.

Hierauf wurde der

erweiterte Arbeitsausschuß

gewählt, der sich folgendermaßen zusammensetzt: Akademiedozentin Frl. Dr. Binias, Beuthen, Professor Dr. Brinkmann, Kreisjugendpfleger Prudlo, Mittelschulrektor Korgel, Rektor Franzke, die Lehrer Gründler, Rokittnitz, Chrobok, Miechowitz, Gollor, Rokittnitz, Kreistagsmitglied Lehrer Noschka, Rokittnitz, Bergmann und Schriftsteller Mainka, Miechowitz, Werkmeister Stebel, Mikultschütz, Minderheitsschullehrer Krause, Rokittnitz, die Mittelschullehrer Bolik und Palla, Miechowitz, endlich eine zu bestätigende Vertretung des Kreis-Lehrerrates. Aus den Reihen des Arbeitsausschusses wurde nun ein engerer Verwaltungsausschuß gewählt, der sich wie folgt zusammensetzt: 1. Vorsitzender Amts- und Gemeindevorsteher Pyttel, Rokittnitz, 2. Vorsitzender Kreistagsvertreter Noschka, Rokittnitz, Schriftführer Lehrer Freiherr, Rokittnitz, Kassierer Lehrer Willisch, Rokittnitz, Beisitzer Regierungs-Assessor Dr. Kwoll, Beuthen, Grubenkontrolleur Wyschkon, Rokittnitz, Vorsitzender des Arbeitsausschusses Akademie-Dozent Perlick, Rokittnitz. Letzterem stehen zur Seite Lehrer Chrobok, Miechowitz und Mittelschullehrer Kotzias, Mikultschütz. Der folgende Teil der Tagung nahm die Besprechung über die Veranstaltungen der Kreisheimatstelle im Sommerhalbjahr 1930 in Anspruch.

Grubenkontrolleur Wyschkon

sprach zum Schluß kurz über die Bedeutung des Erb-Schlüssel-Stollens und über eine kürzlich stattgefundene Kahnfahrt. Die nächste Sitzung des Arbeitsausschusses wurde auf Donnerstag, 26. Juni, abends 7 Uhr, bei Hurdes festgelegt. Mit dem Empfinden, ein wertvolles Stück Arbeit für die gedeihliche Weiterentwicklung der Kreisheimatstelle geleistet zu haben, schloß der Vorsitzende die Versammlung mit einem Glück-Auf!

Durchgehende Abfertigung im Verkehr zwischen Bahn und Post

(Eigener Bericht)

Oppeln, 20. Mai.

Mit Wirkung ab 1. Juni wird versuchsweise eine unmittelbare Abfertigung von Personen und Reisegepäck zwischen Bahnhöfen der Deutschen Reichsbahn und Postanstalten der Kraftpoststrecken der Deutschen Reichspost eingeführt. Zunächst werden 50 Kraftpostlinien im Reiche in den durchgehenden Verkehr einbezogen. In Oberschlesien nur die Kraftpostlinie Cosel—Kandrzin. Von den Postanstalten, nach und von denen durchgehend abgefertigt werden kann, kommen vorerst nur solche mit starkem Verkehr in Frage; im Bezirk Oppeln nur die Postanstalt Cosel. Von den Bahnhöfen der Reichsbahn sind ebenfalls nur größere ausgewählt worden, kleinere nur dann, wenn sie in der Nähe der einbezogenen Kraftpoststrecken liegen und stärkeren Verkehr mit diesen haben: **Beuthen, Gleiwitz, Hindenburg, Oppeln** und **Ratibor.** Expreßgut, Eil- und Frachtgut werden jedoch nicht durchgehend abgefertigt.

Landrat Harbig teilte sodann mit, daß der Kreis auf Grund der ihm im vorigen Jahr vom Kreistag erteilten

Ermächtigung für Schuldarlehen

Bürgschaften übernommen habe, und zwar für den Schulverband Althammmer-Quarghammer über 11 000 Mark, Ellguth von Groeling 6700 Mark, Smolnitz-Leboschowitz 17 500 Mark. Hierauf stimmte der Kreistag der Verzinsung und Tilgung des für den Bau des Kreisverwaltungsgebäudes an der Wernickestraße aufgenommenen Darlehns in der vom Kreisausschuß vorgeschlagenen Form zu. Auch der Befestigung der Dorfstraße in Schwientochowitz als Verbindungsweg zwischen der Chaussee Schalscha—Boniowitz und Schakanau—Pilzendorf stimmte der Kreistag zu.

Kreis zufallen, erhält der Landkreis Tost-Gleiwitz 90 000 Mark.

Kreisbaurat Seyboldt

beleuchtete bei den Ausgaben für die Straßen die Schwierigkeiten, die Straßenausbesserungen zu finanzieren. Der Autoverkehr habe die Chausseeausgaben verdoppelt, zudem seien die Unterhaltungskosten im Kreisdurchschnitt **um 7[.] Prozent gegenüber der Vorkriegszeit gestiegen.**

Bürgermeister Tschauder bat bei dieser Gelegenheit wiederum um den Ausbau der Bahnhofstraße in Peiskretscham.

Graf Ballestrem stellte die Anfrage, ob nicht den Wegeverbänden Mittel aus der Autosteuer zur Verfügung gestellt werden könnten.

Kreisbaurat Seyboldt führte hierzu aus, daß dies wohl möglich wäre, daß aber genaue Nachweisungen über die Belastung der Verbandschausseen in Tonnenkilometer vorliegen müßten. Eine Anfrage, ob nicht von Latscha aus, das völlig vom Verkehr abgeschnitten sei, eine Verkehrsverbindung nach Rudzinitz geschaffen werden könne, wurde mit einem Hinweis auf die Schwierigkeit der Finanzierung und auf das schwache Interesse der in Frage kommenden Orte beantwortet. Sehr lebhaft wurde die Auspflasterung des noch ungepflasterten Stückes der Bahnhofstraße in Peiskretscham verlangt.

Abg. Folwaczny (Ztr.) bat den Landrat, bei der Provinz dahin vorstellig zu werden, daß an der Chaussee Gleiwitz—Kieferstädtel endlich der schon so viel erörterte

Radfahrerweg

geschaffen werde, **um den starken Radfahrerverkehr von der belasteten Chaussee herunterzubringen.**

Kreisbaurat Seyboldt bestätigte, daß der Radfahrerverkehr auf dieser Straße überraschend stark sei. Eine Zählung habe ein hohes Ergebnis geliefert, das der Provinz mitgeteilt worden sei.

Die Kosten würden für den Radfahrerweg von der Kreisgrenze bis nach Kieferstädtel 30 000 Mark betragen.

Erörtert wurde ferner die Gefahrenecke der Straße in Kieferstädtel, und hierüber wurde in das Sitzungspotokoll eine Entschließung aufgenommen, **in der an die Provinz die Bitte ausgesprochen wird, diese Gefahrenecke zu beseitigen.**

Kreisbaurat Seyboldt teilte mit, daß noch 225 000 Mark beantragt werden würden, um vor allem die Straßen Breslau—Oberschlesien, Peiskretscham—Beuthen und Gleiwitz—Ratibor ausbessern zu können.

Die Elektrizitätsversorgung

des Landkreises hat einen Etat mit der Summe von 73 669 Mark, die Schulen — es handelt sich nur um die Förderung des **Fortbildungsschulwesens** im Kreise und die **Aufbauschule** in Peiskretscham — mit 8500 Mark. Für **Kunst und Wissenschaft** gibt der Kreis 1064 Mark jährlich aus. In bezug auf die Kreiselektrifizierung sprach Landrat Harbig die Hoffnung und Erwartung aus, daß es durch die Osthilfe ermöglicht werde, die Elektrizitätsversorgung im Landkreise zu fördern.

Die Finanzverwaltung arbeitet mit einem Etat von 858 641,41 Mark, die Wohlfahrtspflege mit 784 631 Mk.

Beschlossen wurde, die Beihilfe für die Berufsausbildung von Minderbemittelten von 600 auf 1000 Mark zu erhöhen. Ferner wurden die Unterstützungen für die im Kreise bestehenden Anstalten und Einrichtungen der privaten Wohlfahrtspflege, die im Etat gegenüber dem Vorjahr herabgesetzt waren, wieder auf die vorjährigen Sätze heraufgesetzt.

Der Etat der Landwirtschaft schließt mit 33 453 Mark ab. Hier wurden die ursprünglich gestrichenen, im Vorjahr angesetzten 300 Mk. Beihilfen für die Kammerversuchsfelder wieder eingesetzt, dagegen die Beihilfen für Zwecke der Milchkontrolle von 500 Mark auf 200 Mark herabgesetzt. **Zur Hilfeleistung in besonders dringlichen Notfällen beim Fallen von Vieh wurden 2000 Mark anstatt, wie voranschlagt, 1000 Mark eingesetzt.** Zur Förderung der Eierverwertung stehen 150 Mark bereit. An Beihilfen zur Erleichterung der Unterkunft für Schüler der Landwirtschaftlichen Schule und für Stipendien stehen 1000 Mark zur Verfügung.

Der Gesamtetat sollte hierauf genehmigt werden, **wobei sich die sozialdemokratische Fraktion der Stimme enthalten wollte, weil der Kreistag beantragte, 300 Mark für die Arbeiterwohlfahrt nicht zu bewilligen.**

Pfarrer Jendrysik (Ztr.) brachte hierbei zum Ausdruck, daß sämtliche caritativen Einrichtungen und Verbände für die Arbeiterschaft wirken und darum die Stellungnahme der SPD. unverständlich sei.

Landrat Harbig bedauerte, einen solchen Ausklang des Kreistages, und auf Antrag von Abg. Cimander wurden die 300 Mark noch bewilligt, worauf die Annahme des Etats mit 24 gegen 3 Stimmen erfolgte.

Wettervorhersage für Mittwoch. Bei westlichen Winden vereinzelte Niederschläge, Aufheiterung, Temperaturanstieg.

Beuthen und Kreis

Wegen einer Nähmaschine beinahe ins Zuchthaus

Vor dem erweiterten Schöffengericht in Beuthen hatte sich am Dienstag der Arbeiter Paul Rotkegel wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung zu verantworten. Mit ihm nahm die Ehefrau Klara Pryssok auf der Anklagebank Platz, die der Beihilfe zu der dem Angeklagten Rothkegel zur Last gelegten Straftaten beschuldigt wurde. Der Angeklagte hatte bei einer Anzahlung von drei Mark eine Nähmaschine gegen monatliche Abschlagszahlungen zum Preise von 270 Mark gekauft. Wie in allen derartigen Fällen hatte sich die Firma, von der er die Nähmaschine gekauft hatte, das Eigentumsrecht bis zur endgültigen Bezahlung vorbehalten. Es blieb aber bei drei Mark Anzahlung, und ohne nur eine Abschlagszahlung geleistet zu haben, ließ der Angeklagte die Nähmaschine von der Mitangeklagten Pryssok in einem hiesigen Leihamt für 50 Mark versetzen. Um bei dem Leihamt auf keine Schwierigkeiten zu stoßen, hatte die Angeklagte eine Anzahl Quittungen gefälscht, mit denen die Angeklagte Pryssok den Nachweis erbrachte, daß die Nähmaschine voll bezahlt war. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten, der wegen Eigentumsvergehen schon vorbestraft ist, ein Jahr Zuchthaus. Das Gericht hat ihm aber noch einmal mildernde Umstände zugebilligt und auf acht Monate Gefängnis erkannt. Er wurde aber mit Rücksicht auf die

Kunst und Wissenschaft

Acht Kilogramm schwere Geschwülste

(Aus „Neues Wiener Journal")

In Wien stellte in der Gesellschaft der Aerzte der Chirurg Dr. Schönbauer einen vierzigjährigen Mann vor, der vor einen Jahr an sich die Beobachtung machte, daß sein Unterleib bedeutend an Umfang zunahm. Bei der Untersuchung fand man den Bauch stark aufgetrieben und führte diese Schwellung auf Geschwülste im Unterleib zurück. In drei Etappen wurde ein operativer Eingriff versucht, wobei Dr. Schönbauer bei der ersten Operation eine mehr als acht Kilogramm schwere Geschwulst aus dem rückwärtigen Bauchfellraum hervorzulagern und auszuschälen in der Lage war. Kurz nach diesem Eingriff stellte sich bei dem Patienten eine starke Schwellung der Beine ein, die man ebenfalls mit einem in der Lebergegend befindlichen Tumor in Beziehung brachte. Ein Einschnitt förderte neuerlich eine sechs Kilogramm schwere Geschwulst zutage, und drei Wochen später schälte Dr. Schönbauer nochmals eine Geschwulstmasse von zweieinhalb Kilogramm aus. Die histologische Untersuchung der Tumore ergab ein Fett, Knochen und Knorpel enthaltendes Gewebe. Dieser Patient befindet sich wieder völlig gesund und arbeitsfähig. — Ein anderer, dreißigjähriger Patient, der wegen eines Herzfehlers und einer Leberschwellung in Behandlung war, spürte plötzlich einen heftigen Schmerz im rechten Bein, das ganz blaß und pulslos war. Der Befund sprach für eine Verstopfung der Beinarterien durch ein Blutgerinsel. In der Folge tritt gewöhnlich eine Gangräne, ein Absterben, des Beines, ein. Mit Rücksicht auf diese Gefahr entschloß sich Dr. Schönbauer zu einem Eingriff, der bisher in Wien nur dreimal von Erfolg gekrönt war. Es wurde das betreffende Blutgefäß im Bein freigelegt und das Gerinsel ausgelöst, worauf sich die Blutzirkulation im Bein wieder herstellte. Durch diesen raschen Eingriff nach dem Auftreten der Embolie gelang die Rettung des Patienten.

Von den Hochschulen. Der Ordinarius für Philosophie an der Universität Erlangen, Professor Dr. Paul Hensel, feierte seinen 70. Geburtstag. — Dem Oberarzt Dr. Pfleiderer an der Universitätsfrauenklinik in Tübingen ist die Lehrberechtigung für das Fach der Geburtshilfe an der Universität Tübingen erteilt worden. — Der Direktor des Forschungsinstituts des Vereins Deutscher Eisenportlandzement-Werke in Düsseldorf, Dr. A. Guttmann, ist in der Fakultät für Stoffwirtschaft in der Technischen Hochschule Aachen zum o. Honorarprofessor ernannt. Professor Dr. Guttmann wird über die Verwertung der Hochofenschlacke als Baustoff Vorlesungen halten. — Der Direktor des physikalisch-chemischen Instituts und Ordinarius für physikalische Chemie an der Universität Leipzig, Geh. Rat Professor Dr. Max Le Blanc begeht am 26. Mai seinen 65. Geburtstag. Der Gelehrte ist Schüler A. W. Hoffmanns und Ostwalds.

Geht Professor Dr. Aßmann, Leipzig, nach Wien? Nach Nachfolger des Chirurgen Professors Wenckebach zur Leitung der Ersten Medizinischen Klinik in Wien wird Professor Dr. Aßmann, Leipzig, als aussichtsreichster Kandidat bezeichnet. Auch der Frankfurter Spezialist Professor Vollhard wird genannt.

Pariser deutsche Opernfestspiele. Während des Juni wird im Theater des Baron Rothschild in Paris ein Zyklus deutscher Opern aufgeführt. Die der szenischen Oberleitung ist der Intendant des Saarbrücker Stadttheaters Dr. Pauly beauftragt worden.

Deutsche Literatur in Polen. Daß der Austausch literarischer Güter zwischen Deutschland und Polen reger wird, zeigt folgende Liste nennenswerter Werke, die in letzter Zeit ins Polnische übertragen worden sind: Th. Mann: „Zauberberg", Arnold Zweig: „Der Streit um den Sergeanten Grischa", Stefan Zweig: „Legenden", Remarque: „Im Westen nichts Neues", Ludwig Renn: „Der Krieg", Ernst Glaeser: „Jahrgang 1902", Jakob Wassermann: „Gänsemännchen", Lion Feuchtwanger: „Jud Süß", Alfr. Neumann: „Der Teufel", Gerh. Hauptmann: „Wanda", Bernh. Kellermann: „Ingeborg", Emil Ludwig: „Juli 1914".

Wohin fällt der Literatur-Nobelpreis 1930? Als ernsthafter Kandidat für den Literatur-Nobelpreis 1930 dürfte Eelmer Moore, der frühere Herausgeber der großen amerikanischen Zeitschrift „The Nation" und Professor der Philosophie an der Universität Princetown, in Frage kommen.

Uraufführungen im vergangenen Jahre. Im Laufe des letzten Jahres fanden an den deutschsprachigen Bühnen insgesamt 253 Uraufführungen statt. Die meisten Uraufführungen hatte Berlin mit 74 Premieren, die sich auf 30 Theater verteilen. Unter den Theatern steht an erster Stelle das Münchener Staatliche Schauspielhaus mit 9 Uraufführungen.

Die Seeschlacht als Dramenthema. Nicht weniger als drei „Marine-Dramen" werden im Laufe der nächsten Spielzeit in Berlin zu sehen sein. Neben Friedrich Wolfs Stück „Matrosen von Cattaro", das die Volksbühne zur Uraufführung angenommen hat, warten Tollers „Feuer aus den Kesseln" und Theodor Pliviers „Des Kaisers Kulis" auf ihre Uraufführung. Die letzten beiden Dramen knüpfen an die Vorgänge der Skagerrak-Schlacht an.

„Le feu" in deutscher Ausgabe. Henri Barbusse schrieb schon 1915 seinen Kriegsroman „Das Feuer", eine bis heute noch nicht übertroffene Schilderung der Erlebnisse an der französischen Front. Von diesem Buch, das, in alle Kultursprachen übersetzt, in mehr als 3 000 000 Exemplaren verbreitet ist, erscheint diesen Monat eine Volksausgabe in deutscher Sprache zum Preise von 3,80 Mark (Rascher & Co., Zürich).

Lindbergh' „We". Von Lindberghs nur für einen intimen Kreis bestimmten und in ganz niedriger Auflage erschienenen Fliegerbuch „We" wurden dieser Tage zwei Exemplare für je 200 Dollar verkauft.

Was studieren die deutschen Frauen? Im letzten Semester waren 15 000 Studentinnen an deutschen Hochschulen eingeschrieben; das bedeutet gegenüber der Vorkriegszeit eine Steigerung um 400 Prozent. Die meisten Frauen studieren an der Universität Berlin mit 2 236. Es folgen dann München mit 1406, Bonn mit 1169, Freiburg mit 859, Köln mit 800, Heidelberg mit 754, Marburg mit 753, Münster mit 732 usw. Medizin studierten 2521 Studentinnen, Neue Sprachen 2445, Germanistik 1905, Mathematik 1188, Rechtswissenschaft und Nationalökonomie 1037, Biologie und Naturwissenschaften 1009.

Was die Stars verdienen. Laut Feststellung der kalifornischen Steuerbehörden haben im Jahr 1929 verdient: Harold Lloyd 2 Mill. Dollars, Charlie Chaplin 1½ Mill. Das höchste Wochengehalt hatte Tom Mix mit 25 000 Dollars, Emil Jannings verdiente „nur" 4000 Dollars wöchentlich.

Die Tegernseer Bauernbühne. Am Donnerstag wird „Der letzte Kniff" im Beuthener Stadttheater wiederholt, „Das sündige Dorf", ein Bauernschwank, am Sonnabend. Die Aufführungen der Tegernseer Bauernbühne waren bis jetzt in Beuthen stets ausverkauft. Karten werden täglich an der Theaterkasse von 11 bis 13 Uhr und von 18 bis 20¼ Uhr ausgegeben. (Siehe Inserat.)

Ermordung einer Berlinerin im Glatzer Gebirgsland

Breslau, 20. Mai

Die als Kurgast in einem Logierhaus in Wölfelsgrund wohnende 54jährige Witwe Wolfssohn verließ vorgestern ihre Unterkunft zu einem Spaziergang und wurde von diesem Zeitpunkt ab vermißt. Ein Streifkommando fand die Leiche der Vermißten im Buckelsbach, 600 Meter hinter dem östlichen Ausgang von Wölfelsgrund. Alle Anzeichen ließen auf einen Mord schließen. Die Schuhe fehlten. Einer von ihnen wurde unweit des Fundortes der Leiche, der andere etwa 50 Meter oberhalb des Baches, dicht an der Straße, gefunden. Dort waren Blutspuren zu sehen, sodaß diese Stelle als Tatort angesehen werden kann. Von diesem Tatort führten Schleifspuren nach der Fundstelle. Die Leiche weist mehrere Stiche im Hinterkopf und einige über dem rechten Auge auf. Auf Anfordern der Staatsanwaltschaft Glatz wurden Beamte des Breslauer Polizeipräsidiums zur Aufnahme der weiteren Ermittelungen an den Tatort entsandt.

Herabsetzung der Steuern in Schomberg

Was sagen die Gemeindeväter zu dem Ergebnis der Kassenprüfung?

(Eigener Bericht)

Schomberg, 20. Mai.

In der heutigen Sitzung der Gemeindevertreter zeigte sich bei den Schulvorstandswahlen eine erfreuliche Einheitsfront. Damit haben sich für die bürgerliche Liste 7 Stimmen von den 11 abgegebenen erklärt. Die Sozialdemokraten erhielten, da der kommunistische Gemeindevertreter fehlte, die restlichen 4 Stimmen, so daß sich der Schulvorstand zusammensetzt aus 3 bürgerlichen und 2 sozialistischen Mitgliedern. Gewählt sind: Häuer Kipka, Grubenbeamter Powollik und Fleischermeister Urbainczyk als bürgerliche Vertreter, Modelltischler Immig sowie Maschinenwärter Biskup als Vertreter der Sozialisten.

Nach der Wahl wurde die letzte

Beratung des neuen Haushaltsplanes

vorgenommen. Einem Antrag auf etatsmäßige Festlegung von 500 Mark auch für die nationale Arbeiterwohlfahrt, da für die christliche und sozialistische Arbeiterwohlfahrt je ein gleicher Betrag im Etat eingesetzt ist, wurde die Dringlichkeit versagt, so daß diese Angelegenheit die nächste Gemeindevertretersitzung beschäftigen wird.

Schöffe Powollik kam nun zu den in der letzten Sitzung von einzelnen Gemeindevertretern vorgebrachten Wünschen über Erhöhung verschiedener Einnahmen und Kürzung einzelner Ausgabeposten. Er habe auftragsgemäß die damals beanstandeten Ansätze geprüft, und ist zu der Erkenntnis gekommen, daß **Aenderungen bei den einzelnen Summen nicht vorgenommen werden können.** Nur eine Vermehrung der Zuwendung an das Kloster von 6000 Mark auf 7000 Mark hat sich als notwendig erwiesen. Da sich die Gemeindevertretung diesen Ausführungen anschloß, **konnte die Verabschiedung des Etats erfolgen.** Er wurde in Einnahme und Ausgabe auf 956 000 Mark festgesetzt.

Da die Einnahmen 53 670 Mark betragen, sind durch Steuern 902 330 Mark aufzubringen.

Durch Ueberweisungen aus Reichssteuern einschließlich Umsatzsteuern erhält die Gemeinde einen Betrag von 416 065 Mark, so daß sie selbst einen Fehlbetrag von 486 265 Mark zu decken hat. Dieser soll durch nachfolgende Steuersätze ausgeglichen werden:

150 Prozent vom Grundvermögen,
228 Prozent vom Gewerbeertrag,
455 Prozent vom Gewerbekapital.

Zum Fehlbetrage bringen demnach auf: Das Grundvermögen 33 318 Mark, der Gewerbeertrag 370 956 Mark und das Gewerbekapital 81 991 Mark. Damit ist eine Etatsangelegenheit zu einem vorteilhaften Ende gebracht worden, denn nach den ersten Beratungen wurde nicht nur eine Endsumme von über eine Million genannt, sondern auch weit höhere Steuersätze als die heutigen beschlossen.

Hier hat es sich wieder einmal gezeigt, wie gut und notwendig es ist, wenn die steueraufbringenden Gewerbetreibenden durch ihre berufenen Vertreter ein bestimmendes Wort mit zu reden haben.

Auf diese Weise ist nicht nur die Erhöhung der Steuersätze unmöglich gemacht worden, sondern es ergab sich, daß **die im Vorjahre ermäßigten Steuerprozente heuer weiter herabgesetzt werden konnten,** was wohl in Oberschlesien einzig dastehen dürfte. Die Nebenetats wurden wie folgt festgesetzt:

Außerordentlicher Etat	**90 000 Mark,**
Amtsetat	**16 500 Mark,**
Schuletat	**187 000 Mark,**
Lichtetat	**24 500 Mark,**
Armenetat	**43 130 Mark.**

Nach diesen bedeutsamen Beschlüssen wurden die kleinen Vorlagen erledigt. Auf die Mitteilung hin, daß die Geldbeschaffung für das neu zu errichtende Wohnhaus Dorfangerstraße 5 gesichert ist, wurden 150 Mark dem Bühnenvolksbund als Zuschuß zu entstandenen Mehrkosten bewilligt. Die Ueberschreitung von 692,90 Mark bei Herstellung der Wasserleitung in der Beuthener Straße und von 896,50 Mark bei der Kanalisation der Feldstraße wurde mit der Maßgabe bewilligt, daß diese Vorlage auch noch die Baukommission zu beschäftigen habe. Nach Niederschlagung von 468,50 Mark nicht beitreibbarer Mieten für eine Siedlungswohnung in Rokittnitz kam ein Bericht über eine unvermutet durch die Finanzkommission vorgenommene

Prüfung der Gemeindekasse

zur Sprache. **Durch diese wurden verschiedene Mängel in der Kassenführung festgestellt.** Da dazu auch Gegenberichte vorlagen, einigte sich die Gemeindevertretung dahin, in einer geheimen Sitzung der Finanzkommission gemeinsam mit der Gemeindevertretung die Beanstandungen zu behandeln, um so eine einwandfreie Klärung in die auch öffentlich viel besprochene Angelegenheit herbeizuführen. In allen Berichten wurde festgestellt, daß die Gemeindekasse auch Darlehen gegeben hat, teilweise ohne Zinsen.

Kinder spielen mit Eierhandgranate

2 Schwerverletzte — 1 Leichtverletzte

(Eigener Bericht.)

Hindenburg, 20. Mai.

Am Dienstag gegen 16,40 Uhr brachten in Hindenburg im Hofe des Grundstückes Hüttenstraße 1 spielende Kinder eine Eierhandgranate zur Explosion. Die Granate soll in der Müllgrube gelegen haben. Durch die Explosion wurden die sieben- und achtjährigen Kinder Gregor und Werner Slupina schwer und die 12 Jahre alte Edith Pohl leicht verletzt. Die schwer verletzten Kinder fanden Aufnahme im Krankenhaus Anno-Segen.

Höhe der erkannten Straße sofort festgenommen. Die Angeklagte Pryssok erhielt einen Monat Gefängnis.

*

*** Verein heimattreuer Ost- und Westpreußen und Posener.** Am Sonntag feiert der Verein das 10jährige Bestehen und verbindet hiermit gleichzeitig die Weihe seiner Vereinsfahne. Die Feier soll sich in schlichtem, aber würdigem Rahmen vollziehen. Sonnabend findet ein Fest- und Begrüßungskommers im kleinen Saal des Schützenhauses statt. Die Hauptfeier am Sonntag besteht aus einem Gartenkonzert, ausgeführt von der hiesigen Zollkapelle, Anfang 3 Uhr, in der Weihe der Fahne durch den Landesverbands-Vorsitzenden Pfarrer Dr. Wosien und einem anschließenden Festball. Bei ungünstigem Wetter wird die Feier im großen Saal des Schützenhauses abgehalten werden.

*** Veranstaltung der Kreisheimatstelle.** Die für Sonntag geplante vorgeschichtliche Tagung in Wieschowa muß wegen Erkrankung des einen Dozenten vertagt werden. Dafür veranstaltet die Kreisheimatstelle im Dramatal eine botanische hydrobiologische Wanderung. Sammelpunkt um 16 Uhr am Bahnhof in Broslawitz. Während Hüttenobermeister Cmok die Hörer mit der typischen Flora des Dramatales bekannt machen wird, erläutert Mittelschullehrer Kotzias, Abteilungsleiter am Beuthener Museum, das Wesen und die Eigenart der von ihm entdeckten Eiszeitquellen im Dramatal. Die Führung endet gegen 18½ Uhr in der Nähe von Kamienietz. Auf die Teilnehmer, die von Beuthen aus den Zug 16,19 Uhr ins Dramatal benutzen wollen, wird bis 17,15 Uhr in Kempcziowitz am Gasthaus „Zur Forelle" gewartet.

*** Hockey-Abteilung der Deutsch-Bleischarley-Grube.** Anläßlich der Feier des 2jährigen Bestehens der Hockey-Abteilung der Deutsch-Bleischarley-Grube wies der 1. Vorsitzende, Betriebsingenieur Mittmann, darauf hin, daß es Hauptziel der Vereinigung sei, unsere Bevölkerung auch für diese weniger bekannte Sportart zu interessieren. Zu den Pfingstkämpfen mit namhaften Hockey-Vereinen träfe man jetzt schon umfassende Vorbereitungen, um die Zuschauer einwandfreie und fesselnde Kampfspiele auf der neuen Giesche-Kampfbahn erleben zu lassen.

*** Quartalsversammlung der Damenschneider-Zwangsinnung.** Hauptpunkte der Aussprache waren der Abschluß einer Kollektiv-Lebensversicherung, die beabsichtigt ist, und ein moderner Zuschneidekursus. Die Kosten des Zuschneidekursus werden, dank der Unterstützung durch die Kammer, niedrig sein. Die Innungsmitglieder wünschen nur noch, daß der Kursus nicht in die Saison gelegt wird. Das Quartal ist am Sonntag mit einem Gottesdienst eingeleitet worden.

*** Stahlhelm-Kreisgruppe.** Bei herrlichem Wetter fand der seit längerer Zeit angesetzte Werbemarsch bei einer Beteiligung von etwa 300 Kameraden und 50 Kameraden-Frauen in die schöne Dramatal-Gegend statt. Die Marschmusik bestand aus einer uniformierten 20 Mann starken Bergkapelle und einem 12 Mann starken Sta-Spielmannszug. Letzteren stellte die Iustagruppe Beuthen. Die Kreisgruppe führte ihre Standarte und die Ortsgruppen ihre Fahnen mit. Die Kreisgruppen-Kraftstaffel beteiligte sich mit vielen Kraftfahrzeugen. Von Beuthen bis Kamienietz und von Broslawitz bis Beuthen wurde die Reichsbahn in Anspruch genommen. Der Fußmarsch erstreckte sich von Kamienietz über Kempczowitz, Broslawitz, Ptakowitz, Larischhof bis Miedar. Hier fanden ein Parademarsch, ein Begrüßung der Kreisgruppe durch den Ortsgruppenführer von Miedar, eine Vereidigung der Kameraden der Ortsgruppe Miedar durch den Kreisgruppenführer und eine Aufklärungsrede des Mitgliedes Wasner statt. Mit dem Deutschlandlied endete der Festakt. Es folgte nun eine einstündige Eßpause in einem dortigen Gasthause und hernach der Rückmarsch über Wilkowitz nach Broslawitz. Die gesamte Fußmarschstrecke, die größtenteils schlechte Feldwege aufweist, beträgt 30 Kilometer und wurde in 4½ Stunden zurückgelegt, sodaß eine glänzende Marschleistung von 6,5 Stundenkilometer erzielt worden ist.

*** Eisenbahnverein II Schmalspurbahn.** Der Verein unternahm, begünstigt vom schönsten Wetter, unter reger Beteiligung seinen Sommerausflug nach dem herrlichen Kurort Ziegenhals. Unter Vorantritt der Kapelle des Eisenbahnkranzspendevereins Beuthen und des Beuthener Eisenbahn- Pfeiffer- und Trommlerkorps, marschierte der Zug vom Hauptbahnhof Ziegenhals nach dem Juppebad. Von Ziegenhals wurden größere Fußwanderungen nach der Bischofskoppe, Hohenzollernwarte, Zuckmantel und Niklasdorf unternommen. Um 19¼ Uhr wurde der Rückmarsch nach Ziegenhals Hauptbahnhof angetreten.

*** Kleinwirtschaftsverein Roßberg.** Der Kleinwirtschaftsverein Roßberg hielt seine Monatssitzung ab, die gut besucht war. Der 1. Vorsitzende Schymik begrüßte die Anwesenden. Ueber die am 28. und 29. Juni in Oppeln stattfindende Landwirtschaftliche Ausstellung sprach der 1. Provinzialverbandsvorsitzende Czaja. Bei der Ausstellung werden sich auch Züchter aus Roßberg mit mehreren Tieren beteiligen. Ein Vortrag über Kaninchenkrankheiten, deren Behandlung und über sachgemäße Verhütung, gehalten von Czaja, brachte eine reiche Aussprache. Als beste Vorbeugung für alle Krankheiten wurde die saubere Stallung bezeichnet. Eine Absonderung der kranken von den gesunden Tieren ist in jedem Falle ratsam. Auf die Zweckmäßigkeit der Grünfütterung, speziell jetzt im Frühjahr, wird aufmerksam gemacht. Eine Verlosung von zwei guten Jungtieren (Belgische Riesen) beschloß die reichhaltige und sehr lehrreiche Sitzung.

*** „Das sündige Dorf" der Tegernseer.** Mit ihrer lustigen Bauernkomödie **„Das sündige Dorf"** konnten die Tegernseer am Dienstag im Stadttheater neue Beifallsstürme ernten. Die sprühende Lebensfreude und der urwüchsige Humor, mit dem diese Bauern-Theatertruppe ihr Leben wahrhaft spielt, erfreuen sich in Oberschlesien noch immer wachsender Beliebtheit. Auch die Geschichte von dem sündigen Dorf paßt in den Rahmen ihrer Schwänke und Komödien, die Menschliches und Allzumenschliches mit Uebermut darstellen. Der reiche Bauernsohn, dem sein Vater die Heirat mit seiner Vevi verbieten will, weil er als einziger weiß — oder wenigstens glauben muß — daß die Vevi seines Jungen heimliche Schwester ist, bis die Mutter im letzten Augenblick rettend eingreift, weil doch der Vater eben gar nicht der Vater ist — das ist in kurzen Worten der Ausschnitt aus dem Leben dieses „sündigen Dorfes", in dem sich allerdings so nebenbei auch sonst noch allerhand zu tun scheint.

*** Der Einsteigdieb ist wieder da.** Mit dem Eintritt der wärmeren Jahreszeit, in der in zahlreichen Geschäften die Oberlichtfenster der Ladentüren in der Nacht offen gelassen werden, ist auch der Einsteigdieb wieder auf dem Plan erschienen. Er hatte sich in der Nacht zum Dienstag durch das Oberlichtfenster Zutritt in den Laden der Molkerei von Thomas auf der Großen Blottnitzastraße verschafft, wo er gute Beute machte.

*** Wenn Pferde scheuen.** Heute mittag 12 Uhr kam ein vollbeladener Heuwagen die Piekarer Straße herunter. Die beiden Pferde waren scheu geworden und fuhren daher in rasendem Tempo in ein dort stehendes Gespann. Der Wagen wurde in die Mitte der Straße geschleudert, die Deichsel zerbrochen, eine Frau zu Boden gerissen und am Kopfe schwer verletzt. Zum Glück gelang es einem Passanten, die Pferde zum Stehen zu bringen: denn in unmittelbarer Nähe standen auch zwei Personenautos, die wahrscheinlich in Trümmer gegangen wären.

*** Städtisches Orchester.** Heute, Mittwoch, nachmittag ab 4 Uhr und abends ab 19½ Uhr, konzertiert das städtische Orchester wieder im Waldschloß Dombrowa, wohin der neue staubfreie Fußweg in ¾ Stunden führt. Am Donnerstag ist im Promenadenrestaurant das erste Konzert des gesamten Orchesters unter Leitung von Kapellmeister Erich Peter. Solist: Konzertmeister Sikora. Am Freitag im Schützenhaus findet ein Abendkonzert mit Walzern und neuen Schlagern statt; am Sonnabend im Garten des Konzerthauses der erste Wagnerabend wieder unter Leitung von Kapellmeister Erich Peter.

*

*** Städtische Kath. Mittelschule.** Am Mittwoch Elternversammlung in der Turnhalle dieser Schule.

*** Landwehrverein.** Am Mittwoch, nachmittags 4 Uhr, Frauenkaffee im Vereinslokal, Restaurant Kaiserkrone.

*** Volkshochschule.** Am Mittwoch, 21. Mai, und am Freitag, 6. Juni, muß unser Gymnastikkursus ausfallen, da die Turnhalle in der Mittelschule anderweitig besetzt ist.

*** Hindenburg-Bund.** Am Mittwoch, 8,30 Uhr, bei Pakusa, Reichspräsidenten-Platz, Hauptversammlung.

*** Verein „Schlesischer Ornithologen.** Der Vortrag von Major Drescher über „Raubvögel" wird auf Mittwoch verlegt. Ort: Museum (alte Baugewerkschule). Beginn 20 Uhr.

*** Vereinigung der Friseurgehilfen und Friseusen.** Mittwoch, abends 8½ Uhr, findet die Monatsversammlung im Vereinszimmer, Ritterstraße statt.

*** Deutscher Ostbund.** Die Mitgliederversammlung findet Donnerstag, nachmittags 8 Uhr, im Vereinszimmer Hotel Reichshof, Gymnasialstraße statt.

*** Frauengruppe des Kameradenvereins ehem. 42er.** Sonntag, nachmittags 15 Uhr, findet im

großen Zimmer der Altdeutschen Bierstuben am Ring ein gemütliches Beisammensein mit Kindern statt.

* **Bund der Hotel-, Restaurant- und Café-Angestellten.** Donnerstag nachts nach Geschäftsschluß Monatsversammlung im Palast-Restaurant, Tarnowitzer Straße 28.

*

* **Richard Tauber an das Beuthener Publikum.** „Leider kann ich nicht bei Ihnen sein, wenn mein erstes Tonfilmkind bei Ihnen herumgereicht wird! So muß ich auf diesem Wege meine Wünsche und Hoffnungen zu Ihnen senden, daß dieses Tonfilmkind Ihnen ans Herz wachsen möge, wie es auch aus dem Herzen geboren wurde. Den lieben Beuthener Frauen aber zum Bedenken: Der Titel: „Ich glaub nie mehr an eine Frau" ist durchaus nicht ernst zu nehmen und schon im zweiten Tonfilm „Das lockende Ziel", der hoffentlich auch bald den Weg zu Ihnen finden wird, werden Sie eines anderen belehrt."

Mikultschütz

* **Erziehungs- und Schulfragen.** Die Sitzung des Gesamtelternbeirats beschäftigte sich insbesondere mit der neu zu gründenden Organisation „Kinderwohl". Zu diesem Thema sprach der Vorsitzende der Katholischen Schulorganisation, Lehrer Gotschall, Gleiwitz, und schilderte zunächst die Tätigkeit der sozialistischen „Kinderfreunde". Seine Ausführungen gipfelten in der Aufforderung, den Kampf dagegen aufzunehmen und ihn mit allen Mitteln zu Ende zu führen. Der Gesamtelternbeirat faßte hierauf den Beschluß, bei der Behörde den Antrag zu stellen, den ausgeschiedenen Lehrer J. nicht mehr am hiesigen Ort zu beschäftigen. Es wird ferner bekannt gegeben, daß die Aufstellung der Listen zu der am 22. Juni stattfindenden Wahl der Elternbeiräte in Vorbereitung ist. Als Schulärzte sind für die Schule IV, I und II Knappschaftsarzt Dr. Gladisch und Knappschaftsarzt Dr. Swiercynski verpflichtet worden. Sie haben ihr Amt bereits angetreten. Zur Kenntnis gelangte schließlich ein Schreiben des hiesigen Pfarramtes, in dem die dringende Bitte ausgesprochen wird, das vom Caritasverband eingeleitete Hilfswerk zur Unterstützung armer Kommunikanten nach Kräften zu fördern.

Bobrek-Karf

* **Monatsversammlung des Spiel- und Sportvereins.** Die Monatsversammlung ist als Wanderversammlung am Donnerstag angesetzt worden. Sammeln am Vereinslokal Hüttenkasino um 6 Uhr. Geschlossener Abmarsch um 19 Uhr. Die Schüler-Abteilung des Vereins wird auf den Ausflug am Sonntag nach dem Dramatal hingewiesen.

Gleiwitz

* **Steigende Einwohnerzahl.** Die Statistik über die Einwohnerbewegung von Gleiwitz zeigt, daß mit jedem Monat eine Erhöhung der Zahlen festzustellen ist. Fast 1000 Einwohner sind seit dem 1. Januar hinzugekommen, sodaß am 1. Mai Gleiwitz 109 094 Einwohner zählt. Dieses Anwachsen ist zum Teil durch Geburtenüberschuß, zum Teil durch Zuzug entstanden. Auch der April brachte einen Zugang von 60 Einwohnern. Das Verhältnis der Zu- und Abgänge im abgelaufenen Monat zeigt folgendes Bild: Zugezogen sind 61 Familien mit 387 Köpfen, 385 ledig männliche, 336 ledig weibliche Personen, 1 Witwer und 17 Witwen, verzogen sind 46 Familien mi. 303 Köpfen, 379 ledig männliche und 405 ledig weibliche Personen, 2 Witwer und 14 Witwen. Im April fanden insgesamt 616 Umzüge statt, und zwar sind umgezogen 155 Familien, 215 ledig männliche und 240 ledig weibliche Personen. Zur standesamtlichen Beurkundung kamen im Monat April 195 Geburten, und zwar 100 Knaben und 95 Mädchen sowie 98 Sterbefälle, von denen 57 auf das männliche und 41 auf das weibliche Geschlecht entfielen.

* **Vom Wochenmarkt.** Der Markt war sehr gut beschickt. Von 7 Mastschweinen wurden 5 verkauft, Preis 65—85 Mark pro Zentner Lebendgewicht. Von 30 Mittelschweinen wurden 17 mit 63—80 Mark abgesetzt. Von 602 aufgetriebenen Ferkeln fanden 530 ihre Käufer. — Hafer wurde notiert mit 14,00, Kartoffeln 3,00 bis 4,00 Mark. — Rindfleisch von der Keule kostete 2,00—2,40, Schweinefleisch 2,00—2,40, Kalbfleisch 2,20—2,50, frischer Speck 2,00—2,40, geräucherter Speck 2,60—3,00 Mark. — Für Butter zahlte man 3,00—3,20 Mark pro Kilo, Eier 6 Stück 1 Mark. Auf dem Gemüsemarkt wurden gehandelt Rotkohl 20, Blumenkohl 60—80, Spinat zwei Pfund 15, Gurken 50—70, Kopfsalat 5 bis 6 Stück 10, Stachelbeeren 50, Zwiebeln 5—10, Tafeläpfel 50—70, Zitronen 5, Spargel 70 bis 1,20, Rhabarber 7—10, Tomaten 70 Pfg. bis 1,00 Mark, Bananen 10—20, Radieschen 10 bis 15 Pfg.

* **Verein der Jäger und Schützen.** Am Sonntag veranstaltete der Verein ehemaliger Jäger und Schützen auf dem Schießstande im Stadtwald wieder ein Lagenschießen. Seit der letzten Veranstaltung hat der Schießstand insofern eine Veränderung erfahren, als nunmehr auf zwei Scheiben geschossen werden kann. Diese Neuerung wurde sehr lebhaft begrüßt, da nunmehr das Schießen nicht mehr durch Probeschießen beeinträchtigt werden kann. Bei den drei ausgeschossenen Geldlagen konnten zweimal Kaluza und einmal Lange als erste Preisträger hervorgehen. Die beiden zur Verfügung stehenden Ehrenscheiben errangen Restaurateur Becker und Schnitt. Am 1. Juni findet ein außerplanmäßiges Schießen statt.

* **Aufgefundene Kindesleiche.** Am 19. März, um 15 Uhr, wurde auf einem Haferfeld, etwa 1½ Meter vom Bürgersteig entfernt, in der Schalschaer Straße in Gleiwitz, gegenüber dem Wasserturm, die Leiche eines neugeborenen Knaben gefunden. Das Kind war in zwei weiße Leinwandstücke eingewickelt, die mit braunem Papier umhüllt waren. Aus dem Umstande, daß die Papierhülle noch trocken war, ist zu schließen, daß die Leiche erst nach dem starken Regen an die Fundstelle gebracht wurde. Es handelt sich um eine Geburt, bei der eine Hebamme nicht hinzugezogen wurde.

* **Zusammenstoß zweier Motorradfahrer.** Auf der Kieferstädteler Landstraße in Höhe des Hausgrundstücks Nr. 130 stieß der Motorradfahrer Robert K. aus Hindenburg mit dem Motorradfahrer Leonhard T. aus Gleiwitz zusammen, wobei beide schwere Hautabschürfungen am Kopf erlitten. Der Soziusfahrer wurde leichter verletzt. Sämtliche Verletzten wurden nach dem Städtischen Krankenhause geschafft.

* **Gastspiel der Tegernseer.** Mittwoch, 10,15 Uhr, bringen die Tegernseer im Stadttheater ihren überaus lustigen Schwank „Wer zuletzt lacht" von Pohl mit Tanz- und Musikeinlagen.

Tost

* **Goldene Hochzeit.** Das Ehepaar Sklarek aus Schimischow feierte bei voller Frische und Rüstigkeit das Fest ihrer goldenen Hochzeit.

* **Festgenommene Wilddiebe.** In den frühen Morgenstunden des Sonntags bemerkte ein Landjägereibeamter am Waldgelände von Sacharzowitz zwei Männer, die dort dem Wilde nachstellten. Auf Anruf suchte der eine Wilddieb das Weite, während der andere festgenommen wurde. Im Laufe des Vormittags konnte aber der flüchtige Wilddieb ebenfalls festgenommen werden. Es handelt sich um zwei Arbeiter aus Gleiwitz, die wohl schon häufig in dieser Gegend gewildert und immer bei Verwandten Unterschlupf gefunden haben. — Ein mehrfach vorbestrafter Wilddieb konnte einige Tage vorher auf dem Schierother Gelände durch einen Landjägereibeamten festgenommen und dem Groß-Strehlitzer Gerichtsgefängnis zugeführt werden.

* **Ungetreuer Aufseher.** Vom Amtsgericht Tost wurde der Steinbruchaufseher Jonik aus Radun wegen fortgesetzter Unterschlagung zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. J. hatte aus dem Steinbruch Steine verkauft und den Erlös hierfür mit einem Arbeitskollegen geteilt.

Peiskretscham

* **Ein Messerheld.** Auf der Toster Straße kam es zwischen Mitgliedern des hier weilenden Zirkus Buffalo und einigen hiesigen jungen Leuten zu einer Auseinandersetzung. Hierbei wurde ein Zirkusangehöriger von einem gewissen Th. durch einen Messerstich schwer verletzt.

Filme der Woche

Beuthen

„Polizeispion 77" in den Thalia-Lichtspielen

Als vor einigen Jahren abwechselnd mit dem Schwerverbrecher der Abenteurer in zahllosen Lichtspielen sein aufregendes Heldenleben führte, entsprach dies einer Epoche, in der es im Alltag selbst von filmreifen Abenteurern wimmelte. Die Detektiv- und verwandten Kriminal-Sensationsdramen blühten, waren dann aber so gut wie verschwunden. Dies war unvermeidlich da das Interesse an diesem Typ und auch die Sensationsmöglichkeiten sich einmal erschöpfen mußten. Nun scheint der Typ wiederzukehren, hoffentlich veredelt. Der Bildstreifen „Polizeispion 77", der im neuen Programm der Thalia-Lichtspiele läuft, handelt von einem sensationellen Juwelenraub und führt die nächtlichen Schlupfwinkel der Verbrecherwelt in Paris vor Augen. Ellen Richter spielt sehr menschlich und mit viel Geschick die Titelrolle. Ihre Persönlichkeit und ihr gutes Spiel sind bestimmend für den Erfolg des Lichtspielwerkes, das zudem einem wohlbegründeten Wunsche nach Abwechslung Rechnung trägt, selbst dann, wenn es sich um eine ältere Aufnahme handeln sollte, was mangels jeglicher Unterlagen leider nicht festzustellen war. Walter Rilla, Robert Garrison und Nikolai Malikoff sind weitere Stützen des Ganzen. Ein Zwischenspiel aus den Kämpfen vor Verdun erweckt gleichfalls Interesse. Dazu ein heiteres Beiprogramm.

„Liebelei" in der Schauburg

Dieser Streifen, nach dem gleichnamigen Drama Arthur Schnitzlers gedreht, stellt eine Spitzenleistung des stummen Filmes dar, was wir an dieser Stelle schon aus Anlaß der Erstaufführung in den Kammerlichtspielen betont und begründet haben. Auf die tragischen Einzelheiten sei nicht näher eingegangen. Im Mittelpunkt steht Evelyn Holt. Sie spielt schlechthin meisterhaft, sie verleiht ihrer Liebe nud ihrer Not ergreifende Züge. Aber auch Louis Lerch, Henry Stuart, Salo Fuerth, Hilde Maroff und Vivian Gibson haben sich so in ihre Rollen eingelebt, daß der Zuschauer restlos gepackt wird. Der Beifilm ist auf Sensation eingestellt und spielt im Wilden Westen.

Vor dem Schwurgericht in Ratibor

Von der Anklage der Brandstiftung freigesprochen

(Eigener Bericht)

Ratibor, 20. Mai.

Die zweite Schwurgerichtsperiode im Landgericht Ratibor nahm am Dienstag ihren Anfang. Den Vorsitz führte Landgerichtsdirektor Pritsch. Beisitzende Richter sind: Landgerichtsrat Dr. Roederer und Amtsgerichtsrat Schenk. Die anklagende Behörde vertritt Staatsanwaltschaftsrat Dr. Kawen. Die Angeklagte ist die noch nicht 20 Jahre alte Häuslersfrau Anna Sobotschik aus Mistitz, Kreis Cosel. Zu der Verhandlung sind 15 Zeugen geladen.

Die Vernehmung der Angeklagten

ergibt folgendes: Nach dem Tode ihrer Mutter war sie alleinige Erbin eines Wohnhauses mit Scheune und sechs Morgen Acker. Das Anwesen war ursprünglich mit 5000 Mark bei der Provinzial-Feuersozietät versichert. Nach ihrer Verheiratung im Jahre 1928 ging die Angeklagte, damals noch nicht 18 Jahre alt, eine Versicherung in Höhe von 19 100 Mark bei der Versicherungsgesellschaft Deutscher Lloyd in Breslau ein. **Am 18. Mai 1929, Pfingst-Sonnabend, vormittags gegen ½12 Uhr, entstand auf dem Boden des Hauses, und zwar an zwei Stellen, ein Brand,** der rechtzeitig bemerkt und im Entstehen unterdrückt werden konnte. Die Tat wird der Angeklagten zur Last gelegt infolge einer Anzeige, die ihr Stiefvater Wagner beim Oberlandjäger Vogt in Lohnau, Kreis Cosel, im Dezember 1929 erstattet hatte.

Am 8. März legte die Angeklagte vor dem Untersuchungsrichter in Ratibor ein Geständnis ab. Sie gab zu, den Brand angelegt zu haben, damit der mit Stroh gedeckte Teil abbrenne, um ihn neu aufbauen zu können. Die Wohnung sei sehr enge gewesen.

In der heutigen Hauptverhandlung widerruft die Angeklagte ihr damaliges Geständnis.

Als erster Zeuge wird Oberlandjäger Vogt vernommen, der über die auf dem Boden gemachten Feststellungen berichtet.

Der Zeuge Wagner, der Stiefvater der Angeklagten, der die Anzeige erstattete, will gehört haben, wie die Angeklagte zu ihrem Mann gesagt habe:

> **„Du brauchst jetzt nicht mehr lange zu arbeiten. Wir sind ja gut versichert. Ich zünde die Bude an, dann haben wir Geld."**

Dieser Zeuge verwickelt sich aber derart in Widersprüche, daß er unvereidigt bleibt.

Um 2 Uhr nachmittags wurde die Verhandlung auf 5½ Uhr nachmittags vertagt. Bei Wiederbeginn wird der frühere Vormund der Angeklagten über ein mit dem Stiefvater Wagner geführtes Gespräch in Cosel vernommen, der aber nichts Wesentliches berichten konnte.

Der Anklage-Vertreter hält die Angeklagte der versuchten vorsätzlichen Brandstiftung und des Versicherungsbetruges für überführt. Er beantragte an Stelle von acht Monaten Zuchthaus unter Zubilligung mildernder Umstände ein Jahr Gefängnis. Der Verteidiger der Angeklagten, Rechtsanwalt Pawlik, beantragte Freispruch.

Gegen 9 Uhr abends verkündete der Vorsitzende den Urteilsspruch, nach dem die Angeklagte auf Kosten der Staatskasse infolge nicht genügender Beweise freigesprochen wird.

Straßenraub in Ottmachau

Ottmachau, 20. Mai.

In nächtlicher Stunde wurde die Ehefrau des Besitzers der Lichtbildbühne, Grosser nach der Kinovorstellung von einer vermummten Gestalt angefallen und ihr die Handtasche mit mehreren hundert Mark Bargeld geraubt. Trotz sofortiger Aufnahme der Verfolgung ist der Räuber entkommen. Eine Verhaftung ist bereits erfolgt; es soll sich um einen Helfer des Räubers handeln.

Erhöhung der Personen- und Frachttarife

Im Ausbesserungswerk der Reichsbahn

(Eigener Bericht)

Oppeln, 20. Mai.

In Verbindung mit der wirtschaftlich schweren Lage der Reichsbahn wollen auch in Oberschlesien die Gerüchte von der Schließung der Reichsbahn-Ausbesserungswerke in Gleiwitz und Oppeln nicht verstummen. Die Reichsbahndirektion Oppeln hatte daher die Vertreter der oberschlesischen Presse zu einer Besprechung eingeladen, die am Dienstag unter Vorsitz des stellvertretenden Reichsbahndirektionspräsidenten Dr. Niepage und in Anwesenheit des Pressedezernenten der Reichsbahndirektion, Reichsbahnrat Dr. Hartenberg, in Oppeln stattfand.

Vizepräsident Dr. Niepage

betonte in seiner Ansprache, daß **eine Schließung der Werkstätten in Gleiwitz und Oppeln nicht** beabsichtigt ist. Das Oppelner Werk ist mit der Ausbesserung von Personenwagen beschäftigt und **stellt das zweitgrößte Werk dieser Art in Deutschland dar.** In der Aussprache nahm zunächst der Pressedezernent,

Reichsbahnrat Dr. Hartenberg

das Wort und führte aus, daß die knappe Finanzlage der Reichsbahngesellschaft **eine weitere Erhöhung der Tarife zur Folge hat, die bereits am 1. Juni für den Stückgut- und Gepäckverkehr in Kraft treten wird.** Der Gepäcktarif soll den Expreßgutsätzen angeglichen werden. Es wird sich jedoch hierbei nur um geringfügige Erhöhungen handeln. So würde nach dem neuen Gepäcktarif die Fracht für je 10 Kilogramm von Beuthen nach Landeck von 1 Mark auf 1,10 Mark steigen, von Beuthen nach Berlin von 1,90 Mark auf 2 Mark, während von Beuthen bis Kolberg der gleiche Frachtsatz von 2,30 Mark bleibt. Der Gepäcktarif Ratibor—Dresden verbleibt gleichfalls mit 1,70 Mark. Von Oppeln—Stettin ist eine Ermäßigung von 1,80 Mark auf 1,70 Mark festzustellen. Die Mindestgepäckfracht wird 40 Pf. betragen. Ueber die

Erhöhung des Personentarifs

wurde ausgeführt, daß zunächst nur an eine Erhöhung der Zeitkarten gedacht war, da dieser Vorschlag abgelehnt wurde, war eine allgemeine Erhöhung der Personentarife notwendig. Die Beratungen sind noch im Gange, sodaß noch nicht gesagt werden kann, wie hoch die Erhöhung sein wird. Erfreulich ist es jedoch, daß wir heut mitteilen können, daß der

große Reiseverkehr dieses Jahr noch nicht von der Erhöhung betroffen werden wird, sodaß man also in diesem Jahre noch während der Reisezeit zu billigen Sätzen fahren können wird.

Die Sonderzüge nach dem Gebirge haben sich nicht rentiert. Eine Ausnahme machte die Linie nach Breslau, sodaß man sich entschlossen hat, zu den Deutschen Kampfspielen Sonderzüge verkehren zu lassen. Weiterhin ist ein Sonderzug vom 14. bis 25. Juni nach Rügen vorgesehen. Reichsbahnrat Dr. Hartenberg betonte, daß in der Frage des Baues einer Schleppbahn für den Industriebezirk eine Klärung noch nicht erfolgt ist. Die Reichsbahndirektion Oppeln stehe aber — im Gegensatz zur Auffassung der Industrie (D. Red.) — weiterhin auf dem Standpunkt, daß es sich hierbei um keine Grubenbahn handelt. Ausnahmetarife für Oberschlesien seien nur möglich, wenn das Reich die Ausfälle übernimmt.

Rundgang durch das Ausbesserungswerk Oppeln

Im Anschluß an die Besprechung fand eine Besichtigung des Ausbesserungswerkes Oppeln statt. Hier begrüßte zunächst Werkdirektor Hentschel die Teilnehmer. Er wies auf die Bedeutung des Werkes für Oberschlesien hin. Das im Jahre 1910 mit 400 Arbeitern und 50 Beamten eröffnete Werk reichte bald nicht mehr aus und mußte erweitert werden. Wenn auch durch Ost-Oberschlesien zunächst ein Fortfall von Wagen zu verzeichnen war, so wurden im Jahre 1925 die beiden Breslauer Personenwagenwerkstätten geschlossen und **fast sämtliche Personenwagen des Direktionsbezirks Breslau dem Ausbesserungswerk Oppeln zur Unterhaltung zugewiesen.** Zur Zeit beträgt die Belegschaftsstärke rund 1200 Mann und 125 Beamte.

Zu unterhalten sind über 4000 Personenwagen, rund 800 Güterzuggepäckwagen und 300 Post- und Bahndienstwagen.

Mit dieser Zahl steht Oppeln an der Spitze sämtlicher Personenwagenwerke der Deutschen Reichsbahn. **Die zu unterhaltenden Fahrzeuge stellen einen Wert von etwa 180 000 000 RM. dar.** Das Werk hat einen Anlagewert von 6 400 000 Mark. **Für Unterhaltung der Fahrzeuge werden hier im Jahre etwa 5 500 000 Mark aufgewendet.** Dazu kamen im vorigen Jahre noch fast 2 000 000 Mark für Verbesserungen der Bauart und der Sicherheit der Fahrzeuge. Aus diesen Zahlen ist die

Bedeutung des Werkes für das Wirtschaftsleben

von Oppeln und Oberschlesien zu ersehen.

In Zukunft werden für die Deutsche Reichsbahn nur noch 4achsige Personenwagen hergestellt werden. Die Arbeitsstände des Ausbesserungswerkes Oppeln sind von vornherein sämtlich für 4achsige Wagen eingerichtet worden. Um diesem vermehrten Anfall von 4achsigen Wagen auch in Zukunft nachzukommen, **hat die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn noch in diesem Jahre für das Ausbesserungswerk Oppeln eine neue Schiebebühne von 21 Meter Länge bewilligt, die in den nächsten Monaten aufgestellt wird.**

Ein Rundgang durch das Werk unter Führung von Werksdirektor Hentschel gab den Teilnehmern hinreichend Gelegenheit, sich von dem Umfang des Werkes zu überzeugen. Unter den Arbeitern sind fast alle Handwerkszweige vertreten.

Die Personenwagen und Gepäckwagen, die in Personenzügen laufen, werden dem Werk jährlich einmal oder nach einem Lauf von 70 000 Kilometer, die in Schnellzügen laufenden Wagen nach einem halben Jahre der bahnamtlichen Untersuchung zugeführt.

Bei dieser Untersuchung werden das gesamte Laufwerk, Bremse, Zug- und Stoßvorrichtung, Beleuchtung usw. nachgearbeitet und etwaige Schönheitsmängel des Wagens beseitigt. **Alle 8—10 Jahre erhalten die Wagen eine Hauptausbesserung.** Bei dieser wird der ganze Wagenkasten bis auf das Gerippe auseinandergenommen, mit neuen Blechen, Dachdecken usw. versehen und neu lackiert. Zwischen 2 Hauptausbesserungen bekommen die Wagen 1—2 Auflackierungen, bei denen der Innen- und Außenanstrich gründlich erneuert wird. Große Gewissenhaftigkeit und eingehende Prüfungen sind hier am Platze. Zur Heranbildung des Nachwuchses an Schlossern dient eine Lehrlingswerkstatt, mit der eine

eigene Werkschule

verbunden ist. Die Teilnehmer hatten Gelegenheit, sich die Reparatur von Grund auf bis zur Ablieferung der fast wie neu aussehenden Wagen anzusehen. Besonderes Interesse erweckte auch ein Lehrwagen, der für die Ausbildung von Personl vorgesehen ist und die Bremseinrichtungen der Eisenbahn, Sicherungsvorrichtungen usw. enthält und auch mit einem Lichtbildapparat ausgestattet ist, um an Hand von Filmen die verschiedenen Sicherungen auf der Strecke vorzuführen.

Die Arbeiten in dem Werk sind in erster Linie auf die Sicherheit für das reisende Publikum eingestellt. Sämtliche Arbeiten werden vorher von Beauftragten des Werkes geprüft, und nachher findet eine weitere Prüfung durch besondere Abnahmebeamte statt, die nicht dem Werk unterstehen, und die darauf zu achten haben, daß nur einwandfrei hergestellte Wagen dem Betriebe zugeführt werden.

Hindenburg

* **75. Geburtstag.** Der Oberbahnwärter i. R. Bernhard Filla, Rollnikstraße 61, feierte am 20. Mai seinen 75. Geburtstag. Von der Reichsbahnverwaltung wurden ihm in Erinnerung an seine langjährige Dienstzeit ein Glückwunschschreiben und ein Geldgeschenk übersandt.

* **Ernennung.** Gerichtsassessor Dr. Hartmann aus Militsch ist zum Amtsgerichtsrat ernannt und zum 1. 6. 30 an das Amtsgericht Hindenburg versetzt. Er tritt an die Stelle des nach Frankenstein versetzten Amtsgerichtsrat Dr. Geide.

* **Berufung.** Staatsanwaltschaftsrat Schramm, der bisher mit der Leitung der Amtsgeschäfte beim Amtsgericht Hindenburg betraut war, erhielt seine Berufung nach Waldenburg. An seine Stelle tritt Staatsanwaltschaftsrat Reimann.

* **Nicht tot, sondern auf dem Wege der Besserung.** Wie uns von berufener Seite mitgeteilt wurde, hat sich das Befinden des nach der Meldung eines oberschlesischen Zeitung bereits verstorbenen Füllers Karl Wandzik aus Laband, der unter den bei dem Grubenunglück auf der Konkordiagrube schwer verletzten Bergleuten war, erheblich gebessert. Das gleiche kann auch von dem schwerverletzten Häuer August Klein aus Hindenburg gesagt werden.

* **Vortragsabend des Bundes Technischer Angestellten und Beamten.** Bei der letzten Versammlung des Bundes Technischer Angestellten und Beamten, Ortsgruppe Hindenburg, sprach Jakob, Gleiwitz, über die Herstellung und Verwendung des Rübenzuckers. An Hand eines guten Filmes lernte man die nicht ganz einfache chemische Formel des Zuckers kennen, den Anbau der Zuckerrübe, ihre Pflege, Reife, Ernte und das gesamte Verarbeitungsverfahren in der Zuckerfabrik. Es wurden ferner die Beziehungen von Mensch und Tier zu diesem notwendigen Nahrungsmittel erläutert und auf Grund reichen Tabellenmaterials nachgewiesen, daß der Zucker das billigste und ergiebigste unserer Nahrungsmittel darstellt. Einige humorvolle Beifilme beschlossen den anregenden und aufklärenden Kulturfilmabend.

Kreuzburg

* **Zusammenstoß eines Autos mit Radfahrern.** Ein Zusammenstoß erfolgte gestern nachmittag auf dem Wege nach Ludwigsdorf. Durch die Unsicherheit eines vor dem Auto herfahrenden und die falsche Seite benutzenden Motorradfahrers wurde der Zusammenstoß hervorgerufen. Als das Auto in nächste Nähe des Motorradfahrers herangekommen war, bog dieser kurz vor dem Auto auf die andere Seite in dem Augenblick, als ihn das Auto überholen wollte. Dadurch streifte das Auto einen Radler und eine Radlerin, die beide von ihren Rädern geschleudert wurden. Während die Radlerin mit leichteren Verletzungen davonkam, erlitt der Radfahrer schwerere Verletzungen und mußte nach dem Krankenhaus Bethanien gebracht werden. Die Schuld an dem Zusammenstoß trägt allein der Motorradfahrer, der zur Anzeige gebracht worden ist.

Ratibor

Zwei Personen durch Messerstiche tödlich verletzt

Im Ausflugsort Domsanhöhe fand eine Tanzlustbarkeit statt. **Im Laufe des Abends, gegen 10 Uhr, kam es unter den Teilnehmern zu einer schweren Schlägerei, wobei das Messer die Hauptrolle spielte. Man schaffte die Streitenden aus dem Saale. Auf der Landstraße nach Pawlau nahm die Schlägerei einen so großen Umfang an, daß das Ueberfallabwehrkommando und die diensthabenden Kriminalbeamten aus Ratibor zu Hilfe gerufen wurden. Durch Messerstiche in den Hals und Kopf wurden zwei Personen, die Arbeiter Michael Piechatzek und Cyranek aus Pawlau tödlich verletzt und durch das Sanitätsauto ins Städtische Krankenhaus eingeliefert. Die Landjägerei im Verein mit der Kriminalpolizei nahm die Verfolgung der Messerstecher auf. Es gelang, vier der Haupttäter festzunehmen und ins Polizeigefängnis in Ratibor einzuliefern.**

Oppeln

* **Pferde- und Fohlenauktion.** Die Verbände oberschlesischer Pferdezüchter werden gelegentlich der Landwirtschaftlichen Provinzialausstellung in Oppeln am Sonnabend, dem 28. Juni, um 11 Uhr vormittags auf dem Ausstellungsgelände erstmalig eine gemeinsame Pferde- und Fohlenversteigerung zusammen mit dem Verband Oberschlesischer Rindviehzüchter abhalten. Der Verband Oberschlesischer Rindviehzüchter hat bereits wiederholt mit bestem Erfolge in Oppeln Bullenauktionen abgehalten. Es ist das erste Mal, daß gleichzeitig auch Pferde und Fohlen versteigert werden.

* **Luisebund.** Die Ortsgruppe des Luisebundes hielt eine gut besuchte Versammlung ab. Durch die Ortsgruppe wurden 18 Kinder beider Konfessionen zur Konfirmation bezw. Kommunion mit Wäsche und Kleidungsstücken ausgestattet. Es wurde beschlossen, eine Nähstube zu errichten, in der zunächst Kinderwäsche für arme Wöchnerinnen angefertigt werden soll. In einem Vortrag ermahnte die Kassenführerin, Frau Halberstadt, nur deutsche Waren zu kaufen.

* **Tagung der Technischen Oberbeamten Schlesiens.** Am Mittwoch findet eine Tagung der Technischen Oberbeamten der Städte Schlesiens statt.

Ostoberschlesien

Die Schulanmeldungen

Auf Grund der in Genf vom polnischen Außenminister Zaleski abgegebenen Versicherung kann kein Zweifel bestehen, daß bei den jetzigen Anmeldungen der Kinder für die Minderheitsschulen in Ostoberschlesien das persönliche Erscheinen der Erziehungsberechtigten vor der Anmeldekommission nicht mehr gefordert wird, sondern die Erziehungsberechtigten die Anmeldeformulare bei dem Vorsitzenden der Anmeldekommission durch Angehörige, Freunde oder Boten abholen lassen, zu Hause ausfüllen und mit Boten oder durch die Post der Anmeldekommission übersenden können.

Glasscherben und Stecknadeln verschluckt

Der aus Breslau stammende etwa 30 Jahre alte Hermann Seifert unternahm in der Parkanlage an der Ferdinandgrube einen Selbstmordversuch, indem er Glasscherben und Stecknadeln schluckte. In bedenklichem Zustande wurde der Lebensmüde nach dem **Bogutschützer** Krankenhaus übergeführt.

*

Der 53jährige Romuald Kruszko aus **Pabianietze** stürzte auf der Beuthener Straße in **Königshütte** aus der fahrenden Straßenbahn und erlitt Verletzungen im Gesicht. Nach Anlegung eines Notverbandes im Spital wurde der Verunglückte entlassen.

*

Auf einem Güterzug wurden zwei verdächtige Personen in der Nähe von Kostow festgenommen. Man fand bei den beiden Männern Einbrecherwerkzeug sowie eine größere Menge Lebensmittel, Wurst usw. vor. Es handelt sich um gewisse Josef Filek und Josef Koziol aus Trzebinia. Es erfolgte die Ueberführung in das **Myslowitzer** Gefängnis.

*

Anläßlich der fünfjährigen Amtstätigkeit des deutschen Generalkonsuls, Freiherrn von Grünau, veranstaltet die reichsdeutsche Kolonie der Woiwodschaft Schlesien am Sonnabend, von nachmittags 4 Uhr ab, im Fürstlichen Gasthaus Murcki (Emanuelssegen) ein Gartenfest. Gemeinsame Kaffeetafel, musikalische und gesangliche Darbietungen, abends Tanz. Alle Deutschen sind willkommen.

*

Kalkulator Robert Schlentzek von **Guidottohütte** in Chropaczow feiert am 23. Mai mit seiner Gattin Kunigunde, geb. Warmus, das Fest der Silbernen Hochzeit.

*

Am 24. d. Mts. begeht Berginspektor Alfred Walter von Mathildegrube „Westfeld" Lipine seinen 50. Geburtstag.



Berliner Börse vom 20. Mai 1930

Termin-Notierungen

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Hamb. Amerika	115 7/8	115 3/8
Hansa Dampf.		159
Nordd. Lloyd	116 3/8	115 3/4
Barm. Bankver.	127	126 3/4
Berl. Handels-G.	179	178 3/4
Comm.& Priv.-B.	155 1/2	153 1/4
Darmst. &Nat.-B.	235	234 1/2
Dt. Bank u. Disc.	142 1/2	142 3/4
Dresdner Bank	143 1/2	143 1/2
Aku	108 3/4	108 1/2
Allg.Elektr.-Ges.	172 1/2	170 1/2
Bemberg	130 1/4	131
Bergmann Elek.		187
Buderus Eisen	70 1/2	70 3/8
Charl. Wasserw.	105 1/2	105 5/8
Daimler-Benz	39 1/4	39
Dessauer Gas	167 1/2	167 1/4
Dt. Erdöl	101 1/4	101 1/4
Elekt. Lieferung	158	158 1/2
Essener Steink.		142
I. G. Farben		187 1/8
Gelsenk. Bergw.	140	139 3/4
HarpenerBergw.	126 1/2	125 1/2
Hoesch Eis.u.St.	109 3/4	110 1/2
Holzmann Ph.		100
Ilse Bergb.	217	217
Kaliw. Aschersl.	230 1/2	232 3/4
Karstadt	136 1/8	135 3/8
Klöcknerw.	100 1/2	101 1/4
Köln.-Neuess. B.	107 3/4	107 3/4
Mannesmann	110 1/8	110
Mansf. Bergbau		75 3/4
Masch.-Bau-Unt.	54 1/4	54 1/4
Metallbank	118	118 1/4
Oberbedarf		72 1/2
Oberschl.Koksw	111	110 3/4
Orenst.& Koppel	85 1/2	84 7/8
Ostwerke	264 1/4	262 1/2
Otavi	52 3/8	52 3/8
Phönix Bergb.	100 1/8	100
Polyphon	296	296 1/2
Rhein. Braunk.	233 5/8	234 3/4
Rheinstahl	120	120
Rütgers	69 3/4	70
Salzdetfurth	409 1/2	415 7/8
Schl. Elekt. u. G.	167 5/8	168 1/2
Schultheiß	319	318 1/2
Siemens Halske	252 1/2	250 1/2
Svenska	337	325
Ver. Stahlwerke	98 1/4	97 7/8

Kassa-Kurse

Versicherungs-Aktien

	heut	vor.
Aachen-Münch.	332 1/2	332 1/2
Allianz Lebens.	235	235
Allianz Stuttg.	208	208
Frankf. Allgem.		42
Viktoria Allgem.	1900	1965

Schiffahrts- und Verkehrs-Aktien

	heut	vor.
A.G.f.Verkehrsw.	127 5/8	130 7/8
Allg.Lok. u. Strb.	165 1/4	165 1/2
Canada		31
Dt. Reichsb. V.A.	95 3/8	95 3/8
Gr. Cass. Strb.	64	64
Hapag	115 3/4	115 3/8
Hamb. Hochb.	76 1/8	76
Hamb. Südam.	175 1/4	175 1/4
Hannov. Strb.	139 7/8	138 1/2
Hansa Dampf	158	159
Magd. Strb.	59 1/2	60 1/4
Nordd Lloyd	116	115 7/8
Schantung		79 5/8
Schl. Dpf. Co.		55
Zschipk. Finst.	178	178

Bank-Aktien

	heut	vor.
Adca	115 1/4	115 1/2
Bank f. Br. Ind.	162 7/8	162 7/8
Bank f. elekt. W.	137 1/2	137 3/4
Barmer Bank-V.	126 1/2	126 1/4
Bayr. Hyp. u. W.	143 3/4	141 1/2
do. Ver.-Bk.	145	145
Berl. Handelsges	178	177 3/4
Comm. u. Pr. B.	153 1/2	153 1/4
Darmst. u. Nat.	234	233
Dt. Asiat. B.	52	51 3/4
Dt. Bank u. Disc.	142 1/2	141 3/4
Dt. Hypothek. B.	145 1/2	144 1/2
do. Ueberseeb.	100	100
Dresdner Bank	143 1/2	143
Oesterr.Cr.-Anst		29 3/4
Preuß. Bodkr.	146	145
do. Centr. Bod.	183	182
do. Pfandbr. B.	183	185
Reichsbank	300 1/2	300 7/8
Sächsische Bank	160	160
Schl. Bod. Kred.	141	140
Wiener Bank-V.	10 5/8	10 5/8

Brauerei-Aktien

	heut	vor.
Berl. Kindl-B.	600	600
Dortm. Akt.-B	238 1/2	239
do. Ritter-B.	271 1/2	270
do. Union-B.	273	272
Engelhardt-B.	223	222
Leipz. Riebeck	142 1/2	142
Löwenbrauerei	282	280
Reichelbräu	265	263
Schulth.Patzenh.	319	315
v. Tuchersche	141 1/2	141

Industrie-Aktien

	heut	vor.
Accum. Fabr.	132	130
Adler P. Cem.	68	67 1/2
A. E. G.	172	173 1/8
do. Vorz.-A. 6%		99 1/2
do. Vorz. B 5%		99 1/4
AG. f. Bauaust.	39 1/2	39 1/2
Alfeld-Dellig	43	43
Alg. Kunstzijde	108	110 1/4
Ammend. Pap.	138 1/4	138 3/4
Anhalt.Kohlenw	81	81
Aschaff. Zellst.	147	148
Augsb. Nürnb.	79 1/8	80
Bachm. & Lade.	120	120
Barop. Walzw.	57	56 1/2
Basalt AG.	36 3/4	36 1/2
Bayer. Motoren	85	86 1/2
Bayer. Spiegel	58 1/2	57
Bemberg	130	130
Berger J., Tiefb.	322 1/2	327
Bergmann	185 1/2	188
Berl. Gub. Hutf.	226 3/4	226 3/4
do. Holzkont.	42 1/2	42 1/4
do. Karlsruh.Ind.	69 3/4	69
do. Masch.	71	71
do. Neurod. K.	51	52
Berth. Messg.	41 1/2	42 1/4
Beton u. Mon.	123	121
Bösp. Walzw.	50 1/8	50 1/4
Braunk. u. Brik.	146	145
Braunschw.Kohl	228	228
Breitenb. P. Z.	120	120
Brem. Allg. G.	130	130
Buderus Eisen	70	69 1/2
Byk. Guldenw.	71 1/4	71
Carlshütte Altw.	49	49
Charl. Wasser.	105	105
Chem.F.Heyden	58	59
do. Ind. Gelsenk.	57	57
do. Schuster	56 3/4	55
I. G. Chemie	205 3/4	207 1/4
Christ.&Unmack		54
Compania Hisp.	346	345
Conc. Spinnerei	59	58 1/2
Cont. Gummi	176 1/2	176 1/2
Daimler	39	39
Dessauer Gas	167 3/4	169 3/8
Dt. Atlant. Teleg.	124	125
do. Erdöl	101 7/8	101 1/8
do. Jutespinn.	79	78 1/2
do. Kabelw.	73 3/4	73 1/4
do. Linoleum	247 3/4	245
do. Schachtb.	92	92
do. Steinzg.	183	187
do. Telephon	77 3/4	79
do. Ton u. St.	128 1/2	129 3/4
do. Wolle	11 1/4	11 1/8
do. Eisenhandel	77 1/2	77 1/2
Doornkaat		114
Dresd. Gard.	83	83
Dynam. Nobel	88 1/4	89 1/2
Eintr. Braunk.	145	145
Eisenbahn-Verkehrsm.	161 3/4	161 1/2
Elektr.Lieferung	158 1/2	159
do. Wk.-Lieg.	123	122
do. do. Schles.	106	104 1/2
do. Licht u. Kraft	165 1/4	169
Erdmsd. Sp.	91 3/4	80
Essener Steink.		141 1/2
Fahlbg. List. C.	67 1/8	66 5/8
I. G. Farben	187 1/2	188
Feldmühle Pap.	171 1/4	170 3/4
Felten & Guill.	125	126 1/4
Flöther Masch.	38 3/4	38 1/2
Fraust. Zucker	60 1/2	60 1/2
Froeb. Zucker	61	61
Gelsenk. Bg.	140	140
Genschow & Co.	70 1/2	70 1/2
Germania Ptl.	154	154
Ges. f. elekt. Unt. L. Löwe & Co.	166 1/4	169 1/2
Goldina	22	22
Goldschm. Th.	70 1/2	70
Görlitzer Wagg.	105	105
Gruschw. Text.	64 1/2	64 1/2
Hackethal Dr.	92 1/2	92 1/2
Hageda	105 1/4	105 3/4
Hamb. El. W.	140	140
Hammersen	120	119
Hannov. Masch.	35 1/2	34 1/2
Harb. E. u. Br.	92	92 1/2
Harp. Bergb.	125 1/2	125 1/2
Hedwigsh.	95	95
Hemmor Ptl.	162 1/2	163 1/4
Hilgers	70 1/2	70 1/2
Hirsch Kupfer	144	142
Hoesch Eisen	109 1/2	108
Höffm. Stärke	60 3/8	60 1/4
Hohenlohe	75	75
Holzmann Ph.	99 1/2	100 1/2
Horchwerke	55	55 1/4
Hotelbetr.-G.	142 1/2	142
Huta, Breslau	107 1/2	109
Hutschenr C. M.		60 1/2
Ilse Bergbau	216 1/4	216
do.Genußschein.	122	122
Industriebau	69 1/4	68
Jeserich	63	61 1/4
Jüdel M. & Co.	122	121
Jungh. Gebr.	44 1/4	44
Kahla Porz.	50 1/2	50
Kais. Keller	82 1/4	83
Kali. Aschersl.	231 5/8	225 3/8
Kali-Chemie		155
Karstadt	135 3/4	135
Kirchner & Co.	58 3/4	61 3/4
Klöckner	101 1/2	100 3/4
Koehlmann S.	65 1/2	66
Köln-Neuess. B	107 1/4	106 1/4
Köln Gas u. El.		80 1/2
Kölsch-Walzw.	47	46 1/4
Körting Elektr.	101 1/2	101 1/4
Körting Gebr.	60	60 1/2
Kromschröd.	131	130 1/2
KronprinzMetall	42 5/8	42
Kunz. Treibriem.	95 1/4	99
Lahmeyer & Co.	171	171
Laurahütte	47	48 1/2
Leipz. Pianof. Z.	29 1/2	29 1/2
Leonh. Braunk.	157	157
Leopoldgrube	62 1/2	62 1/2
Lindes Eism.	166	166
Lindström	618	618
Lingel Schuhf.	80 1/2	81 1/2
Lingner Werke	96 3/4	97
Lorenz C.	189	188
Lüneburger Wachsbleiche	56	56 1/2
Magdeburg. Gas	45	45
do. Bergw.	61 1/4	61 1/2
do. Mühlen	46 1/2	50
Magirus C. D.	24	24
Mannesmann R.	110 1/2	110
Mansfeld. Bergb.	79 1/2	79 3/4
Mech. W. Lind.	84 1/2	84 1/2
Meinecke	90	92
Meißner Ofen		62
Merkurwolle	149 1/2	149
Metallgesellsch.	117 3/4	118 5/8
Meyer H. & Co.	125	125
Meyer Kauffm.	31 1/4	30 1/2
Miag	121	121
Mimosa	239 7/8	239 7/8
Minimax	99 3/4	99 1/2
Mitteldt. Stahlw.	121	120 1/2
Mix & Genest	139 5/8	139 5/8
Montecatini	54	54
Motor Deutz	70	70 1/2
Mühlh. Bergw.	102	102 3/4
Nationale Auto		18 5/8
Natr. Z. u. Pap.	114 3/4	114
Niederlausitz. K.	141	142
Niederschl. Elek.		121
Nordd.Wollkäm.	93	94
Oberschl.Eisb.B.	72	70 1/2
Oberschl.Koksw	111 1/8	111
do. Genußsch.	98 7/8	98 1/4
Orenst. & Kopp.	87 3/4	84
Ostwerke AG.	262	261
Phönix Bergb.	100	99 3/8
do. Braunk.	64 3/4	64 3/4
Pintsch L.	162	162
Plau. Tüll u. G.	38 3/4	38 3/4
Pöge H. Elektr.	18 1/2	18 5/8
Polyphon	295 7/8	296 1/8
Preußengrube	120 1/2	120 1/2
Rauchw. Walt.	35 3/4	35
Rhein. Braunk.	233	232
do. Elektrizität	147	147
do. Möb. W	65 1/2	63
do. Textil	32 1/2	32 1/2
do. Westf. Elek.	181 1/2	182
do. Sprengstoff	71 3/4	70 1/2
do. Stahlwerk	120	120 5/8
Riebeck Mont.	112	111
Roddergrube	680	680
Rosenthal Ph.	93	93 7/8
Rositzer Zucker	33 7/8	34 7/8
Rückforth Nachf	85	82
Ruscheweyh	82	84
Rütgerswerke	69 1/4	70
Sachsenwerk	117 7/8	118
Sächs. Gußst. D.	70	70
Sächs.-Thür. Z.	109	100
Salzdetf. Kali	413 1/4	409
Sarotti	135	130
Saxonia Portl. C.	126	129
Schering	335	335
Schles. Bergb. Z.	88	67 3/4
Schles. Bergwk. Beuthen	117 1/2	118
do. Cellulose	93	93 1/4
do. Gas La. B	167 1/2	166 1/2
do. Lein. Kr.	12 7/8	12 7/8
do. Portl.-Z.	158	158 3/4
do. Textilwerk	17 1/2	17 3/4
Schubert & Salz.	225 1/2	221 1/2
Schuckert & Co.	197	197 1/4
Schwanebeck Portl.-Zement	102	102
Sieg.-Sol. Gußst.	18 1/2	16 1/2
Siegersd. Werke	56	55 1/2
Siemens Halske	252	249 3/4
Siemens Glas	127 1/2	127
Staßf. Chem.	25 1/4	25 1/4
Stett. Chamotte	61 1/2	62
do. Portl. Z.	87	85
Stock R. & Co.	86 1/4	86 1/4
Stöhr & Co. Kg.	105	100 1/2
Stolberg. Zink.	101 1/2	99
StollwerckGebr.	114 7/8	115
Stralsund.Spielk	229 3/4	226 1/2
Svenska	339	340
Tack & Cie.	116	116
Teleph. J. Berl.		69 3/4
Tempelh. Feld	42 1/4	42 1/4
Thöris V. Oelf.		78
Tietz Leonh.	159	152
Trachb. Zucker	33 3/4	32 1/4
Transradio	130 7/8	130 1/4
Triptis AG.	48 1/4	48
Tuchf. Aachen	121	118
Union Bauges.	48	48
Union F. chem.	55 1/4	54 1/2
Varz. Papierf.	109	109
Ver. Berl. Mört.	119 1/2	120 1/4
do. Dtsch.Nickw.	153 1/2	153
do. Glanzstoff	141 1/2	146
do. Jut. Sp. L. B.		88 1/2
do. M. Tuchf.	45	45
do. Stahlwerke	98 1/4	96 1/2
do. Schimisch.Z.	171 1/2	173
do. Schmirg.M.	45	45
do. Smyrna T.	150	150
Viktoriawerke	59	59 1/2
Vogel Tel. Dr.	81 1/2	77
Vogtl. Masch.	64	63 1/2
do. Tüllfabr.	63 7/8	63 1/4
Wanderer W.	50	48 1/4
Wenderoth	76	77
Westereg. Alk.	234	231 3/4
Westfäl. Draht	83 3/4	84
Wicking Portl.Z.	114	111 3/4
Wunderlich & C.		80 1/4
Zeitz Masch.	117	117 3/4
Zeiß-Ikon	86	86
Zellstoff-Ver.	97	95 3/4
do. Waldhof	185	182 1/2
*		
Neu-Guinea	370	370
Otavi	52 3/4	53 7/8
Wintershall	206 1/2	203 1/2
*		
Diamond ord.	10 5/8	10 5/8
Kaoko	115	110
Salitrera	145	142 1/2
*		
Chade 6%	394	397

Amtlich nicht notierte Wertpapiere

	heut	vor.
Dtsch Petroleum	57	55—56
Faber Bleistift	128 1/2	128
Kabelw. Rheydt		191
Lerche &Nippert		75
Linke Hofmann	78 3/4	77 1/2
Manoli	200	200
Neckarsulm	71	71
Oehringen Bgb.	200	200
J. D. Riedel	67 1/4	67
Stoewer Auto	26	26
*		
Nationalfilm	90	90
Ufa	90	90
*		
Burbach-Kali	191	190

Renten-Werte

	heut	vor.
Dt. Anl. Ablös.	59 3/4	59,6
do. Anl. Auslos.	11 5/8	11 3/4
do. Schutzgeb.A.	3 1/2	3,95
6% Dt. wertbest. Anl., fällig 1935	94	93
6% Dt. Reichsanl.	87,8	87 1/2
7% Dt. Reichsanl.	102,8	102 1/2
Dt.Kom.-Sammel Abl.-Anl. o. Ausl.	17 1/4	17 1/4
do.m. Ausl. Sch. I	59 1/4	59
8% Land C.G.Pfd.	96	96
8% Schles.Ldsch. Gold-Pfandbr.	97	97 1/4
8% Pr. Bodkr. 17	99 3/4	99 3/4
do. Ctrlbdkr. 27	99 3/4	99 3/4
do. Pfdbr.Bk 47	99,8	99,90
8% Schl. Bodenk. Gold-Pfandbr. 21	100 1/2	100 1/2
do. do. III	97 3/4	97 1/2
do. do. V	97 3/4	97 1/2
do. Kom. Obl. XX	96 1/2	96 1/2
10% P.Gpfb. S. 37	100,6	100,6
8% Pr. Ldpf. R.19		
do. 17/18		101
do. 13/15		99,75
do. 4		99,5
7% Pr. Ldpf. R.10		94,5
8% Pr. Ldpf. Komm. R. 20		96,5

Industrie-Obligationen

	heut	vor.
I.G. Farben 6%	112 1/2	112 1/8
Linke-Hofmann		94
Oberbedarf		93 1/2
Obschl. Eis.-Ind.		93 1/2
Schl. Elek. u. Gas		95

Ausl. Staatsanleihen

	heut	vor.
5% Mex.1899 abg.	17 3/8	17 1/2
4 1/2% Oesterr. St. Schatzanw. 14	41	40
4% do. Goldrent.	26 3/4	26,7
4% Türk. Admin.		5 1/4
do. Bagdad	6,7	6,55
do. von 1905	6 1/2	6 1/2
do. Zoll. 1911	6 5/8	6,60
Türk. 400 Fr. Los		12 1/4
4% Ungar. Gold	23 3/4	23 3/4
do. do. Kronenr.	2,3	2 1/4
Ung. Staatsr. 13	22	21,9
4 1/2% do. 14	26 7/8	26 3/4
*		
4 1/2% Budap. St 14	60 1/4	61 3/4
Lissaboner Stadt		11
*		
3% Oesterr. Ung.	21 7/8	21,4
4% do. Gold-Pr.	4	4,05
4% Dux Bodenb.		11
4% KaschauOder	11,3	11 3/8
4 1/2% Anatolier Serie I	14,4	14,3
do. Serie II	14,4	14,3
do. Serie III	15 1/2	15

Breslauer Börse

Breslau, den 20. Mai.

Breslauer Baubank	50
Carlshütte	48
Deutscher Eisenhandel	—
Elektr. Gas lt. B	166 1/2
Elektr. Werk Schles.	106 1/2
Fehr Wolff	—
Feldmühle	170
Flöther Maschinen	—
Fraustädter Zucker	60
Gruschwitz Textilwerke	64
Hohenlohe	—
Huta	109
Komm. Elektr. Sagan	68
Königs- und Laurahütte	48
Meinecke	—
Meyer Kauffmann	30
O.-S. Eisenbahnb.	70
Ost-Werke Aktien	—
Reichelt-Aktien F.	109 3/4
Rütgerswerke	70
Schles. Feuerversich.	247
Schles. Leinen	12 1/4
Schles. Portland-Cement	159
Schles. Textilwerke	17 3/4
Terr. Akt.-Ges. Gräbsch.	69 1/4
Ver. Freib. Uhrenfabrik	43 1/2
Zuckerfabrik Fröbeln	60
do. Haynau	—
do. Neustadt	—
do. Schottwitz	—
6% Bresl. Kohlenwertanl.	21
5% Schles. Landschaftl. Roggen-Pfandbriefe	7,68
8% Niederschl. Prov. Anl. 28	—
8% Bresl. Stadtanl. 28 II	—

Valuten-Freiverkehr

Berlin, den 20. Mai. Polnische Noten: Warschau 46.925—47.125, Kattowitz 46.90 — 47.10, Posen 46.875—47.075 Gr. Zloty 46,725—47,125, Kl. Zloty —

Diskontsätze

Berlin 4 1/2%, New York 3%, Zürich 3%, Prag 5%, London 3%, Paris 2 1/2%, Warschau 7%, Moskau 8%

Sport-Beilage

Oberschlesisches Allerlei aus dem Post-Stadion Berlin

Randbemerkungen zu Beuthens DFB.-Meisterschafts-Start

Berlin, 20. Mai.

In der Bilanz der ersten DFB.-Runde nimmt das hervorragende Abschneiden des Südostdeutschen Meisters, Beuthen 09, einen Sonderplatz ein. **Einstimmig erkennt die deutsche Fach- und Tagespresse die Prachtleistung der Oberschlesier an.** Nachdem man zu dem Ereignis Distanz gewonnen hat, ergeben sich einige unbedingt kritische Bemerkungen. Abgesehen von dem Erfolg, der ja unbestritten ist, hat das Spiel, am Gegner gemessen, viele Schwächen der Beuthener klargelegt. Es sind in erster Linie nur individuelle Kleinigkeiten, die aber der Ursprung zu vielen schwerwiegenden Fehlern sind. Der Verlauf des Kampfes bestätigte mehr als einmal diese Hypothese. Kleine Ursachen hatten die großen Wirkungen der gegnerischen Torerfolge. Im Gegensatz zu den Berlinern machte das Einzelspiel der Beuthener einen fast schwerfälligen Eindruck. Die Körperbewegungen waren nicht gelöst genug, zu jedem Schlag, zu jedem Paß wurde doppelt soviel Kraft gebraucht, als der Gegner nötig hatte. Diese Mängel lassen sich bestimmt ausmerzen, und die Oekonomie der Kräfte ist durchaus zu erlernen. Die besten Hilfsmittel hierzu sind Körpertraining und athletischer Ergänzungssport. Was die Beuthener überhaupt nicht oder nur sehr mangelhaft beherrschen, ist Kopfballspiel und Ballstoppen. Beim Kopfballspiel sind die Spieler im Hüftgelenk viel zu steif. Ihre Bewegungen haben so absolut keinen Spielraum, das Ballgefühl geht verloren, fast jeder Kopfball mißlingt.

*

Es ist nicht immer leicht, für jemanden, der im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses — von Sportsleuten kann man das behaupten — steht, **rechtzeitig zu erkennen, wann seine Leistungsstufe sinkende Tendenz hat** und er sich so den besten Abgang sichert. Immer wieder suggeriert man sich große Leistungsfähigkeit ein, obgleich die Tatsachen dagegen sprechen. Vielleicht erreicht man ab und zu den Gipfel seines früheren Könnens; diese Einmalerfolge wiegen aber die Versagerkette nicht auf. **Beuthens Meistermannschaft braucht auch jetzt noch eine weitere Verjüngung.** Aus Höflichkeit sollen Namen nicht genannt werden; bei letzter Selbstkritik ergibt sich ja von allein das Ergebnis. Noch ist es Zeit, sich einen ehrenvollen Abgang zu sichern.

*

Da Zahlen auch allerhand beweisen, nachfolgende Statistik: Abstöße hatten Berlin und Beuthen in der ersten Halbzeit je fünf. Bester Beweis für die Ausgeglichenheit und das gerechte Halbzeitergebnis! Nach der Pause hatte 09 vier Torabstöße, der Gegner nur deren zwei. Strafstöße in der ersten Halbzeit: zehn für Beuthen, sieben für Berlin; nach Seitenwechsel: sechs für Beuthen, zwei für Berlin. Das Eckenverhältnis war bei Seitenwechsel wie das Torverhältnis: 2:2. Nach der Halbzeit 5:1. Die besten Leute auf dem Spielfelde: Kurpannek und Urbainski. Der schlechteste Mann bei Hertha: Schulz, bei Beuthen 09: im Angriff (???). Der unglücklichste Spieler: Pruschowski; denn er vergab die besten Chancen. Der glücklichste Spieler: Geelhaar; denn er hatte den Nutzen davon.

„Beinahe war es Trauerflor — für Berlin — denn Kurpannek stand im Tor!" Ja, dieser famose jugendliche Keeper hatte es den Berlinern angetan. Zunächst hatte er das Pech, daß er das erstemal nach dem Ball greifen mußte, nicht um ihn abzuwehren, sondern um ihn aus dem Netz herauszuholen. Dieser Kunstfehler ärgerte ihn anscheinend so, daß er den Berlinern die besten Torgelegenheiten zerstörte Ueber eine Stunde lang blieb er den vielen sehr enthusiasmierten Hertha-BSC.-Anhängern ein Dorn im Auge. Schon heute hat Kurpannek die Anlagen, die ihn in die Extraklasse der deutschen Torhüter einreihen. Nur darf er nicht seinen jugendlichen Leichtsinn hervorkehren. Sein Fausten besonders ist zu riskant und ungenau. In Urbainski hatte Kurpannek einen ebenbürtigen Partner. Zwar hatte der Standardverteidiger — wie die Berliner mit ihrem Witz treffend bemerkten — „keine Haare auf dem Kopf, aber dafür auf den Zähnen". Ruch und Hannes Sobeck können davon ein Lied singen. Es ist nicht bloß ein Gerücht, daß sich namhafte Berliner Vereine „für diesen erstklassigen Verteidiger interessieren". Aber „Urban" wird, wie ich ihn kenne, im Lande bleiben und sich redlich nähren. Trotzdem: Hab' acht, Beuthen 09. Deine Spieler sind jetzt ein begehrter Exportartikel!

*

Die Fußballsachverständigen, die sonst das Gras wachsen hören, haben diesmal völlig schief gelegen. Der kühnste Optimist hätte diesen Kampf von Beuthen 09 nicht erwartet. Geunkt wurde vorher genug. Ja, sogar von prominentester Seite! Selbst Beuthens sportbegeisterter Oberbürgermeister Dr. Knakrick fürchtete ein Debakel für 09 und damit den Ruf seiner Stadt. So sehr bangte er um das Schicksal der Mannschaft, daß er seinem Vertreter, Stadtbaurat Stütz, sogar noch besondere Maßregeln mitgab, die prompt ausgeführt wurden. Schade, schade, daß er nicht den Triumph in Berlin miterleben konnte. Jedenfalls darf Beuthen auf seinen sportbegeisterten und sportfördernden Oberbürgermeister stolz sein. Sogar in der Reichshauptstadt nimmt man davon anerkennenswert Notiz. Das will schon etwas heißen.

*

Das glänzende Abschneiden der Beuthener wird natürlich den Wunsch offen lassen, daß die Spielstärke dieser famosen Mannschaft weiter steigende Tendenz zeigen möge. Kämpfe mit guten Gegnern fördern wohl die Spielstärke, allerdings nur für Zeitabschnitte, solange dieser Spielverkehr möglich ist. Was Beuthen 09 jetzt unbedingt braucht, ist ein erstklassiger Trainer! Gewiß kostet eine solche Lehrkraft viel, viel Geld, das bei der augenblicklichen, wirtschaftlichen Konstellation schwer wiegt. Aber ein Trainer macht sich bezahlt, besonders bei einem Verein, der über das beste Material verfügt — und das hat 09, wie es von allen Seiten immer wieder bestätigt wird — bestimmt. **Beuthen hat das beste Stadion Südostdeutschlands, es hat die beste Fußballmannschaft des Südostens, die größten Zuschauermengen, es fehlt nur noch die Trainerkapazität!** Bei dem Verständnis der Behörden für den Wert und die Propagandakraft des Sports sollte sich bestimmt mit ihrer Unterstützung eine Lösung dieser so notwendigen Angelegenheit finden lassen. Oberschlesien, das Land der schwarzen Diamanten, hat jetzt einen neuen Propagandaartikel: den Fußballsport! Ihn nach Möglichkeit zu noch besseren Leistungen zu fördern, ist die Aufgabe für die Zukunft.

Willi Wieczorek.

Unsere Postbezieher

gestatten wir uns, an die Abholung des Juni-Abonnementsgeldes durch den Briefträger, der in diesen Tagen überall vorspricht, zu erinnern und bitten, das Geld bereit zu halten. Bezieher, die vom Postboten nie angetroffen werden, wollen sich zwecks Entrichtung der Bezugsgebühren zum Postschalter bemühen, jedoch spätestens bis zum 25. d. Mts. Für jede Bestellung nach diesem Termin erhebt die Post 20 Pf. Verspätungsgebühr.

---

1. FC. Hindenburg — SV. Delbrückschächte

Heute findet auf dem Fabryga-Sportplatz ein Freundschaftspiel zwischen dem 1. FC. Hindenburg und einer Kombination des SV. Delbrückschächte um 18.20 Uhr statt. Das Spiel verspricht interessant zu werden.

Harder auf dem Krankenlager

Der bestens bekannte und beliebte HSVer Mittelstürmer Tull Harder litt seit Wochen an einem Knieleiden, und war daher außerstande, seinen gewohnten Posten auszufüllen. Die genaue Untersuchung ergab eine Verknorpelung im Kniegelenk, und so mußte sich „Tull" wohl oder übel einer Operation unterziehen, bei der einige Knochensplitter entfernt wurden. Harder hat den Eingriff gut überstanden und hofft, in einigen Wochen wieder dabei sein zu können. Auch die bekannten Leichtathleten Troßbach und Geerling sind durch ein Beinleiden für die nächste Zeit außer Gefecht gesetzt.

Weltrekord im Diskuswerfen

Der Amerikaner Eric Krenz, der schon im Training fabelhafte Leistungen im Diskuswerfen erzielt und dabei die 50-Meter-Marke mehrfach überschritten hatte, stellte bei einer Veranstaltung in Palo Alto (Kalifornien) unter offizieller Kontrolle mit 51,05 Meter eine neue Welthöchstleistung auf, mit der er seinen eigenen Rekord von 49,90 Meter nicht unerheblich verbesserte.

Wegener springt 3,90 Meter

3,90 Meter hoch sprang der Deutsche Meister und Rekordmann im Stabhochsprung Wegener, Halle 96, bei einer leichtathletischen Veranstaltung in Halle. Eine gute Leistung zeigte auch der Hallenser Polizist Biebach, er kam auf 7,20 Meter!

Neuer Sieg Nurmis

Auf einer etwa 8 Kilometer langen Strecke bei Jyväskylä kam die Meisterschaft von Finnland im Querfeldeinlaufen zum Austrag, bei der Finnlands Laufwunder Paavo Nurmi einen neuen Erfolg feierte. Er siegte in 27:14 überlegen gegen Kinnunen (27:43) und Isohollo (27:52).

Rugbykampf Deutschland—Spanien 5:0

Der Rugbyländerkampf zwischen Deutschland und Spanien endete wiederum mit einem Siege der Deutschen, nachdem schon die Vorjahrsbegegnung in Barcelona von unseren Vertretern mit 24:15 gewonnen worden war. **Diesmal triumphierten die Deutschen mit dem knappen Ergebnis von 5:0 Punkten.** 6000 Zuschauer wurden Zeuge eines recht interessanten Spieles, das in der ersten Halbzeit die Deutschen leicht überlegen sah. Besonders Frey machte in der Dreiviertelreihe eine recht gute Figur.

Baron und Gorzawski Sieger der Straßen-Veranstaltung

Gepäckgehen und Straßenlauf des Oberschlesischen Spiel- und Eislaufverbandes

Das heiße Wetter war für die Durchführung des Wettgehens und des Straßenlaufens Tost—Langendorf—Tworog, die den Höhepunkt der Straßenveranstaltungen des Oberschlesischen Spiel- und Eislaufverbandes bilden, sehr günstig. Die Beteiligung nicht nur von seiten der Mitglieder des Spiel- und Eislaufverbandes, sondern auch der Landesschützen, der Turnerschaft, der Jugendkraft und der Postsportvereine ließ nichts zu wünschen übrig. Insgesamt fanden sich

85 Teilnehmer am Startplatz,

der Ring in Tost, ein. Ganz hervorragend hatte Gausportwart und Verbandsobmann Bartsch, Gleiwitz, zusammen mit dem 1. Gauvorsitzenden Grabowy, Peiskretscham, die Veranstaltung vorbereitet, sodaß die Organisation in allen Teilen klappte. Die Strecke befand sich in bester Verfassung und war gut abgesperrt. Vor dem Lauf wurden sämtliche Teilnehmer durch Dr. Jaesche, Tost, auf ihren Gesundheitszustand untersucht.

Um 14,10 Uhr erfolgte in Tost der Start der Geher zum 20-Kilometer-Gepäckmarsch. Nach wenigen Kilometern bildete sich eine Spitzengruppe aus drei Gehern, die bis Langendorf zusammenhielt. Kurz hinter Langendorf fiel Krolitzek zurück und mußte Baron I, Oppeln und Smatzny, Peiskretscham, ziehen lassen, die sich einen erbitterten Endkampf bis ins Ziel hinein lieferten. Mit knapp 10 Meter Vorsprung kam schließlich der kräftigere Baron als Erster ein, Die Läufer wurden um 15,15 Uhr von Langendorf ab gestartet. Heftige Kämpfe um die Führung entspannen sich auf der Strecke. Der vorjährige Sieger Klose wurde ein Opfer des scharfen Tempos, fiel weit zurück und kam erst als Zwölfter durchs Ziel. Nach einem taktisch klugen Rennen ging der Turnermeister Gorzawski, Schönwald, nach schönem Endspurt unter dem Beifall der Zuschauer als Sieger durchs Ziel.

Die Preisverteilung fand anschließend in Tworog im Gasthaus Hoppe statt. Als Ehrengäste waren Landrat Harbig und Frau, Dr. Ullmann, Peiskretscham, der Leiter der Landesschützen, Oberingenieur Zimmermann, Peiskretscham, Amtsvorsteher Galuschinski, Tworog sowie der 1. Vorsitzende des TV. Tworog, Dr. Kowalski, erschienen. Die Gesangsabteilung des Spielvereins Tworog gab einige Vorträge zum besten. Eine Ansprache des 1. Gauvorsitzenden Grabowy, Peiskretscham, endete mit einem begeistert aufgenommenen „Sport-Heil". Verbandsgeschäftsführer Fieber, Gleiwitz, dankte im Namen des Verbandes und überreichte Landrat Harbig als Anerkennung für die tatkräftige Förderung der Jugendbewegung auf dem Lande die Goldene Verbands-Ehrennadel. Außerdem erhielten die Silberne Ehrennadel Dr. Kowalski, Tworog, Lehrer Schultz, Tworog und Elektriker Drewniok, Tworog.

Die Veranstaltung hinterließ bei allen Teilnehmern und Zuschauern den denkbar besten Eindruck. Seit Jahren war keine so starke Beteiligung zu verzeichnen gewesen. Es wäre nur zu wünschen, daß auch in Zukunft die Straßenläufe auf dem Lande stattfinden, da sie hier die beste Propagandawirkung erzielen.

Internationale Französische Tennismeisterschaften

Deutsche Siege und Niederlagen

Am ersten Tage der internationalen Französischen Tennismeisterschaften wurde mit der Austragung der Doppelspiele begonnen, nachdem zuvor einige Einzelspiele um die „Meisterschaft der Veteranen" erledigt waren. Hier besiegte Froitzheim zuerst Fath 6:1, 6:4 und im Viertelfinale Lamb 6:1, 6:3. Prenn/Kleinschroth traten gegen Wallis Myers/Landau an und gewannen 6:2, 6:3, 6:1. Die englische Davispokalpaarung Gregory/Collins hatte in der Mannschaft Douillet/Laurent wenig zu schlagen, 6:2, 6:2, 6:2 lautete das Ergebnis. Tilden/Coen kamen ebenfalls leicht eine Runde weiter. Wesentlich schwerer hatten es de Morpurgo/Graf Salm, die Mishu/Galeppe erst nach schwerem Kampf 7:5, 3:6, 9:7, 7:5 distanzierten. Cochet/Brugnon spielten sich über Blanc/Torralva in die nächste Runde. Im Damendoppel schieden Frau Friedleben/Payot bereits in der ersten Runde gegen die starke französische Kombination Mathieu/Barbier 2:6, 3:6 aus.

Handel • Gewerbe • Industrie

Verkehrsbericht des Schiffahrts-Vereins zu Breslau

Woche vom 13. bis 19. Mai 1930

Der Wasserstand der Oder ließ auch in der abgelaufenen Woche noch eine **vollschiffige Fahrt** zu. Die Verladungen von Brennstoffen bewegten sich ungefähr in der gleichen Höhe wie in der Vorwoche. Im Hinblick auf den noch immer sehr hohen Kahnraumbestand in Coselhafen — am 18. cr. abends rund 480 Kähne — wäre eine Steigerung der Kohlen- und Kokstransporte erwünscht. Es sind zu Tal umgeschlagen worden in: Coselhafen 66 055 t einschl. 4318 t Güter. Oppeln 958 t Güter, Breslau 5892 t einschl. 5421 t Güter. Maltsch 21 928 t einschl. 980 t Güter und 9693 t Steine. Ransern passierten zu Tal 219 beladene und 12 leere Kähne, zu Berg 59 beladene und 121 leere Kähne. In Stettin wurden einige Seedampferladungen Massengut der Oderschiffahrt zum Weitertransport übergeben, wofür genügend Kahnraum zur Verfügung stand. Das Berggeschäft ab Hamburg war zwar etwas lebhafter, da aber dort die Massengüter vollkommen fehlen, so liegt eine große Anzahl von Kähnen in Hamburg beschäftigungslos.

Wasserstände:

Ratibor am 13. 5. 1,37 m, am 19. 5. 1,24 m.

Dyhernfurth am 13. 5. 1,97 m; am 19. 5. 1,58 m.

Neiße-Stadt am 13. 5. —0,30 m; am 19. 5. —0,46 m.

Berliner Produktenmarkt

Abgeschwächt

Berlin, 20. Mai. Nach den Preissteigerungen der letzten Tage machte sich an der heutigen Produktenbörse eine Reaktion geltend. Vom Auslande lagen schwächere Meldungen vor, und da andererseits der Mehlkonsum noch immer nicht die erhoffte Belebung erfahren hat, boten die Mühlen für Inlandsweizen etwa 1 bis 2 Mk. niedrigere Preise als gestern. Das Angebot hat sich keineswegs verstärkt. Der Lieferungsmarkt folgte der Preisbewegung des Promptgeschäftes. Auch die Roggenlieferungspreise konnten ihren gestrigen Stand trotz weiterer Interventionen nicht behaupten, sondern setzten 1¼ bis 2¼ Mark niedriger ein. Im Promptgeschäft rechnet man mit erneuten Stützungskäufen, jedoch war über den Preisstand bisher nichts zu erfahren. Angebot in Waggonmaterial zu den Stützungspreisen ist reichlich am Markt. Das Mehlgeschäft stockt bei unveränderten Mühlenofferten fast völlig. Hafer ist ausreichend offeriert, und wird heute auch von den Exporteuren nur auf ermäßigtem Preisstand aufgenommen. Gerste bleibt still.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 20. Mai 1930

Weizen	
Märkischer	290—292
Lieferung	—
" Mai	300
" Juli	304
" Sept.	268½—268
Tendenz: matter	
Roggen	
Märkischer	169—177
Lieferung	—
" Mai	180—179
" Juli	183—182½
" Sept.	184¾—183¾
Tendenz: matter	
Gerste	
Braugerste	—
Futtergerste und Industriegerste	170—184
Tendenz: ruhig	
Hafer	
Märkischer	152—162
Lieferung	—
Mai	—
Juli	—
Sept.	—
Tendenz: matter	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Mais	
Plata	—
Rumänischer	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M.	
Weizenmehl	32—40¼
Tendenz: ruhig	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin. Feinste Marken üb. Notiz bez.	
Roggenmehl	
Lieferung	22¾—25¾
Tendenz: matter	

Weizenkleie	8¾—9¼
Weizenkleiemelasse	—
Tendenz: ruhig	
Roggenkleie	8½—9½
Tendenz: matt	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Raps	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Leinsaat	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M.	
Viktoriaerbsen	24,00—29,00
Kl. Speiseerbsen	21,00—25.00
Futtererbsen	18.00—19,00
Peluschken	17.00—18,00
Ackerbohnen	15,50—17,00
Wicken	19,00—21,50
Blaue Lupinen	15.50—16,50
Gelbe Lupinen	20.50—23.00
Seradelle, alte	—
" neue	—
Rapskuchen	12.75—13,75
Leinkuchen	18.00—18,50
Trockenschnitze prompt	8,20—8,70
Sojaschrot	13.80—14.60
Kartoffelflocken	13,30—13,80
für 100 kg in M. ab Abladestat	
märkische Stationen für den ab Berliner Markt per 50 kg	
Kartoffeln, weiße	—
do. rote	—
Odenwälder blaue	—
do. gelbfl.	—
do. Nieren	—
Fabrikkartoffeln pro Stärkeprozen	—

Breslauer Produktenmarkt

Fast unverändert

Breslau, 20. Mai. Roggen wurde heute von der Stützungsaktion zu unveränderten Preisen aufgenommen. Im freien Verkehr waren gar keine Kurse zu hören. Weizen war etwas schwächer, doch hielt sich das Angebot sehr stark zurück. Hafer und Gersten brachten unveränderte Preise, doch waren für beide Artikel nur gute Qualitäten gefragt. Der Futtermittelmarkt ist flau, ohne daß sich nur die geringste Kauflaust zeigt. Heu und Stroh sowie Saaten unverändert.

Breslauer Produktenbörse

Getreide Tendenz: ruhig

	20. 5.	19. 5.
Weizen (schlesischer)		
Hektolitergewicht v. 74½ kg	27,80	27,80
" " 76½ "	28,10	28,10
" " 72½ "	27,10	27,10
Roggen (schlesischer)		
Hektolitergewicht v. 71,2 kg	17,00	17,00
" " 73 "	—,—	—,—
" " 70 "	16,80	16,80
Hafer, mittlerer Art und Güte	15,00	15,00
Braugerste, feinste	—,—	—,—
" gute	18,50	18,50
Sommergerste, mittl. Art u. Güte	17,70	17,70
Wintergerste	16,50	17,00
Industriegerste	—,—	—,—

Berliner Börse

Abbröckeln der Kurse – Im Verlauf lebhafter und leicht anziehend – Schlußnotierungen wieder abgeschwächt

Berlin, 20. Mai. Mangelndes Publikumsinteresse und stärkere Zurückhaltung der Berufsspekulation führten zu Beginn des offiziellen Verkehrs zu einem Abbröckeln der Kurse. Andererseits waren bei den Banken kleine Auslandsaufträge für Spezialwerte eingegangen, die zu einigen Sonderbewegungen führten, so daß die Tendenz als ziemlich behauptet bezeichnet werden konnte. Nennenswert höher eröffneten Bayerische Hypotheken- und Wechselbank plus 2 Prozent, Spritwerte plus 2 bis 3 Prozent, Vogel Telegraph plus 2¾ und Zellstoff Waldhof plus 2⅛ Prozent. Die Verluste gingen über diesen Rahmen hinaus, **Berger verloren auf die Kontraktkündigung der Bahnbauten seitens der persischen Regierung 5 Prozent.** Ferner gaben Holzmann aus dem gleichen Grunde 1¾ Prozent nach, während Wiking Zement 4½. Polyphon 2½ und Svenska 4 Mark niedriger notierten.

Im Verlaufe wurde es etwas lebhafter und, angeregt von einigen Sonderbewegungen, ergaben sich überwiegend Besserungen. Schiffe, besonders Lloyd, auf angeblich amerikanische Käufe fester. Kaliwerte unter Führung von Salzdetfurth bis zu 4 Prozent anziehend, von Spritwerten gewannen Schultheiß weitere 3 Prozent, während Ostwerke eher zur Schwäche neigten. Farben, Kunstseiden, Montan- und Elektropapiere erhöhten sich um ½ bis 1 Prozent. Neben verspätet einlaufenden Orders wirkte das Arbeitsprogramm der Regierung, durch das eine Belebung der Wirtschaft beabsichtigt wird, anregend. Rheinische Braunkohlen werden anhaltend von guter Seite gesucht, wie überhaupt Montanpapiere, im Verlaufe mehr in den Vordergrund traten. Später ließ das Geschäft etwas nach, und es ergaben sich gegenüber den Höchstkursen kleine Abbröckelungen. Anleihen ziemlich freundlich, von Ausländern waren Bosnier und die 4⅕prozentige österreichische Silberrente etwa ¼ Prozent gedrückt. Pfandbriefe einheitlich fester, Reichsschuldbuchforderungen anziehend. Devisen etwas leichter, Pfunde etwas fester, Buenos schwächer. Geld leicht, Tagesgeld 2½ bis 4½. Monatsgeld 5 bis 6 Prozent Warenwechsel ohne Umsatz. Der Kassamarkt tendierte uneinheitlich. Entgegen den Erwartungen blieb der Privatdiskont heute unverändert. Die Börse schloß auf Glattstellungen der Spekulation meist etwas schwächer. Auch die Favoriten, wie die Kaliwerte und Schultheiß, konnten ihre höchsten Tageskurse nicht behaupten.

Die Tendenz an der Nachbörse ist wenig verändert.

Breslauer Börse

Freundlich

Breslau, 20. Mai. An der heutigen Börse war die Haltung weiter freundlich. Am Aktienmarkt lagen EW. Schlesien fest, 106,5, Schles. Textil etwas höher, 17,75. Bodenbank setzten ihre Steigerung auf 141 fort. Reichelt chem. knapp behauptet 109,75. Am Anleihemarkt lagen Liquidations-Landschaftliche Pfandbriefe weiter fest, 83, um 2 Prozent höher, die Anteilscheine 24,60, gleichfalls befestigt. Liquidations-Bodenpfandbriefe stiegen auf 88, die Anteilscheine unverändert 14. Roggenpfandbriefe höher 7,68. 8prozentige Landgold unverändert 97.50. Im freien Verkehr waren Posener Rentenbriefe fest, 19,75 etwa, ferner Breslauer Schatzanweisungen 97,25.

Hülsenfrüchte Tendenz: ruhig

	20. 5.	16. 5.		20. 5.	16. 5.
Vikt.-Erbs.	23-27	23-27	Pferdebohn.	19-20	19-20
gelb.Erbs.m.			Wicken	20-22	20-22
kl.gelb.Erbs.			Peluschken	19-21	19-21
grüne Erbs.	22-24	22-24	gelbe Lupin.	18-20	18-20
weiße Bohn.	38-40	38 40	blaue Lupin.	15 17	15-17

Rauhfutter Tendenz: ruhig

	20. 5.	13. 5
Roggen-Weizenstroh drahtgepr.	1,20	1,20
" " bindfgepr.	0,90	0,90
Gerste-Haferstroh drahtgepr.	1,00	1,00
" " bindfadgepr.	0,90	0,90
Roggenstroh Breitdrusch	1,50	1,50
Heu, gesund und trocken	2,00	2,00
Heu, gut, gesund und trocken	—,—	—,—
Heu, gut, gesund u. trocken alt	—,—	—,—
Heu, gut, gesund u. trocken	2,30	2,30

Futtermittel Tendenz: ruhig

	20. 5.	16. 5.
Weizenkleie	7¾—9¾	8—10
Roggenkleie	8¾—9¾	8¾—9¾
Gerstenkleie	12½—14	13—14½

Mehl Tendenz: ruhiger

	20. 5.	19. 5.
Weizenmehl (70%)	39,25	39,25
Roggenmehl (70%)	25,25	25,25
" (65%) 1,00 Mk. teurer		
" (60%) 2,00 " "		
Auszugmehl	45,25	45,25

Berliner Viehmarkt

Berlin, den 20. Mai 1930

	Bezahlt für 50 kg Lebendgewicht
Ochsen	
a) vollfleisch. ausgemästete höchsten Schlachtwertes 1. jüngere	57—58
2. ältere	—
b) sonstige vollfleischige 1. jüngere	53—56
2. ältere	—
c) fleischige	50—52
d) gering genährte	—
Bullen	
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	54—55
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	52—53
c) fleischige	50—51
d) gering genährte	47—49
Kühe	
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	43—44
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	37—40
c) fleischige	30—35
d) gering genährte	24—28
Färsen	
a) vollfleisch. ausgemästete höchsten Schlachtwertes	52—54
b) vollfleischige	48—50
c) fleischige	42—46
Fresser	
a) mäßig genährtes Jungvieh	40—48
Kälber	
a) Doppellender bester Mast	—
b) beste Mast- und Saugkälber	70—79
c) mittlere Mast- und Saugkälber	60—70
d) geringe Kälber	40—55
Schafe	
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 1) Weidemast	—
2) Stallmast	60—62
b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel	55—59
c) gut genährte Schafe	44—46
d) fleischiges Schafvieh	48—54
e) gering genährtes Schafvieh	38—44
Schweine	
a) Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht	62—63
b) vollfl. Schweine v. ca. 240—300 Pfd. Lebendgew.	61—64
c) vollfl. Schweine v. ca. 200—240 Pfd. Lebendgew.	61—64
d) vollfl. Schweine v. ca. 160—200 Pfd. Lebendgew.	62—64
e) fleisch. Schweine v. ca. 120—160 Pfd. Lebendgew.	61—62
f) fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgew.	—
g) Sauen	55

Auftrieb: Rinder 1074, darunter: Ochsen 265, Bullen 339, Kühe und Färsen 443, Kälber 2800, Schafe 3417, Ziegen — Schweine 13593. Zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 3051. Auslandsschweine 367.

Marktverlauf: Bei Rindern ziemlich lebhaft. Kälber ruhig, Schafe glatt, magere Schweine gesucht, fette Ware abflauend.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Oberschlesischer Produktenmarkt

Gleiwitz, 20. Mai. Amtliche Preisnotierungen per 1000 kg: Weizen 74½ kg (Durchschnittsqualität, gesund und trocken) 277. Weizen 76½ kg (gut, gesund und trocken) 280, Weizen 72½ kg (trocken, für Müllereizwecke verwendbar) 273, Weizen ausländisch ab Grenze 265. 267. 260, Roggen 71,2 kg (Durchschnittsqualität, gesund und trocken) 165, Roggen ausländisch ab Grenze 160. Braugerste gute 185, Industriegerste, mittlerer Art und Güte 165, Auslandsgerste ab Grenze 140—145, Hafer inländisch 140—145, Hafer ausländisch ab Grenze 125, Weizenschale, grobe, inländisch 85. Weizenkleie, feine, inländisch 75, Roggenkleie 90—95, Lupinen, gelb 162,50. Tendenz: Brotgetreide fest, sonst ruhig.

Metalle

Berlin, 20. Mai. Elektrolytkupfer, (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam: Preis für 100 kg in Mk.: 124.

Berlin, 20. Mai. Kupfer 105 B., 104¼ G., Blei 36 B., 33 G., Zink 33 B., 32¾ G.

London, 20. Mai. Kupfer, Tendenz ruhig, Standard per Kasse 53⅞—54, per drei Monate 53¾—53⅞, Settl. Preis 54, Elektrolyt 60½—61½. best selected 60—61¼, Elektrowirebars 61½. Zinn, Tendenz willig, Standard per Kasse 141¾—141⅞, per drei Monate 143⅝—143¾, Settl. Preis 141¾, Banka 147¾, Straits 143¾, Blei, Tendenz träge, ausländ. prompt 17 11/16, entf. Sichten 17¾, Settl. Preis 17⅝. Zink, Tendenz ruhig, gewöhnl. prompt 16⅝, entf. Sichten 17⅛, Settl. Preis 16⅝, Antimon Regulus, chines. per 22⅝—22¾, Platin 23½, Silber 18 3/16, Lieferung 18¾.

Wie Polen den Export fördert

Die finanzielle Exportförderung durch die polnische Regierung erfolgt auf drei Arten: 1. durch **Exportprämien** in Form der sogenannten Rückerstattung der Zölle; 2. durch **Herabsetzung der Eisenbahntarife,** und 3. durch **Befreiung von der Umsatzsteuer.** In den Genuß der Vergünstigungen treten nur die Warengruppen, die Aussicht haben, auf den Auslandsmärkten Absatz zu finden. Das System der Zollrückerstattung wurde erstmalig bei der Textilwarenausfuhr erprobt, wird aber heute bereits auf zahlreiche Erzeugnisse ausgedehnt. Die Höhe der Rückerstattungen betrug 1929 —19,3 Mill. Zloty. Davon entfielen auf die Textilindustrie 7,2 Mill., auf die Verbrauchsindustrie 6 Mill., auf die Hütten-, Metall- und Maschinenindustrie 5,6 Mill., auf die chemische Industrie 0,3 Mill., auf die Holzindustrie 0,2 Mill. Zloty. (Auf die Glasindustrie kam ein kleiner Betrag, der unter 0,1 Mill. Zloty lag.) Die Tarifvergünstigungen der Eisenbahn stellten sich 1929 nach einer halbamtlichen Statistik wie folgt: Die eigenen Transportkosten der Bahn für die Güterbeförderung nach dem begünstigsten Tarif betrugen 440,3 Mill. Zloty, die Einnahmen 398,2 Mill. Zloty, so daß ein Verlust von rund 42 Mill. Zloty entstand. Die Verbrauchsindustrie ergab für die Bahn einen Gewinn von 22,1 Mill. Zloty, die Hütten-, Metall- und Maschinenindustrie einen solchen von 6,4 Mill. Zloty. Die Beförderung der Erzeugnisse der keramischen, der chemischen und vor allem der mineralischen Industrie brachten der Bahn dagegen Verluste, die in bezug auf die mineralische Industrie 61,4 Mill. Zloty betrugen, wovon allein etwa 60 Mill. Zloty auf die Kohlentransporte entfielen. Der Erlaß der Umsatzsteuer kommt der Ausfuhr aller Arten von Fertigwaren und Halbfabrikaten zugute. Auch inländische Rohstoffe werden in Ausnahmefällen zeitweilig von der Steuer befreit oder unterliegen einem ermäßigten Satze. Die in dieser Form erfolgende staatliche Hilfe erreichte im Vorjahre den Betrag von 13,5 Mill. Zloty. Der Hauptteil davon, nämlich fast 60 Prozent, kam der mineralischen Industrie zugute.

Der deutsche Geldmarkt nach der Reichsbankdiskontermäßigung

Reichsbankpräsident Luther hat die Notwendigkeit der Diskontsenkung auf 4½ Prozent damit begründet, daß sonst die Reichsbank die Fühlung mit dem offenen Geldmarkt völlig einbüßen, daß sonst weitere starke unfruchtbare Goldzuflüsse einsetzen würden.

Privatdiskont 3¾ Prozent für beide Sichten.
Reichsbankdiskont 4½ Prozent.

Dr. Luther hat aber auch von „Antriebsmöglichkeiten" für die Wirtschaftskonjunktur gesprochen. In der Tat hängt die Diskontfrage augenblicklich eng mit konjunkturpolitischen Erwägungen zusammen. Eine Parallele zwischen den heutigen Verhältnissen und denjenigen zu Beginn 1927 erscheint nicht angebracht. Als damals der Reichsbanksatz auf 5 Prozent gesenkt wurde, befand sich die Wirtschaft in einem ausgesprochenen Konjunkturaufschwung. Die Ermäßigung des Satzes hat damals die Geschäftsbelebung noch beschleunigt, und mußte umso schneller in eine Verknappung am Geldmarkt umschlagen. Die weitere Entwicklung hat dann auch die Fehler der Diskontpolitik bald bestätigt. Heute beruht die Zinsverbilligung, wie im Wirtschaftsberichte der Berliner Handelsgesellschaft betont wird, auf wesentlich anderen Voraussetzungen: **sie vollzieht sich auf der Grundlage einer noch nicht zum Abschluß gelangten Wirtschaftsdepression von internationaler Bedeutung.** Es ist zwar sicher, daß die neue Diskontsenkung der Wirtschaft erhebliche Erleichterungen bringen wird, andererseits ist aber kaum zu erwarten, daß vor Beseitigung der die depressiven Tendenzen fördernden Erscheinungen die Konjunktur von der Geldseite allein angekurbelt werden könnte. Sollte es sich als notwendig erweisen, bald wieder eine Korrektur der Zinssätze nach oben eintreten zu lassen, so würde dies noch nicht zu der Auffassung berechtigen, daß nunmehr der Höhepunkt der internationalen Geldverbilligung überschritten ist. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, wird die Beanspruchung der Geld- und Kapitalmärkte in den nächsten Monaten keine großen Ausmaße annehmen. Die Reparationsanleihe wird die internationale Geldflüssigkeit nicht ändern. Deutschland erhält vom Gesamterlös der Anleihe 400 Millionen, so daß der deutsche Abschnitt der Anleihe (10 Millionen Dollar) den deutschen Geldmarkt wenig berühren dürfte. In den ersten vier Monaten des laufenden Jahres hat der deutsche Geldmarkt für 113 Millionen Inlandsanleihen und für 385 Millionen Mark Auslandsanleihen erhalten. Die deutsche Anleihetätigkeit im Auslande ist also bereits wieder gut in Fluß gekommen, ohne daß ein größerer Abfluß kurzfristiger Auslandsgelder eingetreten wäre. **(Ht.)**

Warschauer Börse

vom 20. Mai 1930 (in Zloty)

Bank Polski	172,00
Bank Dyskontowy	116,00
Bank Handlowy	110,00
Bank Społek Zarobk.	72,50
Cukier	34,75
Węgiel	50,00
Lilpop	27,50
Modrzejow	11,00
Starachowice	20.00— 20,25
Spirytus	24,25

Devisen

New York 8,909, Dollar privat 8,88¾, London 43,35, Paris 34.98, Wien 125,73. Prag 26,44¼, Belgien 124,52. Schweiz 172,48, Holland 358,60, Stockholm 239,29, Berlin 212,81, Pos. Investitionsanleihe 4% 111, Pos. Konversionsanleihe 5% 55, Dollaranleihe 5% 67—66, Tendenz in Aktien und Devisen uneinheitlich.

Devisenmarkt

Für drahtlose Auszahlung auf	20. 5. Geld	20. 5. Brief	19. 5. Geld	19. 5. Brief
Buenos Aires 1 P. Pes.	1,599	1,603	1,600	1,604
Canada 1 Canad. Doll.	4,183	4,191	4,180	4,188
Japan 1 Yen	2,068	2,072	2,068	2,072
Kairo 1 ägypt. St.	20,875	20,915	20,875	20,915
Konstant. 1 türk. St.	—	—	—	—
London 1 Pfd. St.	20,351	20,391	20,348	20,388
New York 1 Doll.	4,1875	4,1955	4,1875	4,1955
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,4975	0,4995	0,497	0,499
Uruguay 1 Gold Pes.	3,836	3,844	3,836	3,844
Amstd.-Rottd. 100 Gl.	168.29	168,63	168,35	168,69
Athen 100 Drchm.	5,43	5,44	5,43	5,44
Brüssel-Antw. 100 Bl.	58,425	58,545	—	—
Bukarest 100 Lei	2,490	2,494	2,489	2,493
Budapest 100 Pengö	73,135	73.275	73,145	73,285
Danzig 100 Gulden	81,35	81,51	81,36	81,52
Helsingf. 100 finnl. M.	10,543	10,563	10,543	10,563
Italien 100 Lire	21,955	21,995	21,95	21,99
Jugoslawien 100 Din.	7,386	7,400	7,393	7.407
Kopenhagen 100 Kr.	112,03	112,25	112,05	112,27
Kowno	41,84	41,92	41,78	41,86
Lissabon 100 Escudo	18,80	18,84	18,80	18,84
Oslo 100 Kr.	112,02	112,24	112,02	112,24
Paris 100 Frc.	16,415	16,455	16,425	16,465
Prag 100 Kr.	12,416	12,436	12,416	12,436
Reykjavik 100 isl. Kr.	92,03	92,21	92,03	92,21
Riga 100 Lats	80,69	80,85	80,69	80,85
Schweiz 100 Frc.	80,945	81,105	80,96	81,12
Sofia 100 Leva	3.035	3,041	3,035	3,041
Spanien 100 Peseten	51,25	51,35	51,15	51,25
Stockholm 100 Kr.	112,29	112,50	112,33	112,55
Talinn 100 estn. Kr.	111,42	111,64	111,44	111,66
Wien 100 Schill.	59,045	59,165	59,05	59,17

Warschauer Produktenbörse

Warschau, 20. Mai. Roggen 17—17,50, Weizen 41,50—42,50, Graupengerste 19—20, Hafer einheitlich 17—18, Weizenmehl luxus 72—77, Weizenmehl 0000 62—67, Roggenmehl 33—34, Roggenkleie 10—10,50, Umsätze mittel, Stimmung ruhig.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Seifter, Bielsko.
Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.